Urban_GrazWest
Raum für Zukunft

Urban_Link Graz-West

im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II

Programmperiode 2000-2008

Schlussbericht

URBAN II Graz-West wurde kofinanziert durch die

EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Stadt GRAZ

Stadtbaudirektion
URBAN II Verwaltungsbehörde

Impressum

Herausgeber:
Magistrat Graz, Stadtbaudirektion,
Referat für EU-Programme und internationale Kooperation
als Programmleitung und EU-Verwaltungsbehörde des Programms URBAN II Graz-West
Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Mag. Bertram Werle,
Dipl. Ing. Gerhard Ablasser u. Mag. Christian Nußmüller

Autor:
Mag. Christian Nußmüller

Lektorat:
Wolfgang Maget

Gestaltung:
Mag. Christian Nußmüller

URBAN II Programmgebiet - Blickrichtung Westen (Fotostandort: Bauamtsgebäude Europaplatz 20 / 8. Stock)

Foto- und Grafiknachweis: Stadt Graz, Archiv Amt für Stadtentwicklung und Stadterhaltung, Archiv URBAN II Programmleitung, Stadtplanungsamt, Stadtvermessungsamt, GBG, SFG, FGM-AMOR, bfi, UBZ Stmk., Agentur Studio Creativ, Peter Eder/Graz, Michael St Maur Sheil/UK, Martin Brockhoff/Bielefeld, Liebminger/Helmut-List-Halle, Christian Nußmüller, Graz.

Graz, Oktober 2009

ISBN 978-3-200-01740-5

Der Druck des Berichts wurde durch EFRE-Mittel des Programms
Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007-2013 kofinanziert.

Das Programm URBAN II Graz-West wurde kofinanziert durch die

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Stadt GRAZ
Stadtbaudirektion
URBAN II Verwaltungsbehörde

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Stadt GRAZ

Urban_GrazWest
Raum für Zukunft

SCHLUSSBERICHT

über das Programm ‚Urban_Link Graz-West' im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II

Programmperiode 2000-2006

CCI-Nr.:	CCI 2000 AT 16 0 PC 002
Genehmigung	EK-Erstentscheidung: 16.10.2001 Letztgültige EK-Entscheidung (PGI Version 3.0): 7.2.2007
Gemeinschaftsinitiative:	URBAN II
Mitgliedsstaat / Region / Stadt:	Österreich / Steiermark / Graz
Bezeichnung der Intervention:	PGI ‚Urban_Link Graz-West' (URBAN II Graz)
Programmjahre:	2000 - 2008
Förderzeitraum:	20.11.2000 – 31.12.2008
Finanzielle Ausstattung des Programms:	gemäß letztgültiger Entscheidung der Europäischen Kommission vom 7.2.2007 beträgt die genehmigte Gemeinschaftsbeihilfe 4,20 Mio. EUR (4,327 Mio. EUR inkl. Indexierungsmittel)
Beteiligter Fonds:	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)
Verwaltungsbehörde:	Stadt Graz, Stadtbaudirektion, Referat für EU-Programme und internationale Kooperation Europaplatz 20/5, 8020 Graz, Österreich Telefon: +43-316-872-4200 Telefax: +43-316-872-4209 Email: urban@stadt.graz.at Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Gerhard Ablasser Mag. Christian Nußmüller
Zahlstellen:	Bundeskanzleramt, Abteilung IV/4 - Koordination Raumplanung und Regionalpolitik, Ballhausplatz 2, 1014 Wien Operative Zahlstelle: ERP-Fonds, Ungargasse 37, 1030 Wien
Berichterstellung:	Mag. Christian Nußmüller Graz, im Oktober 2009
Datum der Billigung durch den Begleitausschuss:	20.11.2009

Inhalt

Kurzzusammenfassung und Vorbemerkung 6

TEIL A: SCHLUSSBERICHT (2000-2008)

1 Einleitung – Das Programm URBAN II Graz-West 10

2 Informations- und Publizitätsmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit 17

2.1 Veröffentlichungen und Studien zu URBAN II Graz-West 19

2.2 Internetauftritt 21

2.3 Interne Koordinations- und Aktivierungsarbeit, beschickte Gremien 21

2.4 Informationsveranstaltungen, nationale und internationale Seminare, Konferenzen und Workshops 22

2.5 Medienberichte 25

3 Europäischer Erfahrungsaustausch im Bereich integrierte Stadtentwicklung 26

3.1 URBACT 26

3.2 Deutsch-Österreichisches URBAN-Netzwerk 28

3.3 Sonstige EU-Projekte der Stadt Graz in den Bereichen integrierte Stadtentwicklung und urbane Mobilität 29

4 Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen im Zeitraum 2000-2008 und etwaige Auswirkungen auf die Kohärenz mit anderen Finanzierungsinstrumenten der EU 32

5 Abschließender Stand der Durchführung einschließlich Indikatorenauswertung 37

5.1 Darstellung der Programmschwerpunkte Maßnahmen und Einzelprojekte (Zielvorgaben und Ergebnisse) 38

5.1.1 PSP 1 – Entwicklung der Potenziale der Informationsgesellschaft 38

5.1.2 PSP 2 – Zukunftsfähige Stadtteilentwicklung 53

5.1.3 PSP 3 – Prozessbegleitende Kommunikation 64

5.1.4 Technische Hilfe 72

5.2 Indikatorenauswertung 75

5.2.1 Indikatoren zur Quantifizierung der Ziele (Performance-Indikatoren) 75

5.2.2 Sozioökonomische Kontextindikatoren 77

6 Finanzielle Abwicklung – Zusammenfassende tabellarische Übersicht 82

6.1 Übersicht über die Zahlungsanträge und Rückerstattungen durch die Europäische Kommission 83

6.2 Übersicht über den Stand der finanziellen Abwicklung im Vergleich zum Finanzierungsplan unter Verwendung der finanziellen Indikatoren 84

6.3 Übersicht über die Gesamtausgaben, aufgeschlüsselt nach Interventionsbereichen auf Maßnahmenebene 85

6.4 Übersicht über die Verwendung der Zinsen 86

6.5 Aus dem EAGFL, Abteilung Garantie, finanzierte Maßnahmen gemäß Artikel 33 der Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 86

6.6 Aus dem FIAF finanzierte Maßnahmen auf der Ebene des Gesamtbetrags der finanziellen Abwicklung und gemäß Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 366/2001 der Kommission vom 22. Februar 2001 86

7 Angaben zu Verwaltung und Begleitung des Programms 87

7.1 Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung (Maßnahmen für die Begleitung, die finanzielle Kontrolle und die Bewertung, einschließlich der Modalitäten für die Datenerfassung) 87

7.1.1 Organisationsstruktur und Vereinbarung gemäß Artikel 15aB-VG 87

7.1.2 Begleitausschuss 87

7.1.3 Steuerungsgruppe 89

7.1.4 Bewertungsmaßnahmen 90

7.1.5 Maßnahmen der Finanzkontrolle 90

7.1.6 Jährliche Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden 91

7.1.7 Monitoring 92

7.2 Zusammenfassung der Ergebnisse der wichtigsten für das Programm durchgeführten Bewertungen 93

7.2.1 Ergebnisse der Halbzeitbewertung 2003 93

7.2.2 Ergebnisse der begleitenden Evaluierung 2004 95

7.2.3 Ergebnisse der Aktualisierung der Halbzeitbewertung 2005 99

7.2.4 Zusammenfassung der Ex-Post-Evaluierung 2007 103

7.2.5 Sonstige Evaluierungen 107

7.3 Erklärung der Verwaltungsbehörde über etwaige aufgetretene Probleme und Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschafts-politiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden 108

7.3.1 Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken, einschließlich jener in den Bereichen Wettbewerbsregeln, Vergabe öffentlicher Aufträge, Schutz und Verbesserung der Umwelt, Beseitigung von Ungleichheiten und Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen 108

7.3.2 Koordinierung und Kohärenz mit strukturpolitischen Instrumenten 111

7.4 Ergebnisse und Finanzierung von Großprojekten und Globalzuschüssen 112

8 Ausblick für das Programmgebiet 113

TEIL B: JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT 2008

9 Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen 116

10 Stand der Durchführung der Schwerpunkte und Maßnahmen 116

11 Finanzielle Abwicklung 118

12 Indikatorenauswertung 118

13 Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung 118

14 Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden 120

15 Ergebnisse und Finanzierung von Großprojekten und Globalzuschüssen 121

ANHANG

Quellenverzeichnis 122

Tabellenverzeichnis 124

ProgrammpartnerInnen / Dank 125

URBAN-Infopostkarte anlässlich des URBAN-Abschlussfests 2006 (Rückseite: Kurzbeschreibung der Programmziele)

Kurzzusammenfassung und Vorbemerkung

Das Stadtentwicklungsprogramm ‚Urban_Link Graz-West' im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II verfolgte 2000-2008 das grundlegende Ziel, im Grazer Westen eine Entwicklung zu initiieren, die den aktuellen und vor allem den kommenden Anforderungen an einen modernen Stadtteil Rechnung trägt und das Gebiet auf die veränderten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vorbereitet.

Mit **Blickwinkel auf die postindustrielle Informationsgesellschaft** wurde dabei für den teils monofunktionalen Industriegürtel westlich des Grazer Hauptbahnhofes und die daran angrenzenden Wohngebiete der Wandel zu einem Stadtteil von **neuer, zeitgemäßer und zukunftsweisender Urbanität** eingeleitet.
Unter ‚Urbanität' wurde dabei von den handelnden Personen im interdisziplinären Sinne der Charakter des Stadtteils verstanden, der durch funktionale Differenzierung, eine im sozialwissenschaftlichen Sinne durch städtische Lebensweisen geprägte Alltagswelt, aber auch in architektonisch-städtebaulicher Hinsicht durch städtisch-verdichtete Bebauungsmuster gekennzeichnet ist.
In diesem Zusammenhang wurde davon ausgegangen, dass auch künftige städtische Lebensweisen durch eine räumlich dichte Vernetzung der Funktionen Wohnen, Arbeit, Aus- und Weiterbildung, (Nah-) Versorgung und Freizeitgestaltung sowie individualisierte Tagesabläufe und Zeitbudgets der BewohnerInnen bestimmt sein werden.

‚Urban_Link Graz-West' nahm durch die Schaffung neuer und den Ausbau vorhandener Strukturen in den Bereichen Forschung, Bildung, Entwicklung und Produktion, ergänzt durch Komplementärmaßnahmen im Wohn-, Erholungs- und Mobilitätsbereich, auf die im Grazer Westen real existierenden Rahmenbedingungen Bezug und erzeugte durch die Schaffung neuer räumlicher Konzentrationen gezielt Synergien.

Zur Umsetzung dieser ganzheitlich ausgerichteten URBAN-Strategie wurden im Rahmen des EU-Programms **insgesamt über 40 Teilprojekte** in den Bereichen ‚Entwicklung der Potenziale der Informationsgesellschaft (Programmschwerpunkt 1)', ‚Zukunftsfähige Stadtteilentwicklung (Programmschwerpunkt 2)' und ‚Prozessbegleitende Kommunikation (Programmschwerpunkt 3)' sowie im Bereich ‚Technische Hilfe' realisiert.

Die **aktiv geförderte Einbindung der Bevölkerung** in einzelne Planungs- und Entscheidungsprozesse sowie eine kontinuierliche intensive Zusammenarbeit mit sämtlichen relevanten Interessensgruppen im Grazer Westen seit dem programmvorbereitenden ‚kommunikationsorientierten Entwicklungsprozess Graz-West 2000'[1] stellten von Programmbeginn an den Interessensausgleich zwischen Ökonomie, Ökologie und sozialen Belangen sicher und konnten letztlich zu einem nachhaltigen Erfolg des Vorhabens beitragen.

Der vorliegende URBAN II-Schlussbericht soll nicht zuletzt in seiner umfassenden Darstellung der erzielten Erfolge, von deutlich wahrnehmbaren ‚Leuchtturmprojekten' bis hin zu Kleinprojekten an der Bezirksbasis, ein Plädoyer für eine weiterhin selbstbewusste, experimentierfreudige EU-Städtepolitik sein.

Die EU-Gemeinschaftsinitiativen URBAN I und II können retrospektiv mit ihren beschrittenen innovativen Ansätzen einer integrierten Stadtentwicklung als mutige Instrumente zur Vorbereitung der europäischen Städte auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gesehen werden. Nach erfolgreichem Abschluss der URBAN-Programme und nach einer mehr oder weniger erfolgreich umgesetzten Implementierung in die aktuellen Zielprogramme der ‚Regionalen Wettbewerbsfähigkeit' wären in Zukunft aus Sicht der Städte neue Impulse zur Stärkung des erfolgreichen integrierten Ansatzes in der Städteförderung durchaus wünschenswert.

Die Erstellung des hiermit vorliegenden Schlussberichts erfolgt gemäß den Bestimmungen des Artikels 37 der Allgemeinen SF-Verordnung VO(EG) Nr. 1260/1999 vom 21.06.1999 sowie den ‚Leitlinien für den Abschluss (2000-2006) der Strukturfondsinterventionen' gemäß Entscheidung der Kommission [KOM(2006) 3424] vom 1.8.2006. Die inhaltliche Struktur des Schlussberichts basiert auf einer Vorlage beschlossen durch die ÖROK-Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden in ihrer 34. Sitzung am 16.01.2009.

[1] Vgl. LUSER H., SAIKO, H., 2001: Urban_GrazWest Newsletter 2. Graz. 81 S.

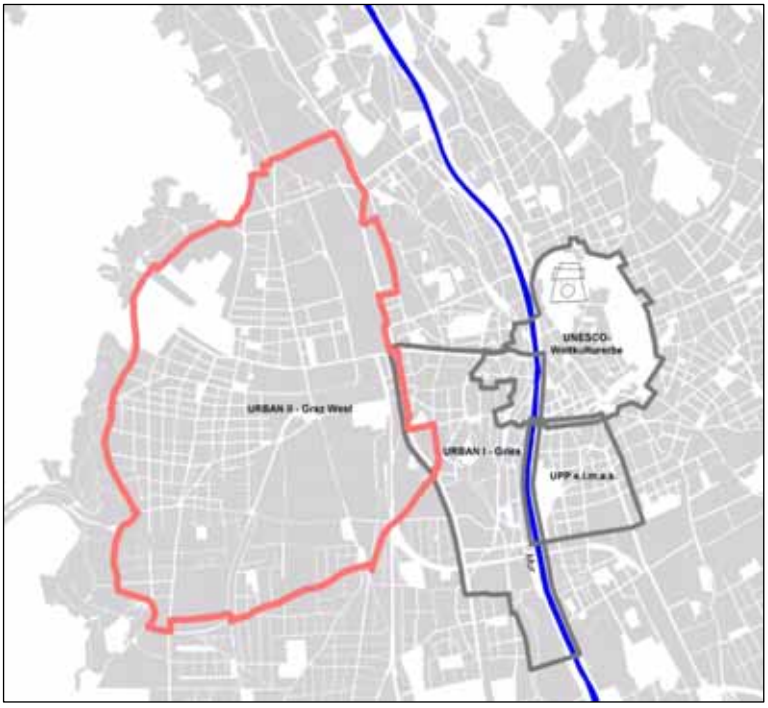
Übersicht URBAN II-Projektfolder

TEIL A:
SCHLUSSBERICHT (2000-2008)

1 Einleitung – Das Programm URBAN II Graz-West

Chance URBAN

Der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union am 1.1.1995 markierte zugleich den Anfang der Beteiligung der Stadt Graz an Förderprogrammen der Europäischen Kommission im Stadtentwicklungsbereich. Mit dem vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und vom Europäischen Sozialfonds geförderten Programm URBAN I ‚Gries – ein Bezirk lebt auf!' und dem im Rahmen von Art. 10 EFRE geförderten urbanen Pilotprojekt e.l.m.a.s ‚Ein Leben mit allen Sinnen' für den Bezirk Jakomini konnten im Stadtgebiet bereits vor URBAN II Graz-West zwei EU-kofinanzierte Stadtentwicklungsvorhaben mit integriertem, sektorübergreifendem und partizipativem Ansatz [2] erfolgreich umgesetzt werden. Beiden Vorgängerintitiativen lagen als Förderungsgebiete jeweils traditionelle Innenstadtbezirke mit all den damit verbundenen Herausforderungen zugrunde. Nicht zuletzt durch eine physische Verbindung durch einen im Rahmen von URBAN I errichteten Mursteg standen beide Vorhaben auch in enger inhaltlicher Beziehung zueinander und erzielen aufgrund ihres räumlichen Zusammenhangs noch heute spürbare Synergien für die lokale Wohnbevölkerung.



Gebietsabgrenzung EU-geförderter Stadtentwicklungsprogramme in Graz (1995-2008)

Das nationale Auswahlverfahren URBAN II (2000)

Die Europäische Kommission hat mit 28. April 2000 gemäß Artikel 20 der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 des Rates beschlossen, die Gemeinschaftsinitiative URBAN II zur wirtschaftlichen und sozialen Wiederbelebung von städtischen Gebieten einzuleiten.
Vom Österreichischen Städtebund wurden per Schreiben vom 21.02.2000 alle österreichischen Städte mit mehr als 20.000 Einwohnern dazu eingeladen, sich an einem nationalen Auswahlverfahren für ein in weiterer Folge der Europäischen Kommission vorzulegendes Programm im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II teilzunehmen.
Den Leitlinien der EU-Kommission folgend, legte die Stadt Graz, angespornt durch die einleitend erwähnten wertvollen Erfahrungen aus Vorgängerinitiativen, im Jahr 2000 erneut ein entsprechendes Operationelles Programm ‚URBAN II Graz-West' als integrierte Entwicklungsstrategie für den Grazer

[2] Die zehnjährige Erfahrung mit den Gemeinschaftsinitiativen URBAN I und II machte 2005 deutlich, dass der erfolgreich erprobte integrierte, sektorübergreifende und partizipative Stadtentwicklungsansatz wirksam zur Stabilisierung problembeladener Stadtteile beiträgt. Bereits im Dezember 2003 erarbeiteten das URBAN-Netzwerk Frankreich und das Deutsch-Österreichische URBAN-Netzwerk gemeinsam mit 40 URBAN-Städten aus zehn Mitgliedstaaten die ‚Erklärung von Straßburg', welche bereits die wesentlichen Kriterien des spezifischen URBAN-Ansatzes, des so genannten ‚Acquis URBAN', vorwegnahm.
(Quelle: Weblink: http://ec.europa.eu/regional_policy/newsroom/document/pdf/saarbrucken_urban_de.pdf; (Abruf am 19.10.2009)

Westen vor. Vom Auswahlgremium, das sich aus Vertretern des Bundeskanzleramts, der Österreichischen Raumordnungskonferenz und des Österreichischen Städtebundes zusammensetzte, wurden sämtliche eingelangten Programmvorschläge hinsichtlich der unter Punkt 11 der URBAN II Leitlinien angeführten Kriterien bewertet. Vom Österreichischen Institut für Raumplanung wurden dabei insbesondere die Strukturdaten der vorgeschlagenen Programmgebiete einer ausführlichen Beurteilung unterzogen. Auf Basis einer vergleichenden Datenanalyse (Problemlage) und einer inhaltlichen Bewertung der eingereichten Programmvorschläge (Programmqualität) gab das Auswahlgremium seine Empfehlung ab, die sowohl den Programmvorschlägen aus Graz als auch aus Wien eine grundsätzliche Eignung attestierte. Von der Republik Österreich wurde daraufhin um eine Verdoppelung der im Anhang II der URBAN II-Leitlinien angegebenen indikativen Anzahl der städtischen Gebiete, die im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II in Österreich gefördert werden können, von einem auf zwei ersucht (9.10.2000). Die Europäische Kommission, Generaldirektion Regionalpolitik, hat per Schreiben vom 17.11.2000 einer Erhöhung der Anzahl der Programme für Österreich zugestimmt und am 12.12.2000 die Zulässigkeit beider Programme erklärt.
Europaweit wurden im Zeitraum 2000 bis 2008 insgesamt 70 URBAN II-Programme umgesetzt, von denen in Summe rund 2,2 Millionen EinwohnerInnen in urbanen Gebieten profitierten. In diesem Zeitraum investierte die Europäische Union über 728 Millionen EUR an Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) in URBAN II-Projekte. Zusammen mit lokalen und nationalen, aber auch privaten Kofinanzierungsmitteln beliefen sich die Investitionen in integrierte URBAN II-Stadtentwicklungsprojekte auf insgesamt rund 1,6 Milliarden Euro.

Lage und Gebietsabgrenzung des URBAN II-Programmgebietes

Als zweitgrößte Stadt Österreichs kann Graz mit seinen rund 256.000 Einwohnern/Einwohnerinnen auf eine über 1.300-jährige Siedlungsgeschichte zurückblicken. Aufgrund seiner günstigen randalpinen Lage entwickelte sich die Stadt bald zu einer Drehscheibe zwischen mitteleuropäischem und südosteuropäischem Raum. Diese Rolle im Schnittpunkt der Kulturen ermöglichte, speziell nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, eine besondere Entwicklung in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht. So könnte man Graz heute als ‚kleine Großstadt' charakterisieren, die sich zugleich weltoffen und kleinstädtisch, avantgardistisch und volkstümlich darstellt.

Geopolitische Lage der URBAN II-Stadt Graz als Drehscheibe für Südosteuropa

Das historische Stadtbild, klar und lückenlos wie kaum anderswo, legt ein eindrucksvolles Zeugnis einer jahrhundertealten Entwicklungsgeschichte ab. Die pittoreske Altsstadt von Graz zählt zu den schönsten und bedeutendsten Stadtdenkmälern Europas und wurde 1999 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen.
Graz ist mit über 40.000 StudentInnen in vier Universitäten, drei Konservatorien, zwei Hochschulen und zwei Fachhochschulen nach Wien der zweitgrößte Universitätsstandort Österreichs. Der Anteil der Studierenden in der Bevölkerung ist hoch und umfasst etwa jeden siebten Einwohner.
Graz ist das größte österreichische Fachhochschulzentrum mit der Fachhochschule Joanneum, welche mit 3.383 Studierenden die zweitgrößte Fachhochschule in Österreich darstellt, sowie mit der Fachhochschule Campus02, welche 1.028 Studierende ausbildet. Daneben sind zwei pädagogische Hochschulen (vor dem Wintersemester 2007 noch Akademien), die Pädagogische Hochschule des Bundes in der Steiermark und die Berufspädagogische Hochschule des Bundes in Graz ansässig sowie die Pädagogische Akademie der Diözese Graz-Seckau. Als wichtigstes Konservatorium in Graz gilt das Johann-Joseph-Fux-

Konservatorium des Landes Steiermark. Darüber hinaus existiert in Graz auch eine Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege.[3]

Zusätzlich zu einer ständigen Präsenz der klassischen Künste durch Festivals wie ‚styriarte', ‚classics in the city' oder ‚la strada' machte sich Graz in den letzten Jahrzehnten durch Institutionen wie die Literaturwerkstatt ‚Forum Stadtpark', das Avantgarde-Festival ‚steirischer herbst' oder die ‚Akademie Graz' europaweit einen Namen als Ort der Avantgarde und Moderne. Vorläufiger Höhepunkt der intensiven kulturellen Bemühungen war die Auszeichnung der Stadt als Kulturhauptstadt Europas 2003.

Graz hat als ‚Tor zum Südosten Europas' von jeher eine besondere Drehscheibenfunktion für die Staaten in Süd- und Südosteuropa, im Speziellen für die 2004 in die EU aufgenommenen Mitgliedsstaaten Slowenien und Ungarn. Urban_link stellte damit auch für Österreichs Nachbarstaaten ein Modellprojekt für die positive Entwicklung problembehafteter städtischer Gebiete dar. Konkret wurden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mehreren Exkursionsgruppen aus slowenischen, ungarischen, aber auch tschechischen Städten und Universitäten das URBAN II-Programm vor Ort vorgestellt.

Das URBAN II-Fördergebiet umfasste Teilbereiche der vier Grazer Stadtbezirke Lend (IV.), Gries (V.), Eggenberg (XIV.) und Wetzelsdorf (XV.) mit aktuell insgesamt 29.282 Einwohnern[4]. Im Fördergebiet leben damit aktuell 11,47% der Gesamtbevölkerung von Graz (Gesamtbevölkerung Graz: 255.354 EW, Stand 31.12.2008).

Das Förderungsgebiet hat eine Ausdehnung von 738 ha, was einem Flächenanteil von 5,8% am gesamten Grazer Stadtgebiet (12.758 ha) entspricht.

Tabelle 1: ‚(Wiener) Zählsprengel' im URBAN II-Projektgebiet (Quelle: Stadtvermessungsamt, 2000)

Teilbereich auf Bezirksebene	Zählsprengel-Nummer
Bezirk Lend (IV).	150, 151, 160, 161, 162
Bezirk Gries (V.)	190, 191*), 192*), 201*)
Bezirk Eggenberg (XIV.)	540, 550, 551, 552, 553, 560, 561*), 570, 571, 572, 573, 580, 581, 590, 591
Bezirk Wetzelsdorf (XV.)	600*), 601, 610, 611*)

*) Zählsprengel nur teilweise im Projektgebiet

Geschichtliche Entwicklung des Grazer Westens

Im 18. und 19. Jahrhundert wurden vorrangig Stadtgebiete am linken Murufer, wie z.B. Jakomini oder Geidorf, durch gründerzeitliche Bebauung gezielt städtebaulich erweitert. Am linken Murufer liegt auch der historische Altstadtkern und daran angrenzend sämtliche universitären Einrichtungen sowie die wichtigsten Zentren der Stadt- und Landesverwaltung.
Im Gegensatz dazu entwickelte sich seit dem 19. Jahrhundert im ‚Grazer Westen', westlich der Südbahn und entlang der Alten Poststraße, eine ausgedehnte Gewerbe- und Industriezone, die mit ihren stark wachsenden Arbeiterwohnquartieren bald bis zur Grenze der ehemals eigenständigen Marktgemeinde Eggenberg reichte.
Über Jahrzehnte hindurch war diese so genannte ‚Rechte Murseite' das Produktions- und Arbeiterquartier der Landeshauptstadt Graz.
Die Ansiedlungen der produzierenden Betriebe im 19. Jahrhundert ergaben sich primär aus den vorhandenen Flächenpotenzialen und der Verkehrsgunst. Die Fabriken und Manufakturen benötigten

[3] Weblink: http://de.wikipedia.org/wiki/Graz#Universit.C3.A4ten.2C_Hochschulen_und_Fachhochschulen (Abruf am 07.10.2009)
[4] Anzahl der gemeldeten Personen mit Hauptwohnsitz, Stand 31.12.2008, Quelle: Stadtvermessungsamt (Anm.)

große Mengen an Rohstoffen, sowohl für die Produktion als auch für die Energieversorgung. Die Primärenergieträger Holz, Kohle und andere Rohstoffe wurden von der ehemaligen k.u.k. Südbahn[5] sowie der Graz Köflacher Bahn zu- und abgeliefert.
Begünstigt durch seine Lage und die sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Möglichkeiten beherbergte das Gebiet seit dem 19. Jahrhundert florierende Fabriken und Gewerbebetriebe, unter diesen das großflächige Areal der Brauerei Reininghaus. In unmittelbarer Nachbarschaft zu den industriellen Nutzungen erweiterte sich Eggenberg durch Zuzug der in den Fabriken tätigen Arbeiter in rasanter Geschwindigkeit. Obwohl Wetzelsdorf im Jahr 1914 selbstständig wurde, war Eggenberg in der Zwischenkriegszeit mit weit über 15.000 Bewohnern die bevölkerungsreichste Marktgemeinde Österreichs.[6]
Die großen, noch freistehenden Areale wurden letztlich in den 60er- und 70er-Jahren des 20. Jahrhunderts intensiv als Standort für Wohnbauten, aber auch für Kleingartenanlagen genutzt.
Die Auswirkung der Arbeitsprozesse auf das Stadtgefüge ist zu einem prägenden Bestandteil von Graz-West geworden und somit maßgeblich für das Erscheinungsbild und den Charakter des Gebietes. Durch die im ausgehenden 20. Jahrhundert beginnende Veränderung der Arbeitsprozesse und die Auswirkungen einer zuletzt immer stärker einsetzenden Globalisierung befand sich die Industrie- und Gewerbezone des ‚Grazer Westens' vor URBAN II in einem Umbruchsstadium. Die produzierenden Betriebe verlegten immer größere Teile ihrer Fabrikation in Länder mit niedrigem Lohnniveau, zugleich erforderten moderne Produktionszyklen geringere Industrieflächen.

Situation zu Programmbeginn im Jahr 2000

Das Programmgebiet ‚Graz-West' schließt westlich des Hauptbahnhofs an die Innenstadt an, wird im Osten von den übergeordneten Verkehrsträgern Bahn und Gürtelstraße begrenzt und erstreckt sich im Westen auf den historisch gewachsenen Bezirk Eggenberg bis zum Hangfuß des Plabutschs als naturgegebene Grenze. Prägend für den Grazer Westen ist der aus der bereits skizzierten historischen Entwicklung heraus entstandene großflächige monofunktionale Industriegürtel, der sich am Beginn des 21. Jahrhunderts im Umbruch befindet. Verwaltungspolitisch zählt das URBAN II-Förderungsgebiet zu vier Grazer Stadtbezirken, woraus unter anderem ein mangelndes Bewusstsein für die gegebenen übergeordneten Problemstellungen resultiert.
In der Stadt Graz treten einzelne Problemindikatoren wie eine erhöhte Arbeitslosigkeit, ein erhöhter Anteil an Migranten/Migrantinnen, ökonomische Schwierigkeiten von ansässigen Firmen, fehlende stadträumliche Qualitäten, Grünraummangel, verstärkte Umweltbelastung durch Verkehr und Industrie partiell in unterschiedlichen Gebieten auf. Da sich diese zu Programmbeginn im Grazer Westen besonders deutlich konzentrierten, wurde ein schnelles, energisches Handeln aller politischen Entscheidungsträger gemeinsam mit der Stadtverwaltung erforderlich.
Im gesamtstädtischen Vergleich war Graz-West im Besonderen von einem Sinken der Lebensqualität betroffen. In den vorangegangenen Jahren begonnene Einzelmaßnahmen konnten nur punktuell positive stadträumliche und ökonomische Veränderungen initiieren, es ist jedoch vor URBAN II nicht gelungen, den gesamten Grazer Westen in eine wirksame Aufwertungsstrategie einzubinden. Vor allem die ansässige Bevölkerung sollte von einem Aufschwung profitieren, der durch einen nachhaltigen Restrukturierungsprozess eingeleitet werden sollte. **Im Gegensatz zur Implementierung von lokal und inhaltlich sehr begrenzten Projekten zielte das URBAN II-Programm daher darauf ab, einen gesamtheitlich angelegten Prozess zu initiieren, der mit einer Bündelung und Vernetzung innovativer Teilprojekte zukunftsfähige Entwicklungen einleiten, positive Synergien schaffen und die Bevölkerung einbinden sollte.**

[5] Die Südbahn war zur Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie die Verbindung von Wien zum adriatischen Seehafen Triest. (Anm.)
[6] Vgl. Weblink: http://de.wikipedia.org/wiki/Eggenberg_(Graz) (Aufruf: 07.10.2009)

Das Programm URBAN II Graz-West und seine Wirkungen

Der Grazer Westen als URBAN II-Programmgebiet wurde in den vergangenen Jahrzehnten von einem ausgeprägten Transformationsprozess erfasst. Zahlreiche Leitbetriebe der ehemals monofunktionalen Industriezone westlich des Grazer Hauptbahnhofes wanderten ab oder mussten schließen und hinterließen nicht nur (Industrie-)Brachen, sondern trugen damit auch zu einer negativen sozial- und wirtschaftsräumlichen Entwicklung in ihrem Umfeld bei. Verkehrliche Barrieren wie die Südbahntrasse schneiden das Gebiet bis heute spürbar von der angrenzenden Cityrandzone ab. Mit Genehmigung des URBAN II-Programms konnte daher ein entscheidender Schritt in Richtung einer Neuorientierung und Neupositionierung dieses Gebietes gesetzt werden.
Mit ‚Urban_Link Graz-West' konnte somit angrenzend an das URBAN I-Programmgebiet ein neuer Aktionsbereich eröffnet werden, welcher sich speziell mit den **Problemen einer peripheren, überalterten Industriezone** mit Attributen einer so genannten ‚Zwischenstadt' auseinander setzte. Dazu zählte neben einer heterogenen Raumstruktur, großflächiger Monofunktionalität, teilweise unzugänglichen Bereichen unter anderem auch mangelnde Gestaltqualität verknüpft mit sozialen Problemfeldern.

Die Leitidee von URBAN II Graz-West war es, durch ein gesamtheitliches Zusammenwirken von Maßnahmen aus den unterschiedlichen Bereichen, wie Infrastruktur, Wirtschaft, Arbeitsmarktpolitik, Umwelt, Soziales und Kultur, Synergieeffekte für eine umfassende Verbesserung der Lebensbedingungen der BewohnerInnen des Grazer Westens zu erreichen.
Übergeordnetes Ziel des Programms ‚Urban_Link Graz-West' war es, im Grazer Westen eine Entwicklung zu initiieren, die den aktuellen und kommenden Anforderungen einer modernen Stadt entspricht und das Gebiet auf neue Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vorbereitet.
Zentrale Themen waren dabei die Schaffung von strukturellen Voraussetzungen, die Ausrichtung auf Nachhaltigkeit und die Förderung der Fähigkeiten und Qualifikationen seiner Bewohner.

Programmstruktur

Der ganzheitliche Ansatz bestimmte von Anfang an die Auswahl der Programmschwerpunkte. Sieben verschiedene Maßnahmen (Aktionsfelder) orientierten sich dabei an folgenden vier Programmschwerpunkten (inklusive Technische Hilfe):

- **Programmschwerpunkt 1: Entwicklung der Potenziale der Informationsgesellschaft**
  Verbesserung infrastruktureller Rahmenbedingungen ausgehend vom Fachhochschul-Campus als Ausgangspunkt einer Entwicklungszone für Aus- und Weiterbildung, Forschung und innovative, technologieorientierte Produktion in Kombination mit Beratungs- und Qualifizierungsprojekten sowie soziale Infrastrukturmaßnahmen

- **Programmschwerpunkt 2: Zukunftsfähige Stadtteilentwicklung**
  Projekte zur Beseitigung der Barrierewirkung der Bahntrassen, Projekte für eine umweltfreundliche Verkehrserschließung des Grazer Westens, Verbesserung bestehender und Positionierung neuer Freizeitinfrastruktur, stadtökologische Aufwertungsmaßnahmen

- **Programmschwerpunkt 3: Prozessbegleitende Kommunikation**
  Institutionalisierung und Ausbau eines Kommunikationsprozesses zwischen institutionellen, kommerziellen und kommunalen Interessensträgern und der Bevölkerung, Einrichtung einer adäquaten Beratungsinfrastruktur und eines öffentlich zugänglichen Stadtteilmonitoringsystems

- **Technische Hilfe**
  Progamm-Management, Information, wissenschaftliche Begleitung, Erfahrungsaustausch

Die Realisierung der einzelnen Maßnahmen erfolgte, der städtischen Verwaltungsstruktur entsprechend, im Rahmen der jeweiligen Ressortverantwortung. Die fachliche Koordination und finanztechnische Abwicklung hinsichtlich der EFRE-Förderungen wurde von der stadtinternen URBAN II-Verwaltungsbehörde (Amt für Stadtentwicklung und Stadterhaltung; ab 2005: Stadtbaudirektion, Referat für EU-Programme und internationale Kooperation) mit einer externen Programmunterstützung durchgeführt.

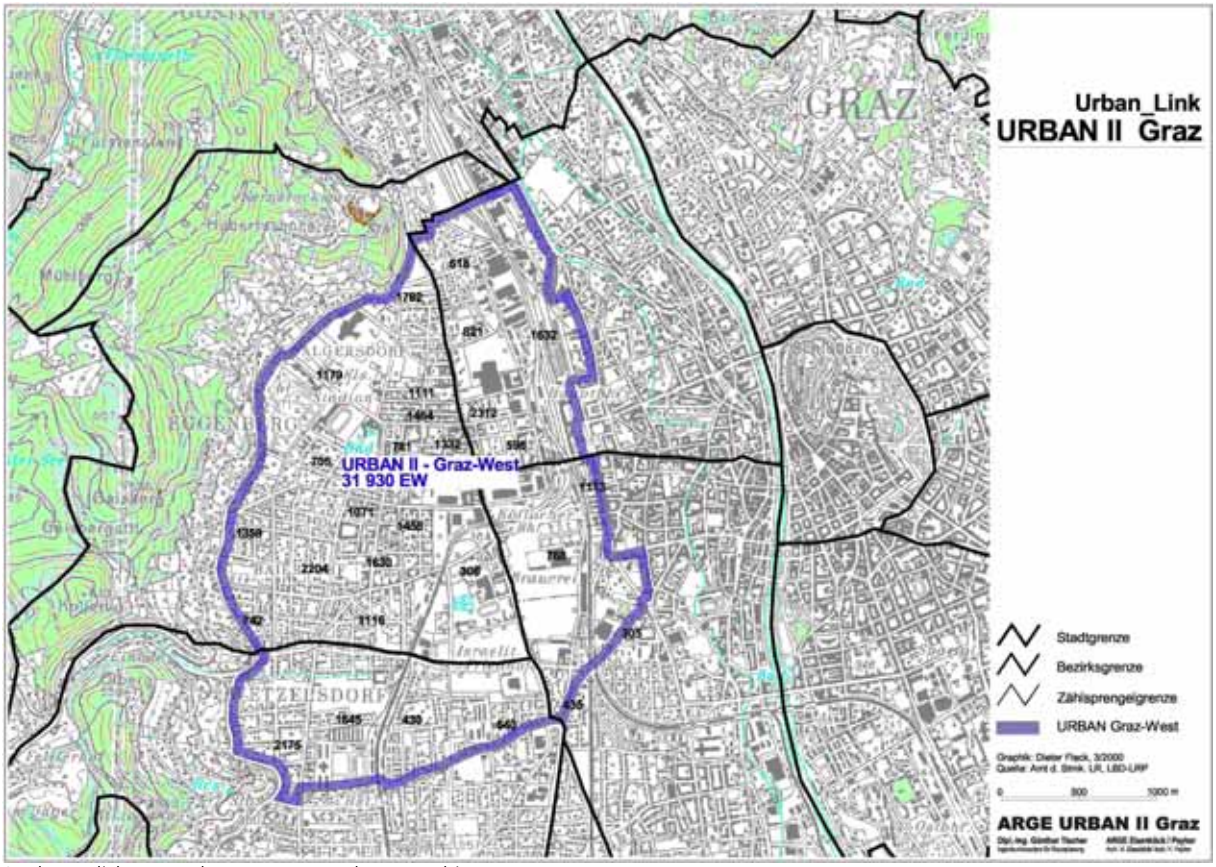
Partizipation

Die aktiv geförderte Einbindung der Bevölkerung in Planungs- und Entscheidungsprozesse sollte den Interessensausgleich zwischen Ökonomie, Ökologie und sozialen Belangen sicherstellen und zu einem nachhaltigen Erfolg des Vorhabens führen. Nicht zuletzt deshalb war ein wichtiger Teil dieses Programms der Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern gewidmet. Damit baute ‚Urban_Link Graz-West' auch auf das von 2000-2001 durchgeführte vorbereitende Kommunikationsprojekt ‚Graz West - Raum für Zukunft' auf. Gewonnene Erkenntnisse aus den im URBAN II-Programm pilothaft durchgeführten Bürgerbeteiligungsprozessen flossen nicht zuletzt in ein 2007 stadtweit durchgeführtes Partizipationsprojekt ‚Planungswerkstatt. Zeit für Graz'[7] ein. Auch eine Teilnahme der Stadt Graz am thematischen Netzwerk ‚citiz@move'[8] im URBACT I-Programm erbrachte einen wichtigen EU-weiten Erfahrungsaustausch zum Themenkomplex ‚BürgerInnenbeteiligung in Stadtentwicklungsprojekten'.

Spürbare Verbesserungen - Zusammenfassung

Im Programmzeitraum konnten mit Hilfe von URBAN II wirtschaftliche, soziale und verkehrstechnische Potenziale des Stadtteils spürbar gefördert werden. Heute, nach URBAN II, zeigt sich der Grazer Westen bereits deutlich verändert. Neu angesiedelte Betriebe speziell aus dem Bio- und Humantechnologiesektor beleben die wirtschaftliche Entwicklung und schaffen Arbeitsplätze (siehe Impulszentrum Graz-West, S. 41). Die großen attraktiven Flächenreserven speziell am ehemaligen Brauereistandort Graz-Reininghaus gelten bei Investoren als zukunftstauglich und werden seit Frühjahr 2009 einer Rahmenplanung als Grundlage für ein Stadtteilentwicklungskonzept und eine darauffolgende bauliche Stadtteilentwicklung unterzogen (weitere Details in Kpt. 8.). Nicht zuletzt dank URBAN II-Unterstützung konnte sich der Grazer Westen somit überregional als Standort für zukunftsorientierte Technologien positionieren.

[7] Weblink: http://www.zeit-fuer-graz.at (Abruf am 14.08.2009)
[8] Weblink: http://urbact.eu/projects/citizmove/home.html (Abruf am 14.08.2009)



Stadträumliche Lage des URBAN II-Förderungsgebietes

Verkehrliche Verbesserungen konnten mit der Errichtung der GKE-Bahnunterführung Alte Poststraße, einer zweiten Unterführung in der Friedhofsgasse sowie einer Vielzahl von Netzschlüssen im Rad- und Gehwegenetz erzielt werden. Eine Anbindung des Entwicklungsgebietes Graz-Reininghaus an das öffentliche Bus- bzw. Straßenbahnnetz soll aller Voraussicht nach sukzessive parallel zur geplanten städtebaulichen Entwicklung dieses wichtigen innerstädtischen Stadterweiterungsgebietes erfolgen.
Mit der Eröffnung des neuen Fachhochschul–Campus als Erweiterungsbau der Fachhochschule Joanneum 2004 wurde der Grazer Westen mit aktuell rund 2.500 Fachhochschülern (Stand 31.12.2008) zum größten Fachhochschulstandort Österreichs und sorgt damit auch für eine spürbare Belebung des Bezirksumfeldes rund um diese Bildungseinrichtung. Die Errichtung einer neuen öffentlichen Bibliothek kofinanziert durch URBAN II-EFRE-Förderungen der EU sowie die Ansiedelung des BFI Steiermark als eine der größten Erwachsenenbildungseinrichtungen Österreichs direkt am FH-Campusgelände lassen den Grazer Westen als Bildungscluster weit über die Stadtgrenzen hinaus wirken.
Die angestrebte Verknüpfung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, Bildung und Arbeit, Verkehr und Ökologie scheint aus heutiger Sicht ein erfolgreicher Ansatz zu sein, der noch weiter ausbaufähig ist – letztlich ist auch die Identifikation der Stadtteilbewohner, so ergaben repräsentative Umfragen in den vergangenen Jahren zunehmens von Stolz und Zufriedenheit über den Grazer Westen als attraktives Lebensumfeld geprägt. URBAN II Graz-West stellte somit, wie von Beginn an geplant, ein wesentliches Verbindungsglied in eine gute Zukunft der Grazer Westens und der gesamten Stadt dar.

2
Informations- und Publizitätsmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit

URBAN II-Projektfolder

Prozessbegleitende Kommunikation
In Graz besteht seit rund drei Jahrzehnten eine gute Tradition im Bereich der Bürgerbeteiligung an Planungsprozessen in der Stadtentwicklung. Das zweite URBAN-Programm in Graz erforderte jedoch auch diesbezüglich spezielle Anstrengungen. Es sollten von Beginn an die Aspekte der allgemeinen Bewusstseinsbildung für die Ziele der Europäischen Union ebenso Beachtung finden wie projektspezifische Erfordernisse.
Zur Verankerung der Projektziele innerhalb der Bevölkerung und zur Erreichung größtmöglicher Unterstützung bei deren Realisierung wurde ein Kommunikationsprozess eingeleitet, an dem institutionelle, kommerzielle und kommunale Interessensträger und die Bevölkerung mitwirkten.
Neben der laufenden allgemeinen Information über Stand und Fortschritt von URBAN II-Teilprojekten boten auch offene Planungsprozesse für zentrale Maßnahmen wie die ‚GKE-Unterführung Alte Poststraße' oder ‚Verkehrsberuhigungsmaßnahmen Waagner-Biro-Straße' sehr konkrete Ansatzpunkte zur Mitbestimmung der StadtteilbewohnerInnen in Variantenentscheidungen.

Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung wurden unter anderem in folgenden Bereichen gesetzt:

- laufende URBAN-BürgerInneninformation durch Informationsveranstaltungen, Ausstellungen und Sprechstunden im BürgerInneninformationszentrum URBAN BOX
- Erstellung und Weitergabe von gedruckten Informationen zu programm- bzw. projektspezifischen Themen an Interessierte
- laufende Präsenz in lokalen Medien
- Einleitung und Durchführung von offenen, partizipativen Planungsprozessen speziell für die Projekte ‚GKE-Unterführung Alte Poststraße' und ‚Verkehrsberuhigungsmaßnahmen Waagner-Biro-Straße'
- Einrichtung eines URBAN II-Stadtteilmonitoringsystems zur Erhebung, Erfassung und Darstellung von stadtteilbezogenen Daten und Informationen als wesentliche Grundlage für eine sachlich fundierte Begleitung und Bewertung des Stadtentwicklungsprozesses im Rahmen URBAN II. Für das URBAN II-Programmgebiet wurden über das Pilotprojekt ‚URBAN II-Stadtteilmonitoring' alle relevanten Daten auf Stadtteilebene online verfügbar gemacht und zusätzlich allen Interessierten über zwei Internetterminals in der URBAN BOX zugänglich gemacht.

Corporate Design URBAN II Graz-West

Zur Erreichung eines Wiedererkennungswertes von URBAN II als übergeordnetes EU-Förderprogramm für den Grazer Westen wurde ein eigenes Corporate Design geschaffen, das in ein Programmlogo mit Wiedererkennungswert und in die durchgängige Gestaltung sämtlicher programmspezifischen Publikationen der Programmleitung einfloss. Das URBAN II-Graz-West-Logo wurde durch den Kofinanzierungshinweis der Europäischen Union (EFRE) ergänzt und konsequent im grafischen Auftritt nach außen eingesetzt.

Urban_GrazWest
Raum für Zukunft

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

URBAN II Kommunikationsbeauftragter

Zur Durchführung einer gezielten Informations- und Öffentlichkeitsarbeit wurde ein externer Kommunikationsbeauftragter beigezogen, der nach einem zum Programmstart erstellten Kommunikationsplan die Öffentlichkeitsarbeit für die gesamte Programmdauer nach Bedarf professionell unterstützte.

Sonstige Kommunikationsmaßnahmen

Um Interessierten einen möglichst umfassenden und aktuellen Überblick über das URBAN II-Programm zu bieten, wurden die meisten URBAN-Projekte in Form von doppelseitig bedruckten ‚Einlageblättern' bzw. in Form von 4-, 6- oder 8-seitigen Foldern publiziert. Diese wurden separat oder in Sammelmappen abgegeben (siehe S. 5).
Als weitere eingesetzte Informationsmaterialien dienten der Programmleitung Plakate, Rollups, Fahnen, Transparente und give aways, wie Schreibblöcke, Schlüsselbänder, URBAN II-Bonbons, URBAN II-Einkaufstaschen, Aufkleber oder Buttons, die guten Anklang innerhalb der Bevölkerung fanden.

2.1 Veröffentlichungen und Studien zu URBAN II Graz-West in chronologischer Reihenfolge

2001

3/2001	LUSER H., SAIKO, H.: Urban_GrazWest Newsletter 2 – ‚Ein kommunikationsorientierter Entwicklungsprozess'

2002

3/2002	Veröffentlichung ‚Ergänzung zur Programmplanung'[9]
6/2002	Folder ‚Ich lebe in Graz-West – Urban_GrazWest' (deutsch/englisch)
09/2002	TRÜTKEN, B.: Bürgerbeteiligung URBAN_GrazWest – Ein Leitfaden. 34 S. (unveröff. Studie)
10/2002	Sonderbeilage in der BIG/BürgerInneninformation Graz, Auflage ca. 140.000 Haushalte: ‚Erfolgsprogramm URBAN geht weiter!'
10/2002	Folder ‚Gründungspaket Graz-West'
10/2002	Folder ‚Start-up-Center Reininghaus'
10/2002	Folder ‚Fachhochschul-Campus Graz-West'
10/2002	Einladungsfolder ‚Fachhochschul-Campus Graz-West', Abdeckung 25.000 Haushalte im Programmgebiet
11/2002	Urban_GrazWest Newsletter 3 ‚Stadtteilentwicklung im Grazer Westen'

2003

11/2003	HUMMELBRUNNER, R., GRUBER, M., FASSBENDER, S.: Halbzeitbewertung des Programms ‚Urban_Link Graz-West' im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II. 63 S. (unveröff. Studie)
n/a	BRUNNER, F., THEUSSL, D., RITTER, S.: Strukturanalyse URBAN II – Graz West: Nutzung, Baustruktur, Erreichbarkeit und Nahversorgungssituation. 21 S. und Karten (unveröff. Studie des Instituts für Geographie und Raumforschung der Karl-Franzens Universität Graz)
n/a	Folder ‚Helmut-List-Halle' (Hrsg. steirischer herbst)
n/a	Folder ‚Start-up-Center', inkl. Einladung zur Eröffnung (Hrsg. SFG)
n/a	Folder ‚Studenten-/Studentinnenheim greenbox', inkl. Einladung zur Eröffnung (Hrsg. Verein SFS)
	Von der Programmleitung wurden weiters folgende Druckwerke mit Programmbezug kofinanziert: Lokalführer Eggenberg, Eislaufplatz Eggenberg (Flugblätter, Plakate, Transparente)

2004

07/2004	HUMMELBRUNNER, R., GRUBER, M., FASSBENDER, S.: Begleitende Evaluierung der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II ‚Urban_Link Graz-West' Fortschrittsbericht 2004. 14 S. (unveröff. Studie)
n/a	FERSTL, A.: URBAN Graz. Integrierte Stadtentwicklung 1996-2006. Die EU-Gemeinschaftsinitiativen URBAN und URBAN II als Instrumente der Stadtentwicklung (PhD Thesis, Faculty of Natural Sciences Karl-Franzens-Universität Graz)
n/a	Folder ‚ALLES URBAN' als gebündelter Überblick über das Gesamtprogramm

[9] Sofern nicht explizit angegeben, war der Herausgeber angeführter Veröffentlichungen die URBAN II-Programmleitung.

2005

08/2005	BRUNNER, F., THEUSSL, D.: Aktualisierung der Halbzeitbewertung (2.1.3 Fuß- und Radwege – Netzschlüsse, 2.2.3 Stadtökologische Umfeldgestaltung, 3.1.4 Kleinprojektefonds). 30 S. (unveröff. Studie des Instituts für Geographie und Raumforschung der Karl-Franzens Universität Graz)
09/2005	HUMMELBRUNNER, R., GRUBER, M., FASSBENDER, S.: Aktualisierung der Halbzeitbewertung. 41 S. (unveröff. Studie)
10/2005	Urban_GrazWest Newsletter 4 ‚Stadtteilentwicklung im Grazer Westen'
11/2005	unveröff. Bericht der durch die Programmleitung beauftragten Wiederholungsmessung 2005 ‚URBAN Graz-West', Durchführung und Analyse des Bekanntheitsgrades von ‚URBAN Graz-West' mittels Telefonbefragung (mResearch Marktforschung Merchandising Consulting GmbH)
12/2005	KASTELIC, J., ANACKER, C.(Forschungsgesellschaft Mobilität): Verkehrssicherheits-konzept URBAN II Graz-West. 39 S. (unveröff. Studie)
12/2005	KASTELIC, J., KÖLLINGER, C. (Forschungsgesellschaft Mobilität): Endbericht Betriebliches Mobilitätsmanagement URBAN II Graz-West. 46 S. (unveröff. Studie)
n/a	THEUßL, DIETMAR: Gemeinschaftsinitiative URBAN II Graz-West. Ein Vergleich mit ausgewählten deutschen URBAN-Städten. Diplomarbeit am Institut für Geographie und Raumforschung der Karl-Franzens Universität Graz.
n/a	WOLFFHARDT, A., BARTIK, H., RICHARD MEEGAN, R., DANGSCHAT, J. S., HAMEDINGER, A: The European Engagement of Cities. Experiences, Motivations and Effects on Local Governance in Liverpool, Manchester, Vienna and Graz. Paper presented to the Panel "The EU and the European Cities: Evolving Forms of Governance an (new?) Policy Instruments", 3rd ECPR European Consortium for Political Research Conference Budapest, 8-10 September 2005.
n/a	WOLFFHARDT, A., BARTIK, H., RICHARD MEEGAN, R., DANGSCHAT, J. S., HAMEDINGER, A: The European engagement of cities. Experiences, motivations and effects on local governance in Liverpool, Manchester, Vienna, Graz, Dortmund & Hamburg. In: Eugen Antalovsky / Jens S. Dangschat / Michael Parkinson (Eds.): European Metropolitan Governance. Cities in Europe – Europe in the Cities. Wien: Europaforum Wien, 65-112.

2006

11/2006	unveröff. Bericht der durch die Programmleitung beauftragten Wiederholungsmessung 2006 ‚URBAN Graz-West', Durchführung und Analyse des Bekanntheitsgrades von ‚URBAN Graz-West' mittels Telefonbefragung (mResearch Marktforschung Merchandising Consulting GmbH)
11/2006	BRUNNER, F., ROCH, J., THEUSSL, D., TRUMMER. M.: URBAN Strukturanalyse Graz West. 41 S. und Anhang (unveröff. Studie des Instituts für Geographie und Raumforschung der Karl-Franzens Universität Graz)
11/2006	PILZ, C. (Umweltbildungszentrum Steiermark): Endbericht URBAN II Graz-West Mobilitätsberatung 2. 27 S. (unveröff. Bericht)

2007

12/2007	HUMMELBRUNNER ET AL., 2007: Abschlussevaluierung EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II-Programm ‚Urban_Link Graz-West' (CCI.2000.AT.16.0.PC.002) Endbericht. Graz. 47 S. (unveröff. Studie)

2.2 Internetauftritt

Eine Internetplattform auf www.urban-link.at mit der Darstellung sämtlicher Teilprojekte und aktuellen Meldungen zu URBAN II sowie als Einstiegsportal zum URBAN-Stadtteilmonitoring ist seit Mai 2002 online. Anfang 2006 erfolgte ein technischer und optischer Relaunch der URBAN-Homepage.

2.3 Interne Koordinations- und Aktivierungsarbeit, beschickte Gremien

Über die gesamte Programmlaufzeit: monatlicher Jour fixe der Programmleitung und der externen Programmunterstützung

2003

1/2003	Strategie-Workshop der Programmleitung
2/2003	1. Koordinations-Workshop Wirtschaftsförderung und Gründerzentren
3/2003	Ex-post-Evaluierung des URBAN I-Programms in Graz durch die Europäische Kommission inkl. Gebietsführung
4/2003	2. Koordinations-Workshop Wirtschaftsförderung und Gründerzentren
5/2003	Strategie-Workshop zum Thema ‚Maßnahme 1.2 Humanressourcen' der Programmleitung
6/2003	Koordinationstreffen Studenten-/Studentinnenheim Graz-West
7/2003	Konstituierungssitzung ‚Auswahlrunde
7/2003	Informationssitzung mit Stadtsenatsreferenten StR DI Dr. Rüsch
12/2003	Weihnachtsfeier für ProjektleiterInnen

2004

6/2004	ProjektleiterInnensitzung
10/2004	Führung durch das Festival ‚third places' für ProjektpartnerInnen
11/2004	ProjektleiterInnen-Ausflug
12/2004	Weihnachtsfeier mit Projektleitern/Projektleiterinnen
2,10/2004	Strategie-Workshops der Programmleitung
1-12/2004	Informationssitzungen mit Stadtsenatsreferenten StR DI Dr. Rüsch

2005

1-12/2005	Informationssitzungen mit Stadtsenatsreferenten StR DI Dr. Rüsch

2006

1-12/2006	Informationssitzungen mit Stadtsenatsreferenten StR DI Dr. Rüsch

2002-2008: Beschickte Gremien (durchschnittlich 1 bis 4 Sitzungen im Jahr)

- Begleitausschuss URBAN II Graz-West
- Begleitausschuss URBACT (2003-2005: nationaler Vertreter: LUSER, stv.: FERSTL; 2005-2007: nationaler Vertreter: ABLASSER, Stv.: NUSSMÜLLER)
- Steuerungsgruppe URBAN
- Evaluierungsgruppe URBAN

- Unterausschuss Regionalwirtschaft im Rahmen der ÖROK
- ARGE Verwaltungsbehörden im Rahmen der ÖROK
- Koordinations- und Arbeitsplattform Evaluierung ‚KAP-EVA' im Rahmen der ÖROK

- Steuerungsgruppe Start-up-Center Graz-West (Konstituierung 2003 – 2007)
- Auswahlgremium ‚Stadtökologische Umfeldgestaltung' (Konstituierung 2003 – 2007)
- Auswahlgremium ‚Kleinprojektefonds' (Konstituierung 2004 - 2005)

2.4 Informationsveranstaltungen, nationale und internationale Seminare, Konferenzen, Workshops

2002

3-6/2002	Vorlesung an der Universität Graz ‚Stadtentwicklung zwischen Markt und Regelplanung' mit Schwerpunkt URBAN (H. Luser)
3/2002	Vorstellung des Programms im Rahmen des Seminars ‚Die Europäische Union' der Verwaltungsakademie Graz (A. Ferstl)
4/2002	Vorstellung des Programms bei den Dienststellen des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung (Koordination: FA 16 Raumplanung)
5/2002	Vorstellung des Programms im Rahmen eines Seminars für steirische GymnasiallehrerInnen (A. Ferstl)
5/2002	Workshop ‚Bestimmungen im Bereich der EU-Finanzkontrolle für URBAN'; Bundeskanzleramt, Abt. IV/3 Finanzkontrolle des EFRE (S. Rafalzik) in Kooperation mit der Verwaltungsbehörde, Graz
6/2002	Gelände-Praktikum der Universität Graz zum Thema ‚Urban_Link Graz-West' (A.Ferstl)
6/2002	Workshop ‚URBAN update seminar', Europäische Kommission/DG REGIO in Zusammenarbeit mit dem Steiermark-Haus Brüssel und der Stadt Graz
7/2002	Workshop , Kommunikationsstrategie für URBAN II Graz'; Auftragnehmer: forum b (B. Trütken, Fürstenau, D), Graz
7/2002	Seminar ‚Gesundheits- und Wellnessbezirk Graz-West' der TU-Braunschweig (Szyskowitz) in Graz mit Exkursion und anschließender Ausstellung
9/2002	Workshop ‚BürgerInnenbeteiligungsmodelle für URBAN II Graz'; Auftragnehmer: forum b (B. Trütken, Fürstenau/D), Graz
9/2002	Informationsveranstaltung für AmtsleiterInnen der Stadt Graz
9/2002	Informationsveranstaltung für Bezirksräte/Bezirksrätinnen des Projektgebiets
9/2002	Informationsveranstaltung für die Klubobleute der Grazer Gemeinderatsfraktionen
10/2002	Gründermesse Steiermark: Präsentation der URBAN-Projekte ‚Start-up-Center Reininghaus' und ‚Gründungspaket Graz-West' sowie des Gesamtprogramms/Stadtteils
10/2002	Vorstellung des neuen Fachhochschul-Campus mit öffentlichem Diskussionsabend und Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse
10/2002	26. Tagung des Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerkes in Graz
11/2002	URBAN-Startfest am Reininghaus-Gelände: Vorstellung aller URBAN-Projekte und Projektpartner sowie des Gesamtprogramms
Laufend	Vorträge, Informationsveranstaltungen, Exkursionen und Führungen für interessierte Gruppen aus dem In- und Ausland

2002 wurden insgesamt 26 Veranstaltungen für Zielgruppen durchgeführt.

Im Zeitraum 2001 bis 2002 haben rund 2.650 Personen an Kommunikationsveranstaltungen teilgenommen; die Anzahl der Beratungs- und Informationsgespäche beläuft sich für denselben Zeitraum auf 174.

2003

3/2003	27. Tagung des Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerkes zum Thema ‚Kultur, Medien und Stadtentwicklung' in Kassel (LUSER)
3-6/2003	Vorlesung an der Universität Graz ‚Stadtentwicklung zwischen Markt und Regelplanung' mit Schwerpunkt URBAN (LUSER)
4/2003	Vorstellung des Programm-Umsetzungsstandes bei den Dienststellen des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung (Koordination: FA 16 Raumplanung)
6/2003	28. Tagung des Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerkes zum Thema ‚Technologieparks und Technologieförderung' in Bremerhaven (FERSTL)
7/2003	Eröffnungsfest Start-up-Center
7/2003	Informationstreffen mit Bezirksvorstehern/Bezirksvorsteherinnen der vier Bezirke

8/2003	1. Treffen der Arbeitsgruppe Evaluierung im Rahmen des Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerkes (FERSTL, HUMMELBRUNNER)
9/2003	Städte-Kongress ‚Stadt der Zukunft – Chancen für Europa', Ludwigshaven (FERSTL)
9/2003	Informationstreffen mit den Bezirksvorstehern/Bezirksvorsteherinnen der vier Bezirke
9/2003	‚Bezirksrundgang Eggenberg' mit der Bezirksvorsteherin von Eggenberg
10/2003	Koordinationstreffen Bezirkseislaufplatz Eggenberg
10/2003	CIVITAS Trendsetter-Forum Graz (LUSER, FERSTL)
10/2003	Pressekonferenz StR DI Dr. RÜSCH zu neuen URBAN-Projekten
11/2003	‚Bezirksrundgang Lend' mit Bezirksvorstehung Lend
11/2003	2. URBAN Städte-Konferenz in Mailand ‚2° Conferenza delle Città URBAN', mit Vortrag LUSER zur Situation in Österreich bzw. Graz
11/2003	Konferenz ‚Kinderfreundliche Stadt', Vortrag KAMPUS zu Aktivitäten im Rahmen von URBAN
11/2003	Pressekonferenz StR DI Dr. Rüsch zu ‚Lokalführer Eggenberg'
11/2003	Führung Graz-West des Fremdenführervereins Graz
11/2003	Treffen und Erfahrungsaustausch mit URBAN II und Ziel 2 Wien in Wien
11/2003	Öffentliche Präsentation des Projekts ‚Studenten-/Studentinnenheim greenbox'
12/2003	29. Tagung des Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerkes und des URBAN Netzwerks France in Strassburg (F), Vortrag LUSER/FERSTL: ‚Strukturen und Verfahren des Grazer Programm-Managements'

Laufend: Vorträge, Informationsveranstaltungen, Exkursionen und Führungen für interessierte Gruppen aus dem In- und Ausland (2003 u.a. Universität Graz, Technische Universität Wien, Donau-Universität Krems, Gebietsbetreuung Gumpendorf-Schottenfeld (Wien), Salzburger Institut für Raumordnung, Stadt Basel/CH)

2003 wurden insgesamt 20 Veranstaltungen für Zielgruppen durchgeführt. 2003 haben 440 Personen an URBAN-Veranstaltungen in Graz-West teilgenommen – insgesamt ergibt sich für den Zeitraum 2001 bis 2003 eine Zahl von rund 3.100 Personen (Kommunikationsveranstaltungen). Hinzu kommen die BesucherInnen des von URBAN eingerichteten Eislaufplatzes Eggenberg (zusätzlich rund 700 BesucherInnen). Es ergibt sich eine Gesamtzahl von rund 3.800 Personen.
Die Anzahl der Beratungs- und Informationsgespäche beläuft sich für 2003 auf 206.

2004

1/2004	Tag der offenen Tür in der Helmut-List-Halle inkl. Bürgerbeteiligungsverfahren ‚Waagner-Biro-Straße'
2/2004	30. Tagung des Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerkes zum Thema ‚Schule und Kietz' in Berlin (THEUSSL)
2/2004	2. URBACT-Treffen ‚partners4actions' in Kopenhagen (FERSTL, KAMPUS)
3/2004	Eröffnung der URBAN Box, Pressekonferenz StR DI Dr. Rüsch
3/2004	Pressekonferenz StR DI Dr. Rüsch, LH DI Schöggl, GD Weintöpl (GKE), Bgm. Mag. Nagl, Hr. Kores (GKE) zu ‚Vertragsunterzeichnung GKE-Unterführung alte Poststraße'
4/2004	Pressekonferenz StR Rüsch, BV Trafella, BV Macher, BVin Goldbrich, BV Stöhr zu ‚Kleinprojektefonds'
5/2004	Informationstreffen mit den Bezirksvorstehern/Bezirksvorsteherinnen und Bezirksräten/Bezirksrätinnen der vier Bezirke
5/2004	3. URBACT-Treffen ‚partners4actions' in Graz (LUSER, FERSTL, TRATTNER-JAKOB, KAMPUS)
6/2004	Kommunikations- und Informations-Workshop mit Projektträgern
6/2004	1. URBACT-Treffen ‚C.H.O.R.U.S.' in Bastia (LUSER, FERSTL)
6/2004	31. Tagung des Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerkes zum Thema ‚Bahnbrachen – Herausforderung für Städtebau und URBAN II' in Gera (FERSTL, TRATTNER-JAKOB)
6/2004	1. URBACT-Treffen ‚citiz@move' in Aarhus (LUSER, TRATTNER-JAKOB)
7/2004	Pressekonfernez StR DI Dr. Rüsch zu ‚Radwege im Grazer Westen'
9/2004	4. URBACT-Treffen ‚partners4actions' in Gera (FERSTL, KAMPUS)
10/2004	32. Tagung des Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerkes zum Thema ‚Städtischer Umweltschutz als URBAN Querschnittsziel' in Wien (FERSTL, TRATTNER-JAKOB)

10/2004 3. URBAN Städte-Konferenz in Leijden-Norwijk (FERSTL, KAMPUS)
10/2004 Konferenz ‚brownfield development' in Brünn, Vortrag TRATTNER-JAKOB zu Aktivitäten im Rahmen von URBAN
10/2004 Gründermesse Graz
11/2004 Eröffnung Kindergarten Schererstraße
11/2004 2. URBACT-Treffen ‚citiz@move' Graz (TRATTNER-JAKOB)
11/2004 2. URBACT-Treffen ‚C.H.O.R.U.S.' Toledo (FERSTL)
11/2004 Informationsveranstaltung und Pressekonferenz ‚EU-Strukturfonds in der Steiermark, Halbzeitbilanz 2000-2006' (FERSTL, TRATTNER-JAKOB)
12/2004 5. URBACT-Treffen ‚partners4actions' in Brüssel (FERSTL, TRATTNER-JAKOB)

Laufend: Vorträge, Informationsveranstaltungen, Exkursionen und Führungen für Interessierte Gruppen aus dem In- und Ausland (2004 u.a. Universität Graz TU Graz, TU Wien, BOKU Wien, BORG Dreihackengasse, Ortweinschule, ARGE Geographie-LehrerInnen, trendsetter-Delegation, Ravensburg (D), Maribor (SLO), Celje (SLO), verschiedene Komitate aus Ungarn, Japan)

2004 wurden insgesamt 67 Veranstaltungen für Zielgruppen durchgeführt. 2004 haben 3.165 Personen an URBAN-Veranstaltungen in Graz-West teilgenommen – insgesamt ergibt sich für den Zeitraum 2001 bis 2004 eine Zahl von rund 6.965 Personen (Kommunikationsveranstaltungen).
Die Anzahl der Beratungs- und Informationsgespäche beläuft sich für den Berichtszeitraum auf 950, welche zum überwiegenden Teil im Informationszentrum ‚URBAN BOX' geführt wurden.

2005

02/2005 32. Netzwerktagung des deutsch-österreichischen URBAN- Netzwerkes in Potsdam (FERSTL/TRATTNER-JAKOB)
03/2005 5. Sitzung des URBACT Begleitausschusses in Paris (FERSTL)
03/2005 Workshop ‚Aktive Bürgerschaft und Informationstechnologie' im Rahmen von URBACT/citiz@move in der FH Joanneum/Graz
03/2005 URBACT-Treffen (working group seminar) 'CHORUS' in Vila do Conde (FERSTL)
05/2005 URBACT-Treffen (working group seminar) 'citiz@move' in Charleroi (FERSTL/TRATTNERJAKOB)
06/2005 URBACT-Treffen (working group seminar) 'Partners4Action' in Porto (TRATTNER-JAKOB)
06/2005 34. Netzwerktagung des deutsch-österreichischen URBAN-Netzwerkes in Saarbrücken (FERSTL/TRATTNER-JAKOB)
06/2005 Spatenstich GKE-Unterführung
06/2005 Mobilitätstag auf der FH-Joanneum im Zuge des URBAN II-Teilprojekts ‚Mobilitätsberatung'
08/2005 wöchentliche Baustellen-Information (GKE-Unterführung) in der URBAN-BOX
09/2005 36. Netzwerktagung des deutsch-österreichischen URBAN- Netzwerkes in Kiel (TRATTNER-JAKOB/NUSSMÜLLER)
10/2005 URBACT-Treffen (working group seminar) ‚citiz@move' in Cosenza (NUSSMÜLLER, HÖRMANN)
10/2005 Sitzung des URBACT Begleitausschusses in Paris (ABLASSER)
10/2005 URBACT-Treffen (working group seminar) 'CHORUS' in Siracusa (ABLASSER)
12/2005 URBACT-Treffen (working group seminar) 'Partners4Action' in Nottingham (ABLASSER)

Laufend: Vorträge, Informationsveranstaltungen, Exkursionen und Führungen für Interessierte Gruppen aus dem In- und Ausland (2005 u.a. Universität Graz, TU Graz, TU Wien, BORG Dreierschützengasse (2 Klassen), BRG Pestalozzi, trendsetter-Delegation, Maribor (SLO), verschiedene Komitate aus Ungarn)

2006

03/2006 URBAN Action – Europäischer Kongress der URBAN-Netzwerke und Städte (‚Aquis URBAN: Von der Vision zur Umsetzung') in Graz und Maribor/SLO (u.a. Exkursionen durch das Programmgebiet)

04/2006 Vortrag über URBAN Graz-West beim internationalen StudentInnen-Workshop ‚Konversion Brno Sud' in Brünn/Tschechien (NUSSMÜLLER)

10/2006 URBAN Abschlussveranstaltung

Am 25.10.2006 fand unter reger Beteiligung der Bevölkerung im Audimax der Fachhochschule Joanneum und im angrenzenden Freibereich das offizielle URBAN-Abschlussfest statt. Rund 500 interessierte BesucherInnen haben sich dabei von URBAN Graz-West verabschiedet. Dem interessierten Publikum wurden von den Projektträgern noch einmal alle URBAN-Projekte in Form von Informationsständen präsentiert, ein Infostand von EuropeDirect-Steiermark informierte zusätzlich über die Europäische Union. Weiters nahmen zahlreiche BesucherInnen eine kostenlose Fahrradcodierung der Grazer Polizei, kostenlose Fahrradreparaturen, einen Gebrauchtfahrradverkauf sowie ein Unterhaltungsprogramm für Kinder in Anspruch.

Laufend: Vorträge, Informationsveranstaltungen, Exkursionen und Führungen für Interessierte Gruppen aus dem In- und Ausland (2006 u.a. Karl-Franzens-Universität Graz, Technische Universität Graz, Technische Universität Brno/Tschechien, StudentInnenengruppen aus Schweden und Norwegen)

2007

31.01.2007 Führung einer Besuchergruppe durch das URBAN II-Programmgebiet (ArchitekturstudentInnen der University of Sheffield)

24.04.2007 Führung einer internationalen BesucherInnengruppe durch das Programmgebiet (transnationale EQUAL-Partnerschaft ‚FAIR GROUND')

07.06.2007 URBAN-Infostand beim 19. Grazer Umweltfest am Hauptplatz

04.07.2007 Führung einer BesucherInnengruppe durch das Programmgebiet (Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern)

10.10.2007 Führung einer Exkursionsgruppe durch das Programmgebiet im Zuge der Jugend-Umwelt-Tage in Graz zum Thema ‚Nachhaltige Lebensstile')

2001-2008 (laufend)

Vorträge, Informationsveranstaltungen, Exkursionen und Führungen für Interessierte Gruppen aus dem In- und Ausland durch die URBAN II-Programmleitung sowie Vorträge im Rahmen des Ausbildungsprogramms der ‚Graz Guides'.

2.5 Medienberichte über URBAN Graz-West

In lokalen und überregionalen **Printmedien** wurde von Anfang 2001 bis Ende 2006 gezählte **772 mal** über URBAN Graz-West oder eines der URBAN-Projekte berichtet.[10]

Sonderberichterstattung:

10/2002 Sonderbeilage in der BIG/BürgerInneninformation Graz, Auflage ca. 140.000 Haushalte: ‚Erfolgsprogramm URBAN geht weiter!'

11/2002 5 Radio- und 2 Fernsehberichte anlässlich des URBAN-Startfestes

2002-2006 diverse redaktionelle Berichte in lokalen, nationalen und internationalen Medien

2006 Informationsschwerpunkte in den lokalen Printmedien waren 2006 eine URBAN-Sonderbeilage in der ‚BürgerInneninformation Graz' mit einer Auflage von 138.500 Stück (geht kostenlos an alle Grazer Haushalte) sowie die Berichterstattung rund um die Eröffnung der GKE-Unterführung im Juni und das URBAN-Abschlussfest im Oktober 2006.

[10] Quelle: Externe Medienbeobachtung Printmedien, Auswertungen 2001-2006

URBAN-Infopostkarte anlässlich des URBAN-Abschlussfestes (Rückseite: Kurzbeschreibung der Programmziele)

3 Europäischer Erfahrungsaustausch im Bereich integrierte Stadtentwicklung

3.1 URBACT

URBACT I (2002-2006) [11]

Das durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) geförderte EU-Programm URBACT I wurde primär als begleitendes Instrument für den Erfahrungsaustausch und die Netzwerkarbeit der URBAN-Städte konzipiert.
Für alle europäischen Städte, die URBAN-Programme abwickelten, bestand ab Februar 2003 die Möglichkeit, sich an thematischen URBACT-Netzwerken zu beteiligen, um im Bereich der Stadt(teil)entwicklung von den Erfahrungen anderer europäischer Städte zu lernen. In diesem Kontext trafen sich regelmäßig Programm- und ProjektleiterInnen, aber auch VertreterInnen kommunaler, lokaler und relevanter öffentlicher Organisationen, um den nachhaltigen Wissensstransfer in Themen wie Umgang mit spezifischen städtischen Problemen, Projektaquise, Qualifizierung von Projektträgern/Projekträgerinnen, aktive Einbindung von Studien, Analysen und Forschungsprojekten in laufende Programme zu pflegen. In thematischen Arbeitsgruppen wurden neue Methoden und Instrumente zur Stadtteilentwicklung untersucht, die Modellcharakter haben und die für Stadtplaner in europäischen Städten von Nutzen sein sollen. Im Zeitraum zwischen 2002 und 2006 nahmen insgesamt 217 europäische Städte an 38 unterschiedlichen URBACT-Netzwerken teil.
Die Stadt Graz, Stadtbaudirektion beteiligte sich in dieser Periode als Partner an folgenden drei URBACT I-Netzwerken:

- **C.H.O.R.U.S.** (Kulturelles Erbe als Motor positiver Wirtschaftsentwicklung)[12]
- **CITIZ@MOVE** (neue BürgerInnenbeteiligungkonzepte in Stadtentwicklungsfragen)[13]

[11] Weblink: http://www.urbact.eu (Abruf am 14.08.2009)
[12] Weblink: http://urbact.eu/projects/chorus/home.html (Abruf am 14.08.2009)
[13] Weblink: http://urbact.eu/projects/citizmove/home.html (Abruf am 14.08.2009)

- **Partners4Action** (Public Private Partnership-Modelle zur Aufwertung benachteiligter Stadtquartiere)[14]

URBACT II (2007-2013)

Auch das Nachfolgeprogramm URBACT II fördert primär den Erfahrungsaustausch zwischen europäischen Städten, zwischen politischen Entscheidungsträgern, Verwaltungen und anderen relevanten Akteuren/Akteurinnen in der Entwicklung städtischer Strategien. URBACT II dient der Hilfestellung zur Entwicklung lokaler Aktionspläne zur nachhaltigen Lösung aktueller städtischer Fragestellungen. Innovative Ansätze zum Thema ‚integrierte, nachhaltige städtische Entwicklung' mit dem Hintergrund der Lissabon- und der Göteborg-Strategie (Priorität Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Arbeit) sollen durch das Programm gesammelt, bearbeitet und verbreitet werden.

Auch im aktuellen Programm beteiligt sich die Stadt Graz in folgenden zwei thematischen Netzwerken:

1. Im Projekt **‚CityRegion.Net'**[15], das die Erarbeitung von Empfehlungen zur Verbesserung der Kooperation zwischen Städten und ihren Umlandgemeinden sowie Erarbeitung individueller Arbeitsprogramme für jede Partnerstadt zum Ziel hat, nimmt Graz die Rolle des gesamtverantwortlichen Lead Partners ein. Inhaltliche Schwerpunkte dabei sind die

- Identifizierung von erfolgreichen regionalen Kooperationsstrukturen bei europäischen Netzwerkpartnern als Basis für zukünftige Stadt-Umland-Kooperationen
- gemeinsame Entwicklung von Raumplanungs- und Flächennutzungsinstrumenten für eine integrierte Stadt-Umland-Entwicklung
- Identifizierung effizienter Finanzinstrumente zur Abwicklung von Zielen und Maßnahmen von gemeinsamem Interesse
- Erarbeitung eines Kriterienkatalogs für eine erfolgreiche integrierte Regionalentwicklung unter Einbindung relevanter Akteure/Akteurinnen (Bildung einer URBACT Local Support Group)

2. Im Projekt **‚HerO – Heritage as Opportunity'**[16], für das die deutsche Stadt Regensburg die Leadpartnerschaft hält, beteiligt sich Graz als Projektpartner. Inhaltlich sollen durch das Projekt nachhaltige Managementstrategien für vitale historische Stadtzentren erarbeitet werden.

[14] Weblink: http://urbact.eu/projects/partners4action/documents.html (Abruf am 14.08.2009)
[15] Weblink: http://urbact.eu/thematic-poles/social-inclusion-and-governance/thematic-networks/cityregionnet/presentation.html (Abruf am 14.08.2009)
[16] Weblink: http://urbact.eu/thematic-poles/sustainable-urban-development/thematic-networks/hero/presentation.html (Abruf am 14.08.2009)

3.2 Deutsch-Österreichisches URBAN-Netzwerk

Das Deutsch-Österreichische URBAN-Netzwerk begleitet und unterstützt seit 1996 als wichtige Kommunikations- und Informationsplattform deutsche und österreichische Städte bei der Umsetzung ihrer integrierten Stadtentwicklungsmaßnahmen innerhalb der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN.[17]
Dazu organisiert das Netzwerk für seine Mitglieder und Partner einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch und Know-how-Transfer, inhaltliche Beratung und fachliche Unterstützung sowie Information, Promotion und politische Sensibilisierung auf EU-Ebene im Sinne des integrierten Stadtentwicklungsansatzes.
Neben den Netzwerkstädten beteiligen sich in Deutschland die zuständigen Landesministerien sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, aber auch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, in Österreich die Österreichische Raumordnungskonferenz an der Netzwerkarbeit. Träger sind die teilnehmenden Städte und der Deutsche Sparkassen- und Giroverband.

Mit der Neuausrichtung der Europäischen Kohäsionspolitik in der Förderperiode 2007 bis 2013 liegt der Schwerpunkt der Netzwerkarbeit zur Zeit auf der Durchführung der aktuellen Strukturfondsprogramme im Sinne der integrierten Stadtentwicklung und auf einer Netzwerkarbeit der EFRE-geförderten deutschen und österreichischen Städte. In diesem Zusammenhang begleitete das URBAN-Netzwerk die Verankerung von integrierten Stadt-(Umland-)Entwicklungsmaßnahmen in die aktuellen Operationellen Programme und setzte sich darin für eine starke städtische Komponente im Sinne des ‚Acquis URBAN' ein.

Das integrierte URBAN-Konzept, das in Graz seit 1995 mit URBAN I Gries, e.l.m.a.s. Jakomini und URBAN II Graz-West erfolgreich umgesetzt werden konnte, umfasst ganzheitliche Stadt-(Umland-) Entwicklungskonzepte, die im Sinne der EU-Strategien von Lissabon und Göteborg darauf abzielen, Gleichgewichte zwischen wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit, sozialer Kohäsion und ökologischer Nachhaltigkeit in förderwürdigen Stadträumen zu schaffen.
Auch 2007-2013 nutzt die Stadt Graz die Netzwerkteilnahme als wichtiges Instrument des internationalen Erfahrungsaustausches im integrierten Stadt-(Umland-)Entwicklungsbereich, insbesondere zu administrativen und finanziellen Fragestellungen.
Zusätzlich ist im Rahmen der aktuellen Strukturfondsförderperiode der Bedarf an Networking und Erfahrungsaustausch zur städtischen Dimension der Strukturfonds noch wichtiger einzuschätzen als bisher, da integrierte Stadt-(Umland-)Entwicklungsmaßnahmen ihren Programmstatus verloren und bis 2013 im Sinne eines ‚URBAN-Mainstreamings' nur als Teilmaßnahmen von Landesprogrammen umgesetzt werden.

[17] Weblink: http://www.deutscher-verband2.org (Abruf am 14.08.2009)

3.3. Sonstige EU-Projekte der Stadt Graz in den Bereichen integrierte Stadtentwicklung und urbane Mobilität

Generell führt und führte die Teilnahme der Stadt Graz an EU-Stadtentwicklungsinitiativen wie URBAN I und URBAN II kontinuierlich zu einem stärkeren Engagement der Stadt auch in anderen EU-Programmen, speziell in den Bereichen integrierte Stadtentwicklung und urbane Mobilität.
In nachfolgenden Tabellen wird ein kurzer Überblick über bisher in der Stadt Graz umgesetzte EU-Initiativen in den Bereichen integrierte Stadtentwicklung und urbane Mobilität gegeben.
Sämtliche angeführte EU-Programme und –projekte werden und wurden mit Ausnahme von EQUAL, HIST.URBAN und ViTo durch das EU-Referat der Stadtbaudirektion (vormals Amt für Stadtentwicklung und Stadterhaltung) koordiniert und durchgeführt.

Tabelle 2: Übersicht abgeschlossener EU-Programme und Projekte der Stadt Graz in den Bereichen integrierte Stadtentwicklung und urbane Mobilität

Programm	Projekt Teil 1/2
URBAN I Graz - Gries	1996-1999 (‚Gries – ein Bezirk lebt auf!')
URBAN Pilot-Project e.l.m.a.s. - Jakomini	1997-2001 (‚Ein Leben mit allen Sinnen')
URBACT I	2003-2006 a) Thematisches Netzwerk ‚partners4action' (Themenkomplex: Public-Private-Partnership Modelle in der Stadtentwicklung) Lead Partner: Liverpool, UK Partnerstädte: Graz – Nottingham – Lille – Brüssel – Amsterdam – Kopenhagen – Gera – Chemnitz – Budapest – Riga – Nicosia – Porto b) Thematisches Netzwerk ‚citiz@move' (Themenkomplex: BürgerInnenbeteiligung in der Stadtentwicklung) Lead Partner: Sevilla, E Partnerstädte: Graz – Athens – Cosenza – Pecs – Derry – Toledo – Valencia – Siracusa – Misterbianco – Charleroi Sambreville – La Louviere – Valencienne – Turin – Brussels – Aarhus – Aalborg – London – Gera c) Thematisches Netzwerk ‚C.H.O.R.U.S.' (Themenkomplex: Umgang mit kulturellem Erbe in der Stadtentwicklung) Lead Partner: Bastia (F) Partnerstädte: Graz – Toledo – Siracusa – Napoli – Cosenza – Vila do Conde – Volos – Foggia – Ourense – Anderlecht – Belfast – Girona - Krakau
URB-AL	CULTURA Schaffung einer neuen Mobilitätskultur durch bewusstseinsbildende Maßnahmen und Kampagnen (inklusive Information und Erziehung / Ausbildung) mit dem Ziel eines umwelt- und sozial verträglichen Mobilitätsverhalten (Typ A Projekt) Austauschprogramm mit europäischen und südamerikanischen Städten (Lead Partner: Stadt Graz, Stadtbaudirektion, Ref. für EU-Programme; 2003-2004)
Interreg IIIA AT-SI	Standortentwicklung in Abstimmung mit Raum- und Verkehrsplanung
Interreg IIIb CADSES	Tecnoman perspectives - Standortentwicklung Messe Graz (2003-2005)
EQUAL	Just Gem (Gender Mainstreaming) Pilot-Projekt der Stadt Graz zur Implementierung neuer Ansätze im Magistrat Graz (Projektleitung: D. Kirschner u. A. Ferstl; Koordination: Regionalmanagement Graz u. Graz Umgebung)

Tabelle 3: Aktuelle EU-Projekte der Stadt Graz im Bereich urbane Mobilität

Programm	Projekt/Aktionsfeld
Interreg IIIB CADSES	HIST.URBAN (2006-2008) Durchführung: Stadtplanungsamt in Kooperation mit Stadtbaudirektion
CIVITAS	TRENDSETTER (2002-2008) Innovative Strategien und Vorhaben für einen umweltfreundlichen und effizienten städtischen Verkehr; Partnerstädte: Stockholm, Lille, Pecs und Prag. CATALIST (Civitas Transfer Action) Als eine von 14 europäischen Städten beteiligt sich Graz am EU-Programm CIVITAS Catalist, das vor allem die Erfahrungen über Verkehrsprojekte bisheriger EU-Initiativen für ‚Neueinsteiger' aufbereiten soll (2007-2010)
STEER	ASTUTE (2006-2008) Förderung von Rad- und Fußverkehr SUGRE (2006-2008) Förderung von Maßnahmen für umweltfreundlichen und nachhaltigen Stadtverkehr; Unterstützung der laufenden Maßnahmen von ÖKODRIVE;
INTERREG III C	PIMMS (2005-2008) Mobilitäts-Management, Informations- und Erfahrungsaustausch mit Partnerstädten: Bromley/London, Frankfurt, Terrassa, Almada, Serres, Stockholm, Treviso;
	TRANSPOWER (2006-2009) Erfahrungsaustausch im Bereich öffentlicher Verkehr und Mobilitätsmanagement mit Schwerpunkt Osteuropa
INTERREG IVC	PIMMS Transfer (2008-2011) Transferring Actions in sustainable Mobility for European Regions
Intelligent Energy Europe	GO Pedalic (2009-2011) Promotion-Maßnahmen für die Nutzung von umweltfreundlichen Elektrofahrrädern
Culture Programme	FOS – Lighting (2009-2011) Entwicklung innovativer Beleuchtungsmaßnahmen in historischen Zentren

Tabelle 4: Aktuelle EU-Projekte der Stadt Graz im Bereich integrierte Stadt-(Umland-)Entwicklung

Programm	Projekt
Programm Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007-2013	Aktionsfeld 10 URBAN PLUS – Stadt-Umland-Kooperation im Süden von Graz **www.urban-plus.at**
URBACT II	Thematisches Netzwerk 'CityRegions.Net' - The role of cities in integrated regional development Lead Partner: Graz (A) Partnerstädte: Czestochowa – PL, Châlons-en-Champagne – FR, Oradea – RO, Kielce – PL, Trikala – GR, Munich – DE, Arezzo – IT, Zurich - CH Fasttrack Initiative 'HerO' - Heritage as Opportunity Sustainable Management Strategies for Vital Historic Urban Landscapes Lead Partner: Regensburg (D) Partnerstädte: Graz - Austria, Naples - Italy, Vilnius - Lithuania, Sighisoara - Romania, Liverpool - Great Britain, Lublin - Poland, Poitiers - France, Valencia - Spain, Valletta - Malta
Ziel 3 - Europäische Territoriale Kooperation	City-Network Graz-Maribor als Teil der grenzüberschreitenden Kooperation Slowenien - Österreich 2007-2013 (geplante Inhalte: Weiterführung und Verbesserung der bereits bestehenden Kooperation zwischen der Steiermark und Slowenien, Verstärkte Positionierung des Kooperationsraumes Steiermark-Slowenien im Wettbewerb der Regionen, Schaffung von Synergien über die Grenze hinweg)
Central Europe Programme	Act4PPP - Transnational Action for Public Private Partnership (application as partner city)
South East Europe Programme	ViTo - Integrated Urban Development of Vital Historic Towns as Regional Centres in South East Europe (Durchführung: Stadtplanungsamt)

4
Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen im Zeitraum 2000-2008 und etwaige Auswirkungen auf die Kohärenz mit anderen Finanzierungsinstrumenten der EU

Signifikante sozioökonomische Entwicklungen - Generelle wirtschaftliche Entwicklung in Österreich[18]

Im Zeitraum 1998 bis 2007 verzeichnete Österreich ein weitgehend kontinuierliches Wirtschaftswachstum, sieht man vom konjunkturellen Einbruch 2001 bis 2003 mit gedämpften Wachstumsraten ab. Vor allem seit 2005 war das Wirtschaftswachstum in Österreich deutlich stärker als im Vergleich zu den EU-15-Staaten. Das Wirtschaftswachstum wurde vor allem durch die Exporterfolge auf ausländischen Absatzmärkten gespeist. Besondere Erfolge verzeichneten Österreichs Exportunternehmen in Mittel- und Osteuropa. Dem Erfolg auf internationalen Absatzmärkten steht konsequenterweise eine deutlich gestiegene Abhängigkeit von der Wirtschaftentswicklung der HandelspartnerInnen gegenüber.

Während die Programmierungsphase 1999-2000 und der Programmstart 2001 in eine Phase der Hochkonjunktur fiel, schwächte sich die Wirtschaftsentwicklung ab Mitte 2001 deutlich ab (bedingt durch New Economy Krise, 9/11, verringerte Inlandsnachfrage durch Budgetkonsolidierung und Ölpreisentwicklung). Zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung 2003 wurde ein massiver Konjunkturabschwung beobachtet, der ab 2004 einer Erholung gewichen ist. Der Konjunktureinbruch 2001-2003 dämpfte (für eine kurze Periode) die Nachfrage nach einzelbetrieblichen Investitionsförderungen in der Sachgüterproduktion und auch im Tourismus.
Der Zeitpunkt der Konjunkturerholung fiel mit der für Österreich durch die benachbarte Lage zu Tschechien, Ungarn, Slowenien und Polen besonders relevanten Erweiterung der Europäischen Union am 1. Mai 2004 zusammen. Eine positive Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen war vor allem in den Jahren 2004 und 2006 bis 2007 durch den starken internationalen Konjunkturaufschwung sowie durch die dynamische Marktentwicklung in Zentral- und Südosteuropa gegeben. Durch die gute Konjunktur stieg grundsätzlich die Investitionsbereitschaft der Unternehmen sowie die Neugründungsdynamik und daher auch die Absorptionskapazität für einzelbetriebliche Investitionsförderung in Sachgütererzeugung und Tourismus.

Die EU-Erweiterung hatte – im übergeordneten Zusammenhang mit der Globalisierung – für den privaten Sektor speziell in der Produktion und in den wirtschaftsnahen Dienstleistungen bedeutende Auswirkungen: eine weitreichende Ausdehnung der Aktions- und Interaktionsradien, selbst kleine und mittlere Unternehmen sind gefordert, auf neue Märkte, Netzwerke and Partnerschaften im benachbarten und internationalen Raum zu setzen. Daraus resultiert ein permanenter Druck, die Leistungen der in Österreich lokalisierten Kernbetriebe aufzuwerten und auf Innovation sowie Qualifikation zu setzen.
Der öffentliche Sektor war gefordert, mit Hilfe der Regionalpolitik ein standörtliches Umfeld zu schaffen, das es den vorhandenen Unternehmen erleichtert, im Wettbewerb zu bestehen. So hat der öffentliche Sektor verstärkt auf eine innovationsorientierte Regionalpolitik gesetzt, z.B. auf eine verstärkte Einbindung der Bundesländer in die technologiepolitischen Programme des Bundes, und einen verstärkten regionalen Ausbau der technologieorientierten Infrastruktur (z.B. Kompetenzzentren) verfolgt. Auch im Bereich der Standortentwicklung wurde die strategische Ausrichtung verstärkt, z.B. durch höhere Standards in der Betriebsflächenentwicklung. Gleichzeitig haben Naturkatastrophen, wie das Hochwasserereignis im Jahr 2002, die Debatte um den Klimawandel, die Verknappung und Verteuerung

[18] Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Schlussbericht über das Programm Ziel 2 Niederösterreich Programmplanungsperiode 2000-2006, S. 7-9.

der Rohstoffe (beispielsweise Anstieg der Rohölpreise von 2003 bis 2008 u.a. durch das Wachstum in China, Indien) die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung und einer verstärkten Ökoeffizienz deutlich gemacht.
Im ersten Quartal 2008 konnte die lebhafte Konjunktur der Jahre 2006 und 2007, getragen von der Sachgütererzeugung, der Bauwirtschaft und dem Tourismus, noch fortgesetzt werden.
Allerdings begann ab dem zweiten Quartal 2008 der konjunkturelle Abschwung. Grund für die Dämpfung der Konjunktur in der ersten Phase war unter anderem der Anstieg der Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise und die direkt daraus resultierende Inflation.
Die weiteren Entwicklungen im Zusammenhang mit der globalen Finanzkrise und der weltweiten Rezession sind derzeit noch nicht voll absehbar. Vor allem in der Sachgüterproduktion hat sich die Situation dramatisch verschlechtert, wobei die einzelnen Branchen unterschiedlich betroffen sind. Der Abschwung im automotiven Bereich (Kraftwagen und Kraftwagenteile) zeichnete sich bereits Anfang 2008 ab, während der Bereich Maschinenbau erst Ende 2008 einbrach[19]. Vor allem in der exportorientierten Industrie sind Umsatzrückgänge und daraus resultierend ein Beschäftigungsabbau, der den Arbeitsmarkt belastet, zu erwarten.
Zusammenfassend gesehen waren in der Programmperiode insgesamt günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Programmumsetzung gegeben: ein weitgehend kontinuierliches Wirtschaftswachstum sowie eine gute Nachfrage seitens der Unternehmen bedingt durch die Investitions- und Modernisierungsbereitschaft im Zuge der Internationalisierung.

Änderungen nationaler, regionaler oder sektoraler Politiken[20]

Im Verlauf der Förderperiode 2000-2008 wurden folgende wesentliche nationalstaatliche Politiken neu formuliert:

Im **Österreichischen Raumentwicklungskonzept 2001 (ÖREK 2001)** wurden auf nationaler Ebene folgende Leitvorstellungen für eine ausgewogene und nachhaltige räumliche Entwicklung festgelegt:

- Gewährleistung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhaltes
- Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in den Teilräumen
- Gesellschaftliche Integration

Diese Leitvorstellungen sollen durch eine räumlich ausgewogene Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Regionen im nationalen und europäischen Maßstab, die Sicherung eines gleichwertigen Zugangs zu Infrastruktur und Wissen sowie durch Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und des kulturellen Erbes erreicht werden.

[19] Quelle: Produktionsindex und Auftragseingangsindex der Statistik Austria für ausgewählte Branchen.
[20] Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Schlussbericht über das Programm Ziel 2 Niederösterreich Programmplanungsperiode 2000-2006, S. 15-17.

Mit der **Österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie** wurde im Jahr **2002** eine langfristige Vision definiert, mit der sich die verschiedenen politischen Strategien, deren Ziel eine umwelt-, wirtschafts- und sozialpolitisch nachhaltige Entwicklung ist, in Einklang bringen lassen sollen.
Ziel ist es, eine von der Strategie ausgehende Katalysatorwirkung für die öffentliche Meinung und politischen EntscheidungsträgerInnen zu entfalten und damit eine Verhaltensänderung in der Gesellschaft herbeizuführen.
Dabei baut sie auf bereichsübergreifende Vorschläge, Maßnahmen zur Erreichung langfristiger Ziele und der Überprüfung der erzielten Fortschritte auf. Insgesamt wurden 20 Ziele für ein nachhaltiges Österreich in den vier nachfolgenden Bereichen empfohlen:

- mehr Lebensqualität in Österreich
- Österreichs Wettbewerbsfähigkeit durch innovative Strukturen fördern
- mehr Vielfalt und Qualität für den Lebensraum Österreich
- mehr Verantwortung in Europa und der Welt

Unter der Bezeichnung ‚**Strategie 2010 – Perspektiven für Forschung, Technologie und Innovation in Österreich**' formulierte der Rat für Forschung und Technologieentwicklung im Jahr 2005 ein Positionspapier, das Leitlinien für die heimische Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik mit einem Zeithorizont 2010 und darüber hinaus beinhaltet. Die Strategie ist auf ein generelles Ziel ausgerichtet: ‚Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Dynamik der österreichischen Volkswirtschaft, um nachhaltiges Wirtschaftswachstum und expansive Beschäftigungsentwicklung zu ermöglichen'.

Im Rahmen der österreichweit installierten **Territorialen Beschäftigungspakte (Territorial Employment Pacts – TEP)** wurden Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik mit anderen Politikbereichen durch vertraglich vereinbarte regionale Partnerschaften verknüpft, um zur Verbesserung der Arbeitsmarktlage in den Regionen beizutragen. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit soll die Erhöhung der Wirksamkeit des Mitteleinsatzes, die Verbesserung der Betreuung bestimmter Zielgruppen, die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, die Sicherung von Fördermitteln für die Region und die nachhaltige Sicherung des Lebensraumes bewirken. Die regionale Ausrichtung der Maßnahmen, die Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt und die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zählen zu den weiteren Zielsetzungen.

Zusammenfassend gesehen gab es im Berichtszeitraum 2000-2008 keine Änderung nationaler, regionaler oder sektoraler Politiken im Sinne übergeordneter Leitlinien, die eine Veränderung der im Operationellen Programm festgelegten grundlegenden Strategie und/oder der finanziellen Gewichtung der Prioritäten erforderlich gemacht hätten.

Grundsätzliche innere und äußere Kohärenz des Operationellen Programms ‚URBAN II Graz-West'

Wie dargelegt, haben weder die beschriebenen sozioökonomischen Entwicklungen im Programmzeitraum noch allfällige Änderungen übergeordneter Leitlinien eine Änderung der Programmlogik, der Strategie und des Policy-Mixes erforderlich gemacht.

Laufende Sicherung der Kohärenz innerhalb Programms

Nachdem ‚URBAN II Graz-West' ausschließlich aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert wurde, ergaben sich keine Kohärenzprobleme mit anderen Finanzierungsinstrumenten der Europäischen Union.

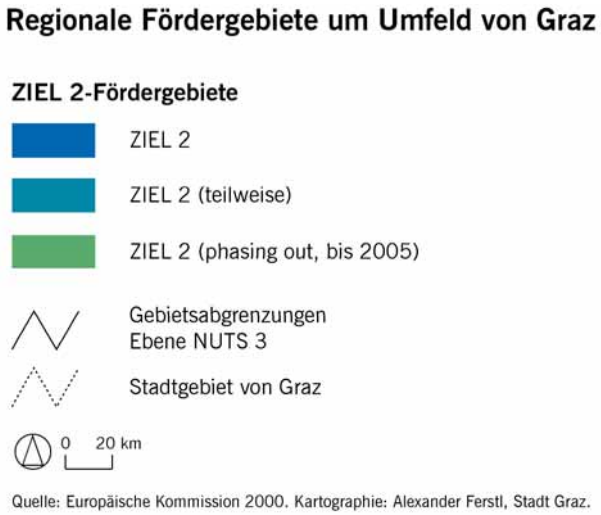
Kohärenz des Operationellen Programms ‚URBAN II Graz-West' mit anderen EU-Programmen bzw. strukturpolitischen Instrumenten der EU

Die Stadt Graz bzw. ihr Umlandbezirk Graz-Umgebung waren in der Programmperiode 2000-2006 nicht ZIEL 2-Gebiet, dennoch gab es in dieser Strukturfondsförderperiode einige Programme, die indirekt Auswirkungen für die Stadt selbst bzw. für die weitere Umgebung hatten (z.B. INTERREG, ZIEL 2, LEADER+).
Im Sinne der integrierten Gesamtstrategie wurden alle diese Programme mittels folgender Instrumentarien aufeinander abgestimmt:

a) Strategieebene:

- Regionaler Planungsbeirat Graz - Graz-Umgebung[21]: In diesem Gremium werden die allgemeinen Strategien für die Region Graz & Graz-Umgebung diskutiert und aufeinander abgestimmt. Der im URBAN II-Programm vorangetriebene Ausbau des ehemaligen Industrie- und Gewerbegürtels im Grazer Westen zu einer Zone für innovationsorientierte Betriebe war eines von 5 Leitprojekten des Regionalen Entwicklungsprogramms, das auch vom Regionalmanagement Graz & Graz-Umgebung vorangetrieben wurde.

- Euregio Steiermark-Slowenien[22]: Durch den Aufbau der EUREGIO, in welcher Graz sowie die gesamte Süd-, Ost- und Weststeiermark vertreten sind, war ein weiteres Abstimmungs- und Koordinationsgremium gegeben, dessen Breitenwirkung die Ansätze von URBAN II transportieren konnte.



EU-Förderkulisse im Umfeld der Stadt Graz zu Programmbeginn im Jahr 2000

[21] Weblink: http://www.raumplanung.steiermark.at/cms/beitrag/10018549/642778 (Abruf: 19.10.2009)
[22] Weblink: http://www.euregio-steiermark.at (Abruf: 19.10.2009)

b) Umsetzungsebene:

Durch die Einrichtung des Regionalmanagements Graz & Graz-Umgebung[23], welches eine Informations-, Beratungs- und v.a. Koordinationsfunktion für die gesamte Region in und um Graz ausübt, war die Abstimmung und Koordination von Aktivitäten und Projekten gewährleistet. Eine Kooperation mit der Stadt Graz wurde bereits in der vorbereitenden Initiative ‚Graz West. Raum für Zukunft' eingeleitet und wurde bis heute sukzessive weiter intensiviert.
Als Resultate aus dieser Kooperation mit dem Regionalmanagement Graz & Graz-Umgebung können die in der aktuellen Strukturfondsförderperiode 2007-2013 durchgeführten, stadtgrenzenübergreifenden Projekte URBAN PLUS[24] (Aktionsfeld 10 des Programms Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007-2013), URBACT II CityRegion.Net[25] oder City-Network Graz-Maribor[26] (Ziel Europäische Territoriale Kooperation) angeführt werden.

Die Umsetzung des Aktionsprogramms CIVITAS der EU-Direktorate Verkehr und Energie im Stadtgebiet von Graz zielte auf eine Verbesserung der Umwelt- und Verkehrssituation im gesamten Stadtgebiet ab. Die umgesetzten Operationen hatten auch wesentliche Auswirkungen auf das URBAN II-Projektgebiet. Die formulierten Zielsetzungen hinsichtlich der Bereiche Verkehr und Energie verstärken somit jene von URBAN II.

Zusammenfassend gesehen konnte die Kohärenz mit anderen Programmen die das Programmgebiet betreffen durch ein ausgeprägtes lokales Schnittstellenmanagement und verstärkte Mitwirkung in einem bundesweiten Multi-Level-Governance-Ansatz (Zusammenarbeit der verschiedenen administrativen Ebenen wie Bund, Land, Gemeinden) sichergestellt werden. Ein wichtiges Instrument in diesem Zusammenhang war der Unterausschuss Regionalwirtschaft der ÖROK (nähere Ausführungen siehe Kapitel 7.3.2).

[23] Weblink: http://www.graz-umgebung.at/index.php (Abruf: 19.10.2009)
[24] Weblink: http://www.urban-plus.at (Abruf: 19.10.2009)
[25] Weblink: http://urbact.eu/en/projects/metropolitan-governance/cityregionnet/homepage/ (Abruf: 19.10.2009)
[26] Weblink: http://www.si-at.eu/ (Abruf: 19.10.2009)

5 Abschließender Stand der Durchführung einschließlich Indikatorenauswertung

Programmschwerpunkte

1. Entwicklung der Potenziale der Informationsgesellschaft	
URBAN öffentlich	9.408.635
EU-EFRE	1.671.401
Stadt Graz	3.166.886
sonstige öff.	4.569.348
Gesamtinvest.	10.651.739

2. Zukunftsfähige Stadtteilentwicklung	
URBAN öffentlich	7.494.195
EU-EFRE	1.531.550
Stadt Graz	2.996.770
sonstige öff.	2.965.875
Gesamtinvest.	10.231.980

3. Prozessbegleitende Kommunikation	
URBAN öffentlich	1.088.830
EU-EFRE	498.619
Stadt Graz	503.699
sonstige öff.	86.512
Gesamtinvest.	1.206.837

TH. Technische Hilfe	
URBAN öffentlich	984.366
EU-EFRE	328.122
Stadt Graz	625.825
sonstige öff.	30.419

Maßnahmen (Aktionsfelder)

Maßnahme	URBAN öff.	EU-EFRE	Stadt Graz	sonstige öff.	Gesamtinvest.
1.1. Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen	6.602.118	960.442	2.163.181	3.478.495	7.125.119
1.2. Entwicklung und Stärkung der Humanressourcen	1.718.325	473.085	754.387	490.803	1.857.154
1.3. Innovationsorientierte Wirtschaftsentwicklung	1.088.191	238.873	249.318	900.000	1.869.467
2.1. URBANie Mobilität	5.476.970	1.094.515	1.795.705	2.646.750	
2.2. Stadt-Landschaft Graz-West 21	2.017.225	437.035	1.261.065	319.125	4.755.010
3.1. Kommunikationsorientierte Stadtteilentwicklung	874.545	391.477	396.556	86.512	992.552
3.2. Stadtteilzentrum Graz-West	214.286	107.143	107.143		
TH-1.1 Technische Hilfe 1	542.671	160.890	331.362	30.419	
TH-2.1 Technische Hilfe 2	441.694	147.231	294.463		

Projekte (Operationen - endabgerechnet)

Projekt	URBAN öff.	EU-EFRE	Stadt Graz	sonstige öff.	Gesamtinvest.
1.1.1 Fachhochschul-Campus (Umbau) (*7)	1.200.000	390.000	660.000	150.000	
1.2.1 URBAN Bildungspass (*8)	235.744	117.872	117.872		246.502
1.3.1 Gründungspaket Graz-West (*4)	188.191	71.431	116.760		769.467
2.1.1 GKE-Unterführung Alte Poststraße (*4)	4.170.746	500.000	1.023.996	2.646.750	
2.2.1 Helmut-List-Halle (Veranstaltungshalle Graz-West) (*2)	1.090.000	329.535	760.465		3.462.035
3.1.1 Bürgerbeteiligung und Kommunikation (*4)	361.411	180.705	180.705		
3.2.1 URBAN BOX (Urban_InfoPoint) (*4)	200.000	100.000	100.000		
TH.1.1 Programm-Management (*2)	497.043	165.681	331.362		
TH.2.1 Information, Wissenschaft, Erfahrungsaustausch (*2)	441.694	147.231	294.463		
1.1.2 Wissensstadt (*3)	4.200.579	200.000	672.075	3.328.495	
1.2.2 Familien lernen im Grazer Westen (*7)	307.672	69.719	0	237.953	
1.3.2 Eco&Co (*10)	450.000	83.721	66.279	300.000	
2.1.2 Erfassung Wagner-Bino-Straße (*4)	200.000	100.000	100.000		
2.2.2 Photovoltaik-Anlage Helmut-List-Halle (*3)	120.350	20.000	88.100	12.250	216.100
3.1.2 Urban_Stadtteil-Monitoring (*4)	295.267	144.572	150.695		
3.2.2 Adaptierungsmaßn. Urban_InfoPoint (*15)	14.285	7.143	7.143		
TH.1.2 ERP-Fonds Monitoring und Zahlstelle (*2)	45.628	15.209	0	30.419	
1.1.3 Start up-Center Reininghaus (*4)	666.548	190.442	476.106		1.189.549
1.2.3 Qualifizierungsoffensive (*8)	472.282	168.676	119.206	184.400	517.817
1.3.3 Eco World Styria (*13)	450.000	83.721	66.279	300.000	
2.1.3 Fuß- und Radwege Netzschlüsse (*7)	406.861	158.563	248.299		
2.2.3 Stadtökologische Umweltgestaltung (*8)	150.000	37.500	112.500		
3.1.3 3d-Modell Graz-West (*6)	25.856	5.171	20.684		
1.1.4 Öffentliche Bibliothek Eggenberger Allee (*14)	535.000	180.000	355.000		
1.2.4 Kindergarten Scherenstraße (*8)	443.348	56.819	386.529		
2.1.4 Mobilitätsberatung 1 (*7)	41.246	20.623	20.623		
2.2.4 Wohnpark Scherenstraße (*11)	656.875	50.000	300.000	306.875	926.875
3.1.4 Kleinprojekte-Fonds (*7)	15.581	7.791	7.791		46.443
1.2.5 Kinderkrippe Reininghaus (*9)	259.280	60.000	130.780	68.500	355.227
2.1.5 Mobilitätsberatung 2 (*7)	17.850	8.925	8.925		
3.1.5 third places 2004 steirischer Ost (*9)	172.944	51.495	34.937	86.512	250.089
2.1.6 Verkehrssicherheit Alte Poststraße (*12)	640.267	306.404	333.862		

12/08

ENDABRECHNUNGSTAND 31.12.2008

Stand der Projektumsetzung

a) F. endabgerechnet
b) Projekt abgeschlossen
c) Projektumsetzung
d) Projektentwicklung
e) Projektgenehmigung

Projekte (Legende)

1.1.1 — Projektstatus
Projektname (*4)
URBAN öff. 700.000 — Finanzierung: öffentliche Ausgaben (1+2+3)
EU-EFRE 200.000 — (1) EFRE-Beteiligung
Stadt Graz 500.000 — (2) Mittel d. Stadt Graz
sonstige öff. 800.000 — (3) sonstige nationale öffentliche Mittel
Gesamtinvest. 1.500.000 — Gesamtinvestition (1+2+3+Privatmittel)

Projektgenehmigungen

(*1) 07.06.2001	(*9) 08.07.2004
(*2) 14.02.2002	(*10) 11.11.2004
(*3) 04.07.2002	(*11) 22.09.2005
(*4) 12.09.2002	(*12) 13.10.2005
(*5) 04.06.2003	(*13) 16.05.2006
(*6) 01.08.2003	(*14) 29.06.2006
(*7) 16.10.2003	(*15) 15.02.2007
(*8) 18.03.2004	

5.1 Darstellung der Programmschwerpunkte Maßnahmen und Einzelprojekte (Zielvorgaben und Ergebnisse)

5.1.1 Programmschwerpunkt 1 - Entwicklung der Potenziale der Informationsgesellschaft

Der Umsetzungsstand[27] im Schwerpunkt 1 bei Programmabschluss kann als sehr gut bis gut eingestuft werden. Die zu kofinanzierenden Projektkosten konnten im Programmzeitraum zu etwas mehr als 100% des Planwertes gebunden werden, die EFRE-Mittel zu 97,46%. Die Nichtausschöpfung der EFRE-Mittel in der Höhe von 2,54% (43.600 EUR) ist auf eine nachträglich notwendig gewordene Reduktion den EFRE-förderfähigen Kosten in Projekt 1.2.4 und eine nicht gänzliche erfolgte Inanspruchnahme der vorgesehenen Investitionsförderungen in Projekt 1.3.1 zurückzuführen.

Die strategischen Kernprojekte ‚Start-up-Center Reininghaus' und ‚Impulszentrum Wissensstadt' wurden bereits 2004 plangemäß errichtet und weisen über den gesamten Berichtszeitraum gute Auslastungszahlen auf. Die ‚Außenanlagen des FH–Campus', an denen sich URBAN Graz-West bei der Planung und Umsetzung beteiligte, konnten ebenso bereits im Oktober 2004 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.
2006 kam es in Maßnahme 1.1 zu einem unerwarteten Rückzug eines Förderantrages zum Projekt ‚Multimediaraum im Studenten-/Studentinnenheim Greenbox' durch den Förderwerber. Durch rasche Reaktion des Programm-Managements konnte dieser Ausfall rechtzeitig durch die Aufnahme des Projekts ‚Öffentliche Bibliothek Graz-West' in das URBAN-Programm aufgefangen werden. Diese Bibliothek, die direkt am Fachhochschul-Campus situiert ist, bietet seit Herbst 2007 einen weiteren Bildungszugang für die gesamte Bevölkerung im Grazer Westen und soll zusätzlich etwaige Berührungsängste zur relativ jungen Bildungsinstitution Fachhochschule im Bezirksumfeld abbauen helfen. Die Bibliothek wurde Anfang Oktober 2007 eröffnet und weist seitdem äußerst gute Nutzungsstatistiken auf (siehe S. 44). Angrenzend an diese öffentliche Bibliothek, die nach modernsten Standards multimedial ausgestattetet wurde, hat sich Anfang 2007 mit dem Berufsförderungsinstitut Steiermark (bfi) eine der größten Bildungseinrichtungen Österreichs niedergelassen, was zusätzlich positive Synergieeffekte im Erwachsenenbildungsbereich im Grazer Westen bringt.
In der Maßnahme 1.2 ‚Entwicklung und Stärkung der Humanressourcen' wurden Qualifizierungs- bzw. Sozialprojekte konzipiert und umgesetzt, die generell als sinnvolle Komplementärmaßnahmen zu den durch URBAN II geförderten infrastrukturellen Maßnahmen zu verstehen sind. Die Ausrichtung dieser Projekte greift auch die Empfehlungen aus der Zwischenevaluierung auf, wonach speziell auf den Zugang von Problemgruppen auf den Arbeitsmarkt sowie niedrig qualifizierten Bevölkerungsteilen zu den Programm-Maßnahmen eingegangen werden sollte, um damit Segregationserscheinungen innerhalb des Programmgebietes entgegenzuwirken. Bei der Auswahl dieser Projekte wurde auf eine gute Streuung zwischen betrieblichen Ansätzen der Qualifizierung und Zugangserleichterungen von benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu Qualifizierungsmaßnahmen geachtet.
Hervorzuheben ist auch, dass durch die Einbindung weiterer zuständiger öffentlicher Stellen des Landes Steiermark sowie des Arbeitsmarkt Service (AMS) eine breite Partnerschaft im URBAN II-Programm erreicht werden konnte, was diese Projekte deutlich in Effizienz und Effektivität aufwertete. Zusätzlich zu drei Qualifizierungsprojekten wurden in dieser Maßnahme zwei innovative Kinderbetreuungsprojekte gefördert, mit denen auf die aktuellen Bedürfnisse an derartigen Einrichtungen im Programmgebiet eingegangen wurde. Diese Projekte bieten u.a. neuartige Angebote für spezielle Zielgruppen, wie beispielsweise einen integrativen Kindergarten mit flexiblen Öffnungszeiten oder die Schaffung von Teilzeitarbeitsplätzen für 2 Frauen mit besonderen Bedürfnissen sowie WiedereinsteigerInnen. Beide

[27] Umsetzungsstand lt. EzP-Finanzplan i.d.g.F. (Anm.)

Kinderbetreuungseinrichtungen sind seit 2005 in Betrieb und seitdem mit einer großen Nachfrage konfrontiert.
In der Maßnahme ‚1.3 Innovationsorientierte Wirtschaftsentwicklung' konnten einerseits durch das URBAN-Gründungspaket im Grazer Westen neu gegründete Unternehmen von Investitionsförderungen profitieren, andererseits erfolgte mit der Positionierung eines landesweit operierenden Ökotechnologienetzwerkes (Eco&Co bzw. ab 07/2006 Eco World Styria) im URBAN-Programmgebiet ein phasenweiser Aufbau eines landesweit operierenden Ökotechnik-Clusters im Grazer Westen bzw. eine Attraktivierung des Grazer Westens als Wirtschaftsstandort für Unternehmen der Ökotechnikbranche.

Projektnr. 1.1.1 Umfeldgestaltung Fachhochschul-Campus *[1/2]*

Projektträger
Grazer Bau- und GrünlandsicherungsgesmbH, Brückenkopfgasse 1, A-8020 Graz[28]
in Kooperation mit der Fachhochschule Joanneum, Alte Poststraße 149. A-8020 Graz
sowie der Stadt Graz, Abt. für Verkehrsplanung und Amt für Stadtentwicklung und Stadterhaltung (ab 2005: Stadtbaudirektion, Referat für EU-Programme und internationale Kooperation)

Projektziele
- stärkere Integration des Fachhochschul-Campus in das bestehende Bezirksumfeld als wichtige Voraussetzung zur Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen im Grazer Westen
- Verbesserung der Platz- und Grünraumqualitäten des neuen Campusgeländes als Naherholungsraum für Studierende und die Bevölkerung des Grazer Westens
- durchlässige Wegverbindungen am Campus-Gelände
- bessere Anbindung des FH-Campus an das öffentliche Verkehrsnetz sowie an das Radwegenetz

Projektinhalte und erwartete Resultate
- Erarbeitung eines integrierten Außenraumkonzeptes für den neuen FH-Campus (größtes Fachhochschulzentrum Österreichs: 2500 Studierende auf über 47.000 m²)
- Entwicklung von gestalterischen und verkehrsplanerischen Maßnahmen
- Entwicklung von Maßnahmen zur besseren Erschließung des Areals durch Fuß- und Radwege
- Schaffung einer zentralen internen Verbindung der einzelnen FH-Gebäude

Erzielte Resultate
- bauliche Umsetzung der im Rahmen eines Planungsverfahrens entwickelten Platz- und Freiraumgestaltung durch das Amt für Stadtentwicklung und Stadterhaltung in Kooperation mit der GBG und der Fachhochschule Joanneum aufbauend auf eine Studie der externen ARGE Zinterl/Fallast/koala (2004)
- Errichtung eines Teilabschnittes des straßenbegleitenden Radweges in der Eggenberger Allee zur Anbindung des FH-Campus an das städtische Radwegenetz (2004)
- Errichtung einer neuen Straßenbahnhaltestelle ‚FH-Joanneum' der Linie 7 (2005)

Projektfinanzierung (Anteil URBAN II an Gesamtinvestitionen in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**1.200.000**
1	EU-EFRE-Förderung	390.000
2	Stadt Graz	660.000
3	Land, Bund	150.000
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**1.200.000**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 16.10.2003
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Eggenberger Allee 11,
8020 Graz

Internetlink:
www.fh-joanneum.at

Projektbeginn: 2003 **Projektabschluss: 2005**

[28] Das Immobilien- und Bauherrenunternehmen der Stadt Graz (100% Tochterunternehmen der Stadt Graz) als Bauherr des Gebäudekomplexes ‚FH-Campus' (Anm.)

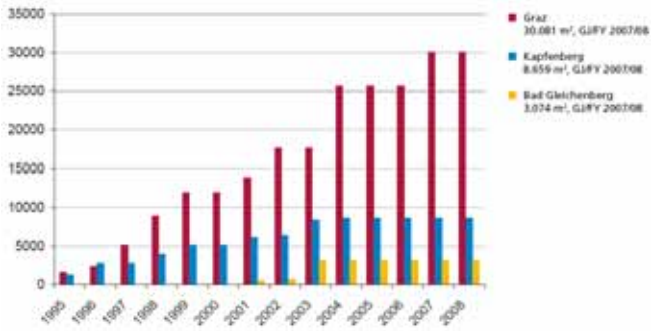
Projektnr. 1.1.1 Umfeldgestaltung Fachhochschul-Campus [2/2]

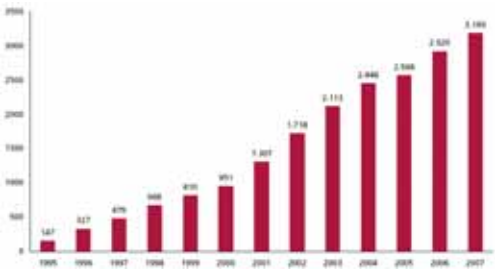
Daten und Fakten zur Entwicklung der FH-Joanneum

Die FH JOANNEUM wurde 1995 gegründet. Mit derzeit 32 berufsfeldorientierten Studiengängen in den vier Fachbereichen ‚Gesundheitswissenschaften', ‚Information, Design & Technologien', ‚Internationale Wirtschaft' und ‚Leben, Bauen, Umwelt' ist die FH JOANNEUM eine der führenden Fachhochschulen Österreichs.
Im Juli 2007 erhielt die FH JOANNEUM den Status einer Hochschule.

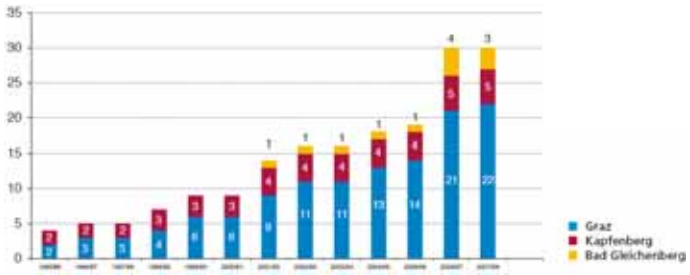
Aktuelle Daten für den FH-Standort Graz-West (per 31.12.2008):

- Anzahl der inskribierten Studierenden: 2.452
- Anzahl der MitarbeiterInnen (inkl. Dienstzugewiesene, exkl. Karenzierte): 352
- Anzahl der Absolventen/Absolventinnen 2008: 1.219

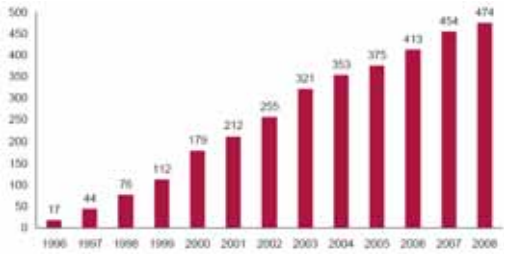




Entwicklung der Anzahl der Studierenden der 3 FH-Joanneum-Standorte in der Steiermark[29]



Entwicklung der Anzahl der Studiengänge pro Standort[30]



Entwicklung der Anzahl der MitarbeiterInnen der 3 FH-Joanneum-Standorte in der Steiermark[31]

[29] FH Joanneum, Geschäftsbericht 2007/08, S. 46.
[30] FH Joanneum, Geschäftsbericht 2007/08, S. 47.
[31] FH Joanneum, Geschäftsbericht 2007/08, S. 48.

Projektnr. 1.1.2 Impulszentrum Graz-West – ‚Wissensstadt'

Projektträger
Innofinanz Steiermärkische Forschungs- und Entwicklungsförderungsgesellschaft m.b.H., Reininghausstraße 13, A-8020 Graz

Projektziele und erwartete Resultate
- Auf- und Ausbau eines technologischen Stärkefeldes im Grazer Westen im Bereich Medizin-, Bio- und Humantechnologie
- Ansiedelung von Unternehmen mit dem Schwerpunkt Medizin-, Bio- und Humantechnologie sowie ev. Unternehmen der Fachrichtungen der nahegelegenen Fachhochschule Joanneum (Schwerpunkt Start-Up-Unternehmen bzw. JungunternehmerInnen) und
- begleitende Unterstützungsmaßnahmen in der Gründungs- bzw. Aufbauphase
- Schaffung von Synergien mit nahegelegenen Leitbetrieben bzw. der Fachhochschule

Projektinhalte
- Planung, Baureifmachung und die Errichtung eines nach ökonomischen, ökologischen und energetischen Gesichtspunkten innovativen Gebäudes
- Nutzung als Impulszentrum zur Ansiedelung von innovativen Unternehmen in den Schwerpunktbereichen Medizin-, Bio- und Humantechnologie (Bruttogeschoßfläche Baustufe I+II: 6.800 m²)
- Akquisition und Vermietung der Räumlichkeiten sowie
- Betreuung der neu angesiedelten Unternehmen durch ein aktives Center-Management

Erzielte Resultate
- Fristgerechte Durchführung von Planung und Errichtung des Impulszentrums
- Positive Bilanz von Betriebsansiedelungen in den angestrebten Schwerpunkten
- Auslastungsstatistiken 2004-2008 [32]

2004 (Eröffnungsjahr): Auslastung BA I (Bauabschnitt I) im letzten Quartal 2004: 72%; (BA II: in Bau)
MitarbeiterInnenstruktur BA I: 68 MA (MitarbeiterInnen) in 8 Unternehmen

2005 Auslastung BA I: durchschnittlich 87,32%; BA II: durchschnittlich 39,49%; MitarbeiterInnenstruktur: 164 MA in 31 Unternehmen (davon 17 im Schwerpunkt Medizin-, Bio- und Humantechnologie, der Rest technologieorientiert)

2006 Auslastung BA I: durchschnittlich 88,62%; BA II: durchschnittlich: 92,72%; MitarbeiterInnenstruktur: 202 MA in 33 Unternehmen (davon 24 Unternehmen im Schwerpunkt Medizin, Bio- und Humantechnologie, der Rest technologieorientiert)

2007 Auslastung BA I: durchschnittlich 100%; BA II: durchschnittlich: 98%; MitarbeiterInnenstruktur: 210 MA in 37 Unternehmen (davon 23 Unternehmen im Schwerpunkt Medizin, Bio- und Humantechnologie, der Rest technologieorientiert)

2008 Auslastung BA I: durchschnittlich 98%; BA II: durchschnittlich: 96%; **MitarbeiterInnenstruktur: 280 MA in 35 Unternehmen** (davon 26 Unternehmen im Schwerpunkt Medizin, Bio- und Humantechnologie, die übrigen: technologieorientiert)

Das Impulszentrum Graz-West wird auch nach Programmende finanziert durch den Projektträger im Sinne des URBAN II-Ansatzes bis auf weiteres weitergeführt.

Projektfinanzierung (Anteil URBAN II an Gesamtinvestitionen in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**4,200.570**
1	EU-EFRE-Förderung	200.000
2	Stadt Graz	672.075
3	Land, Bund	3.328.495
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**4,200.570**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 04.07.2002 (Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Reininghausstraße 13, A-8020 Graz

Internetlinks:
www.sfg.at/cms/825 [33]

http://www.humantechnology.at [34]

Projektbeginn: 2002 **Projektabschluss: 2004**

[32] Quelle: SFG - Steirische Wirtschaftsförderung, Graz
[33] Weblink: http://www.sfg.at/cms/825/ (Abruf am 18.08.2009)
[34] Weblink: http://www.humantechnology.at (Abruf am 13.10.2009)

Projektnr. 1.1.3 Start-up-Center Reininghaus [1/2]

Projektträger
Stadt Graz, Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung
in Kooperation mit
SGF Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Nikolaiplatz 2, A-8020 Graz und
Asset One Immobilienentwicklungs AG, Kaiserfeldgasse 2, 8010 Graz (bis 2005: Brau Immobilien GmbH, Linz)

Projektziele und erwartete Resultate
- Weiterentwicklung des Grazer Westens in Richtung Technologie- und Wissenschaftsgürtel durch Ansiedelung von innovativen, technologieorientierten und know-how-intensiven Unternehmensgründungen mit hohem Wachstumspotenzial und internationaler Ausrichtung in einem geeigneten Start-up-Center mit folgenden
- geplanten Branchenschwerpunkten: TIME (Telekommunikation, Informationstechnologie, Medien und Entertainment), Humantechnologie, Biotechnologie, Medizintechnologie, Ökotechnik, Automotive, Softwareentwicklung, Industriedesign, Informationsdesign, Forschung & Entwicklung, Technische Büros, Unternehmensnahe (Beratungs-) Dienstleistungen
- Zurverfügungstellung eines ersten adäquaten Firmensitzes für technologieorientierte neugegründete Unternehmen im Grazer Westen in Übereinstimmung mit übergeordneten regionalen, ökonomischen, arbeitsmarktpolitischen sowie zielgruppenspezifischen Zielen
- als Komplementärmaßnahmen zu einer modernen räumlichen und technischen Infrastruktur, soll ein geeignetes Mietförderkonzept und ein integriertes Center-Management zur proaktiven Unterstützung der GründerInnen zum Einsatz kommen

Projektinhalte
- Standortsuche, Planung und Renovierung der Hauptkanzlei der ehemaligen Reininghausbrauerei als Standort des Start-up-Centers
- Das denkmalgeschützte Gebäude aus dem 19. Jahrhundert bietet nach der Adaptierung ca. 1.000 m² Büro- und Allgemeinflächen.
- Für die Umsetzung der Renovierungsmaßnahmen und anschließenden Vermietungsaktivitäten kam ein innovatives Public Private Partnership-Modell zum Einsatz.
- Aufgaben des eingesetzten Center Managements: Baubegleitung, Projekt- und Organisationsentwicklung, Organisatorische Leitung, Empfangs- und Informationszentrale, Büroorganisation und Administration, Beratung und Betreuung von GründerInnen, Information und Vorselektion von Firmensitz-Interessenten/Interessentinnen, Aufbau von Kooperationen, Networking und Mentoring, bedarfsgerechte Entwicklung von Serviceangeboten vor Ort, Facility Management, interne Zentrumsordnung, Zentrums-Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Repräsentation, Evaluierung und Berichtslegung, etc.
- Schaffung von wirtschaftlichen Synergieeffekten in Verbindung mit den URBAN II-Teilprojekten ‚Gründungspaket' und ‚Impulszentrum Wissensstadt' sowie durch Kooperation mit den Fachhochschul-Studiengängen

Erzielte Resultate
- Fristgerechte Durchführung von Planung und Renovierung des Start-up-Center Reininghaus
- ab 2003 permanente, professionelle Beratung und Betreuung durch das eingesetzte Center-Management
- Erfolgreiche Erprobung eines Mietförderkonzepts für GründerInnen

- **Auslastungsstatistik 2008**[35]
  - Mietauslastung 2008: durchschnittlich 90% / 17 Unternehmen (davon 2 Unternehmerinnen)
  - Arbeitsplätze 2008: durchschnittlich 45 pro Quartal
  - Branchenverteilung 2008:
    - Technologie: 46%
    - IT-Bereich: 23%
    - innovative Dienstleistungen: 8%
    - Marketing: 8%
    - Unternehmensberatung: 15%

    Wichtiger Bestandteil der STUC-Philosophie ist die Zusammenstellung eines optimalen Branchenmix der Start-Up-Unternehmen um die Nutzung von Synergiepotenzialen innerhalb des Centers zu ermöglichen.

[35] Quelle: SFG - Steirische Wirtschaftsförderung, Graz

Projektnr. 1.1.3 Start-up-Center Reininghaus *[2/2]*

Gesamtbilanz 2003-2009:[36]

- insges. **37 Unternehmensneugründungen** (davon zum Zeitpunkt der Berichtserstellung 21 bereits ausgegründet) und Schaffung von über **100 neuen Arbeitsplätzen**
- Branchenverteilung 2003-2009:
  - Technologie: 33%
  - IT-Bereich: 24%
  - innovative Dienstleistungen: 14%
  - Marketing: 5%
  - Unternehmensberatung: 24%

Das im Start-Up-Center eingesetzte Mietförderkonzept wird nach Programmende durch die Stadt Graz, Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung ausgedehnt auf das gesamte Grazer Stadgebiet unter dem Titel ‚Gründungspaket Graz' fortgeführt.

Die Betreuung des Centermanagements im Start-up-Center durch die Innofinanz/SFG ist mit Mitte 2009 ausgelaufen. Derzeit gibt es keine Weiterführungsaufträge seitens der Asset One oder der Stadt Graz. Ob das Start-up-Center als solches weitergeführt wird, liegt in der Entscheidung der Asset One. Solange das Start-up-Center besteht, werden die derzeit eingemieteten Firmen bis auf weiteres im Impulszentrenprogramm (Veranstaltungen, Kooperationen, Netzwerk) eingebunden.

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**666.548**
1	EU-EFRE-Förderung	190.442
2	Stadt Graz	-
3	Land, Bund	476.106
4	Private Ausgaben	523.000
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**1,189.548**

Relevante Beschlüsse:
GR-B vom 12.09.2002 (Projektgenehmigung);
GR-B vom 10.04.2003 (Kooperationsvereinbarung Brau Immobilien AG, Fördervertrag Center Management mit SFG);
GR-B vom 15.02.2007 (Programmanpassung 2006)

Projektstandort:
Reininghausstraße 5,
A-8020 Graz

Internetlink:
www.sfg.at/cms/831[37]

Projektbeginn: 2002 **Projektabschluss: 2007**

[36] Quelle: SFG - Steirische Wirtschaftsförderung, Graz: unveröff. Abschlussbericht Start-Up-Center Reininghaus 2003-2009. 38 S.
[37] Weblink: http://www.sfg.at/cms/831 (Abruf am 18.08.2009)

Projektnr. 1.1.4 Öffentliche Bibliothek Graz-West

Projektträger
Campus Buildings Projekt GmbH, Graz[38]
in Kooperation mit der Stadt Graz, Kulturamt

Projektziele und erwartete Resultate
- Bereitstellung eines modernen Bildungszugangs für die gesamte Bevölkerung des Grazer Westens zur Vorbereitung auf die Anforderungen der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts. Weitere Zielgruppen: Studierende, Lehrende, Angestellte und Nutzer der benachbarten Fachhochschule Joanneum und des Berufsförderungsinstitutes bfi. Der neue Bibliotheksstandort soll die strukturellen Rahmenbedingungen im URBAN-Gebiet deutlich verbessern. Darüber hinaus soll die Positionierung der Bibliothek am Fachhochschul-Campus den Abbau etwaiger Berührungsängste der Bezirksbevölkerung mit dieser jungen Bildungseinrichtung im Stadtteil fördern helfen.

Projektinhalte
- bauliche Umsetzung und Einrichtung einer nach modernsten Standards multimedial ausgestatteten öffentlichen Bibliothek mit einer Hauptnutzfläche von 245 m² im Rahmen der Errichtung der Campus Buildings in der Eggenberger Allee

Erzielte Resultate bis Ende 2008
- Start der Baumaßnahmen: September 2006
- Inbetriebnahme: Anfang Oktober 2007
- Nutzungsstatistik 2007-2008:[39]

Zeitraum	Entlehnungen	BesucherInnen	Neuanmeldungen
01.10.2007 bis 31.12.2007	17.197[40]	9.202[41]	280[42]
01.01.2008 bis 31.12.2008	71.694	33.345	731
Gesamt seit Eröffnung	**88.891**	**42.547**	**1.011**

- öffentliche Internetarbeitsplätze: 8

Projektfinanzierung (Anteil URBAN II an Gesamtinvestitionen in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**535.000**
1	EU-EFRE-Förderung	180.000
2	Stadt Graz	355.000
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**535.000**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 29.6.2006
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Eggenberger Allee 13a,
A-8020 Graz

Internetlink:
http://stadtbibliothek.graz.at/?ref-type=Z05[43]

Projektbeginn: 2006 **Projektabschluss: 2007**

[38] Tochterunternehmen von GBG - Grazer Bau- und Grünlandsicherungsgesellschaft im 100%-Eigentum der Stadt Graz (Anm.)
[39] Quelle: Kulturamt der Stadt Graz, interne Auswertungen.
[40] +55% gegenüber Vergleichszeitraum Oktober – Dezember 2006 am vormaligen Bibliotheksstandort Vinzenzgasse, Eggenberg
[41] +161% gegenüber Vergleichszeitraum Oktober – Dezember 2006 am vormaligen Bibliotheksstandort Vinzenzgasse, Eggenberg Die starke Steigerung der BesucherInnenzahl kann v.a. durch das erweiterte Angebot der neuen Bibliothek begründet werden. Während man am vormaligen Bibliotheksstandort ausschließlich Bücher ausleihen konnte, können in der neuen Bibliothek zusätzlich Tageszeitungen oder elektronische Medien auch direkt vor Ort konsumiert werden.
[42] +359% gegenüber Vergleichszeitraum Oktober – Dezember 2006 am vormaligen Bibliotheksstandort Vinzenzgasse, Eggenberg
[43] Weblink: http://stadtbibliothek.graz.at/?ref-type=Z05 (Abruf am 18.08.2009)

Projektnr. 1.2.1 URBAN Bildungspass

Projektträger
bfi Steiermark, Mariengasse 24, A-8020 Graz
in Kooperation mit nowa – Netzwerk für Berufsausbildung, Jakominiplatz 16, A-8010 Graz
und Verein Frauenservice, Idlhofgasse 20, A-8020 Graz

Projektziele und erwartete Resultate
- Steigerung der Attraktivität des Grazer Westens als Lern-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort durch
- aktive Einbindung der Bevölkerung in die Neupositionierung des Grazer Westens durch einen niederschwelligen Zugang zu Informationstechnologien
- Abbau von Einstiegshürden in den Arbeitsmarkt und Schaffung von Bildungsimpulsen
- Sensibilisierung für die Bedeutung von Bildung und Weiterbildung im Sinne des EU-Memorandums über lebenslanges Lernen
- Verhinderung von Segregation aufgrund von Ausbildungsdefiziten
- Partizipation von Menschen mit Behinderungen, Migranten/Migrantinnen und Senioren/Seniorinnen

Projektinhalte
- Erhebung des Schulungsbedarfs und des bereits vorhandenen Angebots lokaler Schulungseinrichtungen
- Entwicklung eines maßgeschneiderten Beratungs- und Schulungsangebotes unter Einbindung regionaler Akteure/Akteurinnen durch das Berufsförderungsinstitut Steiermark (bfi)
- Durchführung von Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, die sich an die BewohnerInnen des URBAN-Programmgebietes Graz West, insbesondere an BerufswiedereinsteigerInnen, AusländerInnen, BezieherInnen von Kinderbetreuungsgeld, Arbeitssuchende und Senioren/Seniorinnen richten

Erzielte Resultate
- **Bilanz: insges. 531 TeilnehmerInnen** an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen das URBAN Bildungspasses
- **53 Seminare** (494 Unterrichtseinheiten) / 426 TeilnehmerInnen (davon 348 Frauen und 78 Männer)
- **39 ‚Bildungsimpulse'** (118,5 Unterrichtseinheiten) / 105 TeilnehmerInnen (davon 26 Männer / 79 Frauen)
- Kursangebote (Auswahl): Bildungsportionen als Einstieg in die Bildungswelt, Computerkurse (erste Schritte am Computer, Internet, Lernen am Computer, etc.), Deutsch als Fremdsprache für Frauen – EDV-unterstützt, Lernen lernen (Lernmethoden/-typen, Gedächnistraining, etc.), Spezielle Module für BerufswiedereinsteigerInnen (Familienmanagement, Kommunikation, Stressmanagement, individuelle Lebensplanung, etc.), Talente-Checks als Anregung zu berufsbezogenen Aufstiegs- oder Umstiegsweiterbildung
- Nutzung des URBAN II-Info Points ‚URBAN BOX' für Kursanmeldungen, Informationsveranstaltungen und als Kursraum

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**235.744**
1	EU-EFRE-Förderung	117.872
2	Stadt Graz	117.872
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	10.758
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**226.502**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 18.3.2004
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
URBAN BOX, Alte Poststraße 150, A-8020 Graz

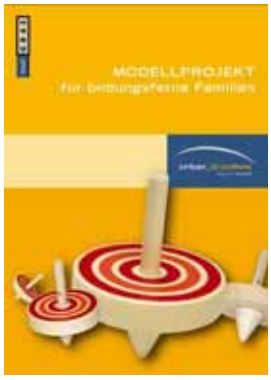
Internetlink:
http://www.frauenservice.at/index.php?option=com_content&task=view&id=225&Itemid=189&lang=de[44]

Projektbeginn: 2004 **Projektabschluss: 2005**

[44] Weblink: http://www.frauenservice.at/index.php?option=com_content&task=view&id=225&Itemid=189&lang=de (Abruf am 25.08.2009)

Projektnr. 1.2.2 FLIeG - Familien lernen im Grazer Westen

Projektträger
Verein ISOP, Dreihackengasse 2, 8020 Graz in Kooperation mit der Stadt Graz, Amt für Jugend und Familie, Frauenreferat



Projektziele und erwartete Resultate
- Stärkung und Entwicklung der Humanressourcen im Programmgebiet
- Ausgleich von Grundbildungsdefiziten bei Müttern und Kindern
- Bekämpfung des funktionalen Analphabetismus
- Verbesserung der Integration in den Arbeitsmarkt
- Schaffung neuer Arbeitsplätze

Projektinhalte
- Entwicklung und Angebot gezielter Qualifizierungsmaßnahmen
- Einrichtung eines Open Learning Centers im Programmgebiet
- Qualifizierung von ausgewählten Frauen mit ähnlichem sozialen Hintergrund und Bildungsniveau in den Bereichen Marketing, Coaching, Betreuung mit dem Ziel, diese im Open Learning Center als AnsprechpartnerInnen einzusetzen

Erzielte Resultate URBAN II-Pilotphase 2003-2006:
- **2.779 Beratungs- und Informationsgespräche** (Zielvorgabe: 1.494)
- **81 KursteilnehmerInnen** (Kurse in Deutsch, Mathematik und PC / Internet in Kleingruppen
- Lern- und Bildungsberatung, Formulare ausfüllen, Clearing, Berufsorientierung, Bewerbungstraining im Einzel- und Gruppencoaching, Sprechstunde Lebensberatung; Kinderbetreuung während der Kurse, PC und Internetbenutzung während der Öffnungszeiten)
- **Anzahl der TeilnehmerInnen an Kommunikationsveranstaltungen: 675** (Zielvorgabe: 285)
- **in den Arbeitsmarkt integrierte Personen: 4**
- **Veranstaltungen für Zielgruppen: 92**
- aktive TeilnehmerInnenwerbung durch gezielte Öffentlichkeitsmaßnahmen
- Zusammenarbeit mit dem Projekt URBAN-Bildungspass und Zusammenarbeit mit der FH Joanneum/Studiengang Sozialmanagement

Das Pilotprojekt wird nach der URBAN II-Förderungsphase unter dem Titel ‚Familien lernen in Graz' finanziert durch Stadt Graz, Land Steiermark und AMS Arbeitsmarktservice weiterhin im URBAN II-Gebiet situiert durch den Projektträger erfolgreich fortgeführt.

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**307.672**
1	EU-EFRE-Förderung	69.719
2	Stadt Graz	-
3	Land, Bund	237.953
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**307.672**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 16.10.2003 (Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Eggenberger Allee 12, A-8020 Graz

Internetlink:
www.isop.at/taetigkeitsfelder/qualifizierung_lernen/lernen17flieg.html [45]

Projektbeginn: 2003 **Projektabschluss: 2006**

[45] Weblink: http://www.isop.at/taetigkeitsfelder/qualifizierung_lernen/lernen17flieg.html (Abruf am 19.08.2009)

Projektnr. 1.2.3 Qualifizierungsoffensive Graz-West

Projektträger
nowa – Netzwerk für Berufsausbildung, Graz
in Kooperation mit: bfi Steiermark, Graz,
AMS Steiermark, Graz und 31 Unternehmen im URBAN II-Programmgebiet

Projektziele und erwartete Resultate
- Stärkung und Erhöhung der Entwicklungsmöglichkeiten der ansässigen Klein- und Mittelbetriebe
- Attraktivierung des Grazer Westens als Wirtschaftsstandort
- Maßgeschneiderte Qualifizierung und dadurch Unterstützung der Unternehmen bei der Deckung des Fachkräftebedarfs
- Förderung von Qualifizierungsverbünden
- Erweiterung des Arbeitskräftepotenzials
- Synergieeffekte mit den anderen Wirtschaftsförderungsmaßnahmen im URBAN II-Programm
- Entgegenwirkung einer geschlechtsspezifischen Segregation

Projektinhalte
- Analyse der Qualifizierungsnachfrage unter Einbindung bereits existierender regionaler Akteure/Akteurinnen
- Schaffung eines maßgeschneiderten, an den vorhandenen Potentialen orientierten Qualifizierungsangebotes und gleichzeitige Vernetzung
- Durchführung eines Qualifizierungsprogramms, das sich an bestehende Unternehmen im Programmgebiet und deren ArbeitnehmerInnen, an NeugründerInnen sowie an arbeitslose Menschen im Grazer Westen wendet
- Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Gleichstellungsorientierung gelegt

Erzielte Resultate 2004-2006
- **163 Qualifizierungen von Beschäftigten** (Zielwert: 80) [46]
- **23 Qualifizierungen von arbeitslosen Menschen** (Zielwert: 16) [47]
- davon wurden 13 nach Abschluss der Qualifizierung voll angestellt, 3 geringfügig, 4 erhielten freie Dienstverträge und 2 machten sich selbständig; 1 vorzeitiger Ausbildungsabbruch
- **85 projektspezifische Unternehmensberatungen** im Rahmen von Betriebsbesuchen (Zielwert: 50)
- **31 Betriebe als Kooperationspartner**
- 451 Unternehmen wurden kontaktiert und informiert
- 127 Unternehmen erhielten weiterreichende Informationen und Auskünfte
- 41 Beratungen zu anderen unternehmensrelevanten Themen
- 18 Firmen nutzten das Programm der Qualifizierungssoffensive für bereits angestellte MitarbeiterInnen
- 5 Firmen beteiligten sich am Programm zum Aufbau von zukünftigem Personal
- 8 Firmen nutzten beide Programme

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**472.282**
1	EU-EFRE-Förderung	168.676
2	Stadt Graz	119.206
3	Land, Bund	184.400
4	Private Ausgaben	45.535
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**517.817**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 18.3.2004
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
URBAN II-Programmgebiet

Internetlink:
http://www.nowa.at/urban-bilanz.htm [48]

Projektbeginn: 2004 **Projektabschluss: 2006**

[46] Frauen: 83 / Männer 80 (Anm.)
[47] Frauen: 13 / Männer 10 (Anm.)
[48] Weblink: http://www.nowa.at/urban-bilanz.htm (Abruf am 25.08.2009)

Projektnr. 1.2.4 Städtischer Integrationskindergarten Schererstraße

Projektträger
Stadt Graz, Amt für Jugend und Familie, Kindergartenreferat

Projektziele und erwartete Resultate
- Schaffung einer hinsichtlich der Öffnungszeiten flexiblen Kinderbetreuungseinrichtung unter Berücksichtigung unterschiedlicher Arbeitszeitmodelle berufstätiger Mütter im Grazer Westen
- Schaffung qualifizierter Rahmenbedingungen für Teilzeitarbeit der MitarbeiterInnen der Betreuungseinrichtung
- Entwicklung von beschäftigungspolitischen Maßnahmen, insbesondere zur Integration von Menschen mit Teilleistungsschwächen in den Arbeitsprozess
- Schaffung von qualifizierten Rahmenbedingungen für die Mitarbeit von Betreuungspersonal mit Teilleistungsschwächen
- Schaffung von Maßnahmen zur Integration und Frühförderung von Kindern mit Teilleistungsschwächen
- Schaffung eines Informations- und Schulungsschwerpunktes für die MitarbeiterInnen hinsichtlich der Erkennung, Problematik und Förderung von Teilleistungsschwächen
- Einrichtung eines Informationsforums und Ansprechpartners für Eltern bezüglich Teilleistungsschwächen

Projektinhalte
- Errichtung eines integrativen Kindergartens mit flexiblen Öffnungszeiten
- Gestaltung der Außenanlagen, die Ausstattung der Innenräume der Kinderkrippe und des Kindergartens mit entsprechendem Mobiliar
- Kofinanzierung der laufenden Personal-, Miet- und Betriebskosten im ersten Betriebsjahr

Erzielte Resultate bis 2005 (Stand: 29.11.2005):
- Umsetzung der baulichen Maßnahmen
- Betrieb eines Kindergartens mit einer Ganztagsgruppe (27 Kinder) und einer Halbtags-Integrationsgruppe (19 Kinder),
- einer Kinderkrippe (Gruppe mit 11 Kindern)
- Beschäftigte / neu geschaffene Arbeitsplätze:
  5 Pädagoginnen (3 Vollzeit, 2 Teilzeit)
  1 Sonderpädagogin (Vollzeit)
  7 BetreuerInnen (1 Vollzeit, 6 Teilzeit)

Projektfinanzierung (Anteil URBAN II an Gesamtinvestitionen in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**443.348**
1	EU-EFRE-Förderung	56.819
2	Stadt Graz	386.529
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**443.348**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 18.3.2004
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Schererstraße 7b,
A-8052 Graz

Internetlink:
www.graz.at/cms/beitrag/10043033/394457 [49]

Projektbeginn: 2004 **Projektabschluss: 2005**

[49] Weblink: http://www.graz.at/cms/beitrag/10043033/394457 (Abruf am 19.08.2009)

Projektnr. 1.2.5 WIKI Kinderkrippe Reininghaus

Projektträger
WIKI Kinderbetreuungs GmbH, Ziehrerstraße 83, A-8041 Graz

Projektziele und erwartete Resultate
- Attraktivierung des Lebens- und Wirtschaftsstandortes Graz West durch Schaffung zusätzlicher sozialer Einrichtungen
- Verbesserung des Angebotes an Kinderbetreuungsplätzen für Kleinkinder im Alter von 0-3 Jahren im Grazer Westen
- Schaffung von langfristigen Voll- und Teilzeitarbeitsplätzen (KindergartenpädagogInnen) insbesondere für WiedereinsteigerInnen aus dem Programmgebiet
- Förderung von qualifizierten Rahmenbedingungen für Teilzeitarbeit der MitarbeiterInnen der Betreuungseinrichtung
- Schaffung von (Um-)Schulungs- und Ausbildungsmöglichkeiten für potenzielle MitarbeiterInnen der Betreuungseinrichtung

Projektinhalte
Die Errichtung einer Kinderkrippe mit zwei Gruppen (Kinder von 1–3 Jahren) auf dem Areal der ehemaligen Reininghaus-Brauerei in einem denkmalgeschützten Bestandsgebäude.
URBAN II unterstützte dabei:
- den Umbau und Adaptierung der Räumlichkeiten und kindgerechte Gestaltung der Außenanlagen
- Kleinkindgerechte Ausstattung der Räumlichkeiten mit Mobilar und Spielmaterial
- Öffentlichkeitsarbeit
- Aufnahme von Personal und Ausbildung potentieller MitarbeiterInnen

Resultate 2004-2006
- 31.1.2005 Baubeginn des Umbaus
- 21.4.2005 Abschluss Innenausbau
- 02.5.2005 Eröffnung und Betrieb der Kinderkrippe
- 30.5.2005 Übergabe der Außenanlagen
- Betreuung von 21 Kindern in 2 Gruppen im Alter von 1-3 Jahren
- Personal: 3 Kindergartenpädagoginnen und 6 Kinderbetreuerinnen wohnhaft großteils im URBAN-Gebiet

Die Finanzierung des laufenden Betriebs erfolgt nach dem Tarifmodell der Stadt Graz unter Beteiligung des Landes Steiermark.

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**259.280**
1	EU-EFRE-Förderung	60.000
2	Stadt Graz	130.780
3	Land, Bund	68.500
4	Private Ausgaben	95.947
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**355.227**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 8.7.2004
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Reininghausstraße 11a ,
A-8020 Graz

Internetlink:
http://www.wiki.at/index.php?c_id=51 [50]

Projektbeginn: 2004 **Projektabschluss: 2006**

[50] Weblink: http://www.wiki.at/index.php?c_id=51 (Abruf am 19.08.2009)

Projektnr. 1.3.1 Gründungspaket Graz-West

Projektträger
Stadt Graz, Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung (Abwicklung der URBAN II-Investitionsförderung) in Kooperation mit der
SGF Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Nikolaiplatz 2, A-8020 Graz

Projektziele und erwartete Resultate
- Unterstützung innovativer Firmengründungen im Gewerbe- und Dienstleistungsbereich unter besonderer Berücksichtigung der Schwerpunkte Informations-, Kommunikations- und Biotechnologie sowie den Inhalten der Lehrgänge der benachbarten Fachhochschule Joanneum
- Anregung des Unternehmergeistes im Grazer Westen
- Unterstützung von Gründern/Gründerinnen mit hoher Impulswirkung für den Grazer Westen und hohem Kooperationspotenzial mit der Fachhochschule
- Aufbau eines Technologie- und Wissenschaftsgürtels rund um die Fachhochschule Joanneum
- Schaffung von Synergien durch enge Vernetzung mit den URBAN II-Projekten Start-up-Center und Impulszentrum Wissenstadt

Projektinhalte
- Abwicklung der URBAN II-Investitionsförderung bei der Neugründung oder Betriebsansiedelung im Grazer Westen
- Das URBAN II-Gründungspaket war Teil eines umfassenden Wirtschaftsförderungskonzepts für Betriebsansiedelungen und -gründungen im Grazer Westen. Zielgruppen waren gewerbliche und dienstleistungsnahe UnternehmensgründerInnen sowie Betriebsansiedelungen im Grazer Westen, speziell im Start-up-Center Reininghaus (S. 42) und im Impulszentrum Wissensstadt (S. 41).
- Modularer Aufbau des Wirtschaftsförderungskonzepts (Vernetzung der URBAN II-Projekte 1.1.2, 1.1.3 und 1.3.1):
  Modul 1: Entwicklung und Installierung einer Coachingstelle (Center Management der SFG) in Abstimmung mit Beratungsangeboten zur Umsetzung erfolgsversprechender Geschäftsideen und zur Unterstützung neu gegründeter Unternehmen; zusätzliche Durchführung von ‚URBAN II-Förderungsberatungen', bei denen Förderungsanträge direkt mit den Förderstellen diskutiert und optimiert wurden.
  Modul 2: Entwicklung eines Förderungskriterienkatalogs als Basis für das URBAN II-Investitionsförderungskonzept zur Unterstützung von Neugründungen und Betriebsansiedelungen im Grazer Westen.
  Modul 3: Auf- und Ausbau eines adäquaten Infrastrukturangebotes für GründerInnen im Grazer Westen (‚Start-up-Center Reininghaus' für BetriebsgründerInnen und JungunternehmerInnen sowie ‚Impulszentrum Wissensstadt' für Betriebsansiedelungen im Bereich Bio- und Humantechnologien)
  Modul 4: Verfahrensvereinfachung und –beschleunigung bei Behörden (Etablierung des ‚One-Stop-Shop-Prinzips' in der städtischen Förderabwicklung, garantierte Bearbeitungszeiten, Rechtssicherheit in laufenden Verfahren)

Resultate 2004-2007
- **Investitionsförderungen an insges. 23 neu gegründete Unternehmen** mit inges. 114 Arbeitsplätze im ‚Start-up-Center Reininghaus' und im ‚Impulszentrum Wissensstadt'

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**188.191**
1	EU-EFRE-Förderung	71.431
2	Stadt Graz	116.760
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	581.276
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**769.467**

Relevante Beschlüsse:
GR-B vom 12.09.2002 (Projektgenehmigung);
GR-B vom 15.02.2007 (Programmanpassung 2006)

Projektstandort:
URBAN II-Gebiet

Internetlink:
www.wirtschaft.graz.at/cms/ziel/1801512/DE [51]

Projektbeginn: 2002 **Projektabschluss: 2007**

[51] Weblink: http://www.wirtschaft.graz.at/cms/ziel/1801512/DE/ (Abruf am 25.08.2009)

Projektnr. 1.3.2 Eco & Co – Ökotechniknetzwerk Steiermark *[Phase 1]*

Projektträger
Eco & Co, Umwelttechnik Netzwerkbetriebs GmbH
(ab 7/2006: Namensänderung in ‚ECO WORLD STYRIA') in Kooperation mit
Stadt Graz, Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung (Projektentwicklung)

Projektziele und erwartete Resultate
- Übernahme, Neuorganisation und Positionierung einer Informations- und Kommunikationsdrehscheibe für steirische Umwelttechnikunternehmen und Aufbau eines ‚Ökotechnik-Clusters Steiermark' mit Sitz im Grazer Westen mit dem Ziel der Selbstträgerschaft
- Stärkung und Erhöhung der Entwicklungsmöglichkeiten der ansässigen KMU
- Attraktivierung des Grazer Westens als Wirtschaftsstandort
- Erweiterung des Arbeitskräftepotenzials
- Schaffung von Synergieeffekten mit bereits im Grazer Westen ansässigen Institutionen und Betrieben

Projektinhalte
- Aufbau und Sicherung eines tragfähigen Informations- und Kommunikationsnetzes für innovationsorientierte Unternehmen im Bereich der Umwelttechnik
- Ansiedelung des ‚Ökotechnik-Clusters Steiermark' im ‚Impulszentrum Wissensstadt'

Aktivitäten und erzielte Resultate bis 7/2006
- 31.01.2006: Vorstellung der Strategie ‚Ökotechnik-Clusters Steiermark' im Beisein von 30 Unternehmern/Unternehmerinnen und politischen Vertretern (Graz)
- 07.02.2006: Eco & Co Firmentreffen (20 TeilnehmerInnen) im Impulszentrum Graz West
- 16.02.2006: Versand des E-Mail Newsletters an 5.000 Interessenten
- 27.02.2006: Finalisierung des Konzepts für das ‚InfoCenter-Service'
- 01.03.2006: Newsletter für WIN-Konsulenten/Konsulentinnen wird postalisch versandt
- 08.03.2006: Finalisierung des Konzepts ‚Ökotechnik-Cluster Steiermark' für Beirat
- 16.03.2006: Versand des E-Mail Newsletters an 5.000 Interessenten
- 24.03.2006: Finalisierung von Vision, Mission und Marketingkonzept für den ‚Ökotechnik-Cluster Steiermark'
- 28.03.2006: Workshop JI/CDM in Kooperation mit JR und IFZ im Impulszentrum Graz West
- 29.03.2006: Newsletter für WIN- Konsulenten/Konsulentinnen wird postalisch versandt
- 05.04.2006: Durchführung einer ‚Zukunftswerkstätte spezial' (230 TeilnehmerInnen) und Vorstellung des neuen CI/CD des ‚Ökotechnik-Clusters Steiermark' - neue Homepage, neue Infofolder und neues Mitgliedsmodell (Alte Universität Graz)
- 04 - 06 2006: Veröffentlichung von insges. 6 Ausgaben des Mitgliedermagazins ‚ECO FOR LEADERS'
- 18.04.2006: Abschluss Personalaufbauphase
- 21.04.2006: Postalischer Versand des WIN Konsulenten Newsletter 03/06
- 26.04.2006: Versand des E-Mail Newsletters 04/2006 an 5.000 Interessenten
- 04.05.2006: Durchführung WIN-Konsulenten/Konsulentinnen-Meeting im Impulszentrum Graz West
- 05.05.2006: Durchführung CIRCE – Kick off Meeting (Graz)
- 09.05.2006: Durchführung Fast Forward Success bei KOMPTECH GmbH (Frohnleiten)
- 16.05.2006: Durchführung ECO Business Club (Kunsthaus Graz)
- 18.05.2006: Versand des E-Mail Newsletters 05/2006 an 5.000 Interessenten

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**450.000**
1	EU-EFRE-Förderung	83.721
2	Stadt Graz	66.279
3	Land, Bund	300.000
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**450.000**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 11.11.2004
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Reininghausstraße 13,
A-8020 Graz

Internetlink:
www.eco.at[52]

Projektbeginn: 2005 | Projektabschluss: 2006

[52] Weblink: http://www.eco.at (Abruf am 19.08.2009)

Projektnr. 1.3.3 Eco World Styria *[Phase 2]*

Projektträger
ECO WORLD STYRIA (bis 07/2006: Eco & Co),
Umwelttechnik-Netzwerkbetriebs GmbH, Reininghausstraße 13, A-8020 Graz
in Kooperation mit Stadt Graz, Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung
(Projektentwicklung)

Projektziele und erwartete Resultate
- Etablierung und Positionierung der Steiermark als Nr.1 Standort für Energie- und Umwelttechnik in Österreich und Erhöhung der Bekanntheit auf internationaler Ebene
- Mission: ECO ist die Trägerorganisation der wirtschaftspolitischen Initiative im Bereich der Energie- und Umwelttechnik des Landes Steiermark
- ECO stiftet als öffentlicher Dienstleister den Unternehmen im Bereich Energie- und Umwelttechnik in der Steiermark durch zukunftsweisende Impulse, internationales Marketing und Attraktivierung der Rahmenbedingungen einen möglichst hohen Nutzen
- Realisierung wesentlicher Kooperations- & Innovationsprojekte
- Ausrichtung der Akteure/Akteurinnen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft an gemeinsamen übergeordneten Themen und Schwerpunkten
- Realisierung eines Musterprojekts für wirtschaftspolitische Interventionsmaßnahmen neben der Clusterpolitik

Projektinhalte
- Weiterführung und Ausbau des Informations- und Kommunikationsnetzes für innovationsorientierte Unternehmen im Bereich der Umwelttechnik ab 08/2006 zu einem der größten europäischen Cluster-Netzwerke dieser Art
- Weitere Positionierung des „Öko-Cluster" Steiermark mit Standort der Trägergesellschaft im Grazer Westen
- Stärkung und Erhöhung der Entwicklungsmöglichkeiten der ansässigen kleinen und mittleren Unternehmen
- Attraktivierung des Grazer Westens als Wirtschaftsstandort
- Erweiterung des Arbeitskräftepotenzials
- Synergieeffekte mit den bereits im Grazer Westen ansässigen Institutionen und Betrieben

Erzielte Resultate bis 2008:
- **144 steirische Mitgliederunternehmen** in den Stärkefeldern Biomasse, Solarenergie, Stoffstrom und Abwasser
- Bereitstellung von insgesamt 12 Leistungsangeboten für die Mitgliedsunternehmen
- ca. 1000 persönliche Mitgliederkontakte pro Jahr durch das 5-köpfige Team
- Organisation von Fachveranstaltungen, gemeinsamen Messeauftritten und Kontaktherstellung zu ausländischen Unternehmen
- Gesamtwachstum der Branche ‚Erneuerbare Energie- und Umwelttechnik' in der Steiermark 2008:[53]
  - 2,67 Mrd. Umsatz (+15,4 %)
  - 13.405 Beschäftigte (+18,7 %)

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	Öffentliche Ausgaben	450.000
1	EU-EFRE-Förderung	83.721
2	Stadt Graz	66.279
3	Land, Bund	300.000
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	Förderfähige Kosten URBAN II gesamt	450.000

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 16.5.2006
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Reininghausstraße 13,
A-8020 Graz

Internetlink:
www.eco.at[54]

Projektbeginn: 2006 **Projektabschluss: 2007**

[53] Quelle: ECO WORLD STYRIA
[54] Weblink: http://www.eco.at (Abruf am 19.08.2009)

5.1.2 Programmschwerpunkt 2 - Zukunftsfähige Stadtentwicklung

Der Umsetzungsstand im Schwerpunkt 2 bei Programmabschluss kann als sehr gut eingestuft werden. Die zu kofinanzierenden Projektkosten konnten im Programmzeitraum zu 125,53% des Planwertes gebunden werden, die zugeordneten EFRE-Mittel zu 98,13%.
Aufgrund einer stärkeren Mobilisierung von privaten Partnern als ursprünglich in der Programmplanung vorgesehen, liegt der Privatmittelanteil in Programmschwerpunkt 2 mit 217,28% (+1.477.758 EUR) deutlich über den Planwerten.

Ein Leitprojekt der Maßnahme ‚2.1 URBANe Mobilität' war zweifelslos die Errichtung der ‚GKB-Unterführung Alte Poststraße', die im Juni 2006 endgültig ihrer Bestimmung übergeben werden konnte. Diese Unterführung ermöglicht eine barrierefreie Anbindung des Fachhochschul-Campus von Richtung Süden und kann zusätzlich als wichtiger Schlüssel für die weitere Entwicklung der Areale rund um ‚Graz Reininghaus' gesehen werden.
Bei den Verkehrsentlastungsmaßnahmen in der Waagner-Biro-Straße wurde nach Durchführung eines ‚offenen Bürgerbeteiligungsverfahrens' 2006 die Ausstattung der von Verkehrsumlagerungen betroffenen Wohngebäude mit technischen Lärmschutzlösungen (Lärmschutzfenster) vorgenommen, die zusätzlichen Straßengestaltungsmaßnahmen zur Fahrgeschwindigkeitsreduktion konnten bis Ende 2007 abgeschlossen werden.
Die zur Forcierung ‚sanfter Mobilitätsformen' im URBAN II-Programmgebiet konzipierten Projekte ‚Netzschlüsse von Fuß- und Radwegen' und ‚Mobilitätsberatung 1 und 2' wurden ebenso mit Ende 2007 abgeschlossen. Der Radwegnetzschluss in der Eggenberger Allee (FH-Campus bis Janzgasse) konnte Mitte 2007 für den Radverkehr freigegeben werden, der Radweg in der Reininghausstraße, der die Kinderkrippe Reininghaus, das Start-Up-Center und das Impulszentrum Wissensstadt an das bestehende Radwegenetz anbindet, im November 2007. 2008 wurde eine letzte URBAN II-geförderte Netzschlussmaßnahme in der Eisengasse (Andreas-Hofer-Str. bis Vinzenzgasse) zur Anbindung des lokalen Bezirkssportplatzes umgesetzt. Insgesamt konnten damit durch URBAN II gezielt wichtige Netzschlüsse mit einer Gesamtlänge von 2,23 km umgesetzt werden, was eine deutliche Verbesserung der Anbindung des Programmgebietes an das städtische Radwegenetz brachte. Zusätzlich zu den durch URBAN II initiierten und geförderten Netzschlüssen konnte im Programmzeitraum durch die Stadt Graz eine Vielzahl weiterer Radwegmaßnahmen im URBAN II-Programmgebiet umgesetzt werden. Dies betrifft u.a. die Erichtung einer Bahnunterführung für Fußgänger und Radfahrer im Bereich Friedhofgasse-Ungergasse bzw. die Anbringung von markierten Radfahrstreifen. Die Zielvorgabe von insgesamt +5,0 km neuer Radwege konnte mit aktuell +8,42 km[55] an Zweirichtungsradwegen, einseitigen Radwegen und Radfahrstreifen (Summe URBAN II-geförderter sowie sonstiger rein städtisch finanzierter Maßnahmen) deutlich überschritten werden.
In der Maßnahme 2.2 konnten mit dem Projekt ‚Stadtökologische Umfeldgestaltung' in Kooperation mit den Grundstückseigentümern des Reininghaus-Areals sinnvolle Begrünungsmaßnahmen am und um das Gelände der ehemaligen Reininghausbrauerei durchgeführt werden. Dabei wurden öffentlich zugängliche Parkanlagen, Baumhaine, Sichtschutzhecken und mehrere Straßenraumbegrünungen mit insgesamt 450 zwischen fünf und sechs Meter hohen Bäumen und knapp 2.600 Sträuchern gepflanzt. Das letzte von insgesamt 3 Grünraumaufwertungsprojekten erfolgte in zwei Schritten: Im Baumhainprojekt wurde der bisherige Baumbestand durch fünf öffentlich zugängliche Baumhaine ergänzt, die entsprechend dem ‚Grünen-Netz-Konzept' der Stadt auf dem Gelände positioniert wurden und somit den bestehenden Pflanzenbestand ergänzen und vernetzen. Im zweiten Teilprojekt wurden bestehende straßenbegleitende Baumreihen und Alleen, ebenfalls in Abstimmung mit dem ‚Grünen-Netz-Konzept', ergänzt und erweitert, so dass diese in Zukunft wesentlich zur Minderung von Verkehrsbelastungen beitragen. Als übergeordnete Strategie wurde dabei stets das ‚Grüne-Netz-Konzept Graz' für die ökologische,

[55] Quelle: Auswertung der Verwaltungsbehörde auf Basis von Daten des Geoinformationsservers des Stadtvermessungsamtes

verkehrliche und gestalterische Vernetzung vorhandener und geplanter Grün- und Freiräume in der Stadt herangezogen.
Auch das Projekt ‚Wohnbereichspark Schererstraße' konnte nach längeren bautechnisch bedingten Verzögerungen 2007 abgeschlossen und seiner Bestimmung übergeben werden.

Projektnr. 2.1.1 GKE-Unterführung Alte Poststraße

Projektträger
Land Steiermark, Landesbaudirektion, Fachabteilung 18B Straßeninfrastruktur Bau
in Kooperation mit Stadt Graz, Abteilung für Verkehrsplanung, Kanalbauamt und
GKB – Graz Köflacher Bahn, Köflacher Gasse 35-41, A-8020 Graz

Projektziele und erwartete Resultate
- Erhöhung der Durchlässigkeit und Abbau der Barrierewirkung im zentralen URBAN II-Programmgebiet
- Verbesserung der Gesamterschließung des URBAN II-Gebietes

Projektinhalte
- Errichtung einer Straßenunterführung im Bereich der Trasse der Graz-Köflacher-Bahn/Alte Poststraße in Abstimmung mit einem übergeordneten Verkehrskonzept
- spezielle Berücksichtigung von Fußgängern/Fußgängerinnen und Radfahrern/Radfahrerinnen in der Planung
- Errichtung der Straßen-Unterführung im Bereich GKE-Trasse/Alte Poststraße
- Qualitätssicherung für FußgängerInnen, RadfahrerInnen durch separat geführte Geh- und Radwege
- Durchführung eines innovativen Bürgerbeteiligungsmodells (direkte Einbeziehung der Bevölkerung in die Variantenentscheidung)

Erzielte Resultate/Meilensteine 2005-2006:
- Baubeginn: 15. Juni 2005
- Juni-Ende August 2005: Sicherungsmaßnahmen angrenzender Gebäude und Ankerungsarbeiten
- Mitte Juni bis Mitte November 2005: Leitungsumlegungen für Fernwärme, Gas, Wasser, Energiekabel, Telekom sowie Kanalum- bzw. -neuverlegung bis zu einer Tiefe von 8 m; Neuverlegung von Provisorien und Leitungen in Endlage; erschwerte Bedingungen durch eine notwendige gewordene Sondierung nach Bombenblindgängern aus dem 2. Weltkrieg
- Ende Juli 2005: Einbau von Hilfsbrücken für die Aufrechterhaltung des 4-gleisigen Schienenverkehrs
- 28. Oktober 2005: Provisorische Verkehrsfreigabe der Kreisverkehrsanlage
- Mitte November 2005: Einschub der de•nitiven Brückentragwerke
- 06. Dezember 2005: Provisorische Verkehrseröffnung
- 20. März 2006: Sperre des Unterführungsbereiches nach der Winterpause in der Alten Poststraße und Beginn der weiteren Fertigstellungsarbeiten für Geh- und Radwegmauer und den Bereich zwischen Kreisverkehrsanlage und Kreuzung Alte Poststraße – Eggenberger Straße
- 10. Juni 2006: Gesamtfertigstellung und Eröffnungsfeier

SITUATION VOR URBAN II

BAUSTELLE

FEIERLICHE ERÖFFNUNG

AKTUELLE SITUATION

Projektfinanzierung (Anteil URBAN II an Gesamtinvestitionen in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**4.170.746**
1	EU-EFRE-Förderung	500.000
2	Stadt Graz	1.023.996
3	Land, Bund	2.646.750
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**4.170.746**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 12.09.2002
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Alte Poststraße,
A-8020 Graz

Projektbeginn: 2002 **Projektabschluss: 2006**

Projektnr. 2.1.2 Entlastungsmaßnahmen Waagner-Biro-Straße

Projektträger
Stadt Graz, Abteilung für Verkehrsplanung
in Kooperation mit der ESG Wohnungsgesellschaft mbH Villach, Tiroler Straße 17, 9500 Villach

Projektziele und erwartete Resultate
- Erhöhung der Lebensqualität der Anwohner in der Waagner-Biro-Straße unter Einbindung der AnwohnerInnen
- Abmilderung von Lärmimmissionen durch erwartete Verkehrsumlagerungseffekte durch das Verkehrskonzept im Zusammenhang mit der GKE-Unterführung

Projektinhalte
- Durchführung eines offenen Bürgerbeteiligungsverfahrens zur Ausarbeitung eines optimalen Maßnahmenmix zur Verringerung einer zu erwartenden Mehrbelastung durch den motorisierten Verkehr in der Waagner-Biro-Straße im Zusammenhang mit Umlagerungseffekten durch die Errichtung der GKE-Unterführung in der Alten Poststraße
- Planung und Durchführung von verkehrlichen Entlastungsmaßnahmen und Immissionsschutzmaßnahmen (Entwicklung spezieller Straßengestaltungsmaßnahmen, wie z.B. Querparkplätze zur Reduktion der Fahrgeschwindigkeiten oder die Förderung des Einbaus von Lärmschutzfenstern an den am stärksten betroffenen Wohngebäuden)

Erzielte Resultate
- 2003-2004: Durchführung des offenen Bürgerbeteiligungsverfahrens zur Ausarbeitung eines Maßnahmenmix
- 2005-2006: Durchführung technischer Lärmschutzmaßnahmen an durch Verkehrslärm stark belasteten Gebäuden (Förderung des Einbaus von Lärmschutzfenstern)
- 2007: Umsetzung spezieller Straßengestaltungsmaßnahmen zur Reduktion der Fahrgeschwindigkeiten (Fahrbahnverschränkungen)

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**200.000**
1	EU-EFRE-Förderung	100.000
2	Stadt Graz	100.000
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**200.000**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 12.09.2002
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Waagner-Biro-Straße,
A-8020 Graz

Projektbeginn: 2002 **Projektabschluss: 2007**

Projektnr. 2.1.3 Netzschlüsse Fuß- und Radwege

Projektträger
Stadt Graz, Stadtbaudirektion (Ref. für EU-Programme und internationale Kooperation) in Kooperation mit Stadt Graz, Abt. f. Verkehrsplanung, Straßenamt, und den Wirtschaftsbetrieben der Stadt Graz

Projektziele und erwartete Resultate
- Optimierung des Verkehrsnetzes für den nicht motorisierten Verkehr im Programmgebiet
- Bauliche Umsetzung von Lückenschlüssen von Rad- und Fußwegverbindungen

Projektinhalte
- Erhebung und Analyse bestehender Rad- und Fußwegverbindungen im Projektgebiet
- Entwicklung eines Maßnahmenprogramms zur Verbesserung der nicht motorisierten Mobilität
- Umsetzung baulicher Maßnahmen zur Verbesserung bestehender Wege und Verbindungen bzw. Neuerrichtung von Fuß- und Radwegen
- Errichtung zusätzlicher Verkehrssicherheitsmaßnahmen an Fuß- und Radwegen

Erzielte Resultate
- 2006: Errichtung eines Radweges in der Eggenberger Allee zwischen FH-Campus und Gaswerkstraße
- 2007: Errichtung eines Radweges in der Reininghausstraße zur Anbindung von Kinderkrippe Reininghaus, Start-Up-Center und Impulszentrum Wissensstadt an das bestehende Radwegenetz (vom Kreisverkehr südlich der GKE-Unterführung in Richtung Südwesten)
- 2007: Adaptierung Radweg Wetzelsdorferstraße (Kreuzung Staßgangerstr. bis Baiernstr.)
- 2008: Errichtung eines Radweges in der Eisengasse zur optimalen Anbindung eines lokalen Bezirkssportplatzes

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**406.861**
1	EU-EFRE-Förderung	158.563
2	Stadt Graz	248.299
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**406.861**

Relevante Beschlüsse:
GR-B vom 16.10.2003 (Projektgenehmigung);
GR-B vom 15.02.2007 (Programmanpassung 2006)

Projektstandort:
URBAN II-Gebiet

Internetlink Online-Radkarte Graz:
http://geodaten1.graz.at/WebOffice/synserver?project=radkarte [56]

Projektbeginn: 2003 **Projektabschluss: 2007**

[56] Weblink: http://geodaten1.graz.at/WebOffice/synserver?project=radkarte (Abruf am 25.08.2009)

Projektnr. 2.1.4 Mobilitätsberatung 1

Projektträger
Forschungsgesellschaft Mobilität - Austrian Mobility Research FGM-AMOR gem. GmbH, Schönaugasse 8a, A-8010 Graz

Projektziele und erwartete Resultate
- Steigerung einer umweltfreundlichen und nachhaltigen Organisation des städtischen Mobilitätsverhaltens im Programmgebiet
- Verringerung des Verkehrsaufkommens im Programmgebiet
- Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung und den im Programmgebiet arbeitenden Personen für das Thema Verkehr im Allgemeinen und für den Bereich des Berufsverkehrs im Grazer Westen im Besonderen
- Entwicklung maßgeschneiderter Mobilitätslösungen für einzelne größere Institutionen und Betriebe im Bereich ‚Sanfter Mobilitätsformen' und damit Attraktivierung des Grazer Westens als Standort für innovative und nachhaltig denkende Unternehmen, Institutionen und deren Beschäftigte
- Erhöhung der Verkehrssicherheit für Kinder im Nahbereich von Schulen und Kindergärten
- Sensibilisierung der Bevölkerung für Gefahrenstellen im Straßenverkehr, für die schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen insbesondere Kinder und FußgängerInnen
- Einbindung der Bevölkerung, der Beschäftigten sowie der Entscheidungsträger im URBAN II-Gebiet in einen Lösungsfindungsprozess für den individuellen Mobilitätsbereich
- Attraktivierung des Grazer Westen als Wirtschafts-, Wohn- und Erholungsraum

Projektinhalte
- Teil 1: Durchführung eines betrieblichen Mobilitätsmanagements für Fachhochschule Joanneum, Helmut-List-Halle und Siemens SGP Verkehrstechnik GmbH im URBAN II-Gebiet in Abstimmung mit den jeweiligen Entscheidungsträgern/Entscheidungsträgerinnen
- Teil 2: Erarbeitung eines Verkehrssicherheitskonzeptes für Kinder im Einzugsgebiet von Volksschulen im Programmgebiet (Bestandsaufnahme, Einbindung von Interessensvertretern/Interessensvertreterinnen, Ausarbeitung von Präsentationsmaterialien als Entscheidungsgrundlage für die Abteilung für Verkehrsplanung)

Erzielte Resultate
- betriebliches Mobilitätsmanagement Fachhochschule Joanneum, Helmut-List-Halle und Siemens SGP Verkehrstechnik GmbH; Umsetzung von Ideen zur Verstärkung des Fokus auf nachhaltige Verkehrsmittel in den beteiligten Betrieben;
- Das Projekt wurde durch den österreichischen Mobilitätspreis 2005 ausgezeichnet (2. Platz für das betriebliche Mobilitätsmanagement an der FH Joanneum)
- Ausarbeitung eines Verkehrssicherheitskonzept für Kinder im URBAN II-Programmgebiet (Ergebnisse gingen an die Stadt Graz, Abt. für Verkehrsplanung)

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**41.246**
1	EU-EFRE-Förderung	20.623
2	Stadt Graz	20.623
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**41.246**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 16.10.2003
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
URBAN II-Gebiet

Projektbeginn: 2003 **Projektabschluss: 2005**

Projektnr. 2.1.5 Mobilitätsberatung 2

Projektträger
UBZ – Umweltbildungszentrum Steiermark, Brockmanngasse 53, A-8010 Graz

Projektziele und erwartete Resultate
- Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Schaffung eines Mobilitätsbewusstseins im Sinne des Konzepts der ‚Sanften Mobilität'[57] bei Kindern, Jugendlichen und deren Eltern sowie Multiplikatoren/Multiplikatorinnen im Grazer Westen.
- Information über bereits getätigte Verkehrsmaßnahmen im Programmgebiet von URBAN Graz-West
- Durchführung eines kritischen Reflexionsprozesses zum Themenkomplex ‚Mobilität, Umwelt, Gesundheit'. (Teil 1. Workshops mit Kindern und Schülern/Schülerinnen - spielerische, handlungsorientierte Umsetzung von Schulprojekten zum Themenkomplex ‚Sanfte Mobilität'; Teil 2: Information von Erwachsenen in ihrer Rolle als Multiplikatoren/Multiplikatorinnen über Informations- und Diskussionsveranstaltungen)

Projektinhalte
- Kontaktaufnahme mit Schulen & Kindergärten im Programmgebiet
- Vorbereitung und Durchführung von LehrerInnenworkshops
- Auswahl von Projektschulen im URBAN-Programmgebiet
- Durchführung von Mobilitätserhebungen
- SCHILF-Veranstaltungen (SCHulInterne LehrerFortbildung), Erstellung von Maßnahmenkatalogen
- Umsetzung und Dokumentation der Maßnahmen

Erzielte Resultate
- **330 SchülerInnen, Kindergartenkinder und 43 LehrerInnen waren aktiv bei Veranstaltungen beteiligt**
- eingebundene Schulen im Grazer Westen: 5
- eingebundene Kindergärten: 6

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**17.850**
1	EU-EFRE-Förderung	8.925
2	Stadt Graz	8.925
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**17.850**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 16.10.2003
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
URBAN II-Gebiet

Internetlink:
http://www.ubz-stmk.at/projekte/index.php?cmid=419 [58]

Projektbeginn: 2006 **Projektabschluss: 2006**

[57] Verkehrskonzept, das nachhaltige, umweltschonende, sozial verträgliche und unfallarm bezeichnete Fortbewegungsarten wie zu Fuß gehen, Radfahren und die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel fördert.
[58] Weblink: http://www.ubz-stmk.at/projekte/index.php?cmid=419 (Abruf am 25.08.2009)

Projektnr. 2.1.6 Verkehrssicherheit Alte Poststraße

Projektträger
Stadt Graz, Abteilung für Verkehrsplanung
in Kooperation mit Steiermark, Landesbaudirektion, Fachabteilung 18B Straßeninfrastruktur Bau als ausführender Projektpartner

Projektziele und erwartete Resultate
- Erhöhung der Verkehrssicherheit für Radfahrer im Bereich Fachhochschule-GKE-Unterführung
- Schließung einer wichtigen Lücke im Radwegenetz im Grazer Westen
- Attraktivierung der Anbindung des URBAN II-Gebietes an das Radwegenetz in Richtung Innenstadt

Projektinhalte
- Errichtung eines separaten Geh- und Radweges von der GKB-Unterführung Alte Poststraße (Kreuzungsbereich Alte Poststraße - Köflacher Gasse) bis zur Kreuzung Alte Poststraße – Eggenbergerstraße

Erzielte Resultate
- Planung und Umsetzung der vorgesehenen baulichen Maßnahmen 2005-2006

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**640.267**
1	EU-EFRE-Förderung	306.404
2	Stadt Graz	333.862
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**640.267**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 13.10.2005
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Alte Poststraße,
A-8020 Graz

Projektbeginn: 2005 **Projektabschluss: 2006**

Projektnr. 2.2.1 Helmut-List-Halle - Veranstaltungshalle Graz-West

Projektträger
AVL List GmbH, Hans-List-Platz 1, A 8020 Graz

Projektziele und erwartete Resultate
- stadtteilverträgliche Restrukturierung und Belebung der ehemaligen Industriebereiche westlich des Grazer Hauptbahnhofes
- Stärkung des sozialen Stadtteilgefüges durch Verbesserung der Infrastruktur für Kultur und Freizeit
- bautechnisch nachhaltige Nachnutzung leerstehender Industriebauten
- Pilothafte Anwendung innovativer PPP-Modelle bei der Projektrealisierung

Projektinhalte
- Planung und Errichtung einer multifunktionalen Veranstaltungs- bzw. Konzerthalle ausgestattet mit modernsten raumakustischen Einbauten unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Aspekts des nachhaltigen Bauens (auf Initiative der Organisationen ‚Graz 2003 – Kulturhauptstadt Europas', ‚Steirischer Herbst', und ‚Styriarte' gemeinsam mit ‚AVL-List')

Erzielte Resultate
- Gestaltungswettbewerb, Planung und Errichtung der multifunktionalen Veranstaltungshalle (2002-2003)
- Architektur und Ausführung (Architekt DI Markus Pernthaler): Der architektonische Zuschnitt des Gebäudes (moderne Architektur, aufbauend auf eine Stahlgerippekonstruktion eines Industriebaus aus den 1950er Jahren) unterstreicht die modellhafte Verbindung von Innovation und Tradition, von Kultur und Hochtechnologie. Mehrschaliger Aufbau: Die in den äußeren Bereichen angebrachte Technik versorgt die Halle nach innen, Massivholz erzeugt eine autonome akustische Schale, die eine ideale akustische Qualität als Aufführungs- und Aufnahmeort bietet. Die relevanten Anforderungen werden vor Baubeginn von weltweiten Experten der klassischen Musik sowie der Musik der Avantgarde definiert.
- Eigenschaften: Verbindung von akustischer Brillanz und räumlicher Flexibilität; 1.600 m² bespielbare Fläche für unterschiedlichste Produktionsformen und Raum für bis zu 2.000 Personen;
- multifunktionale Nutzung durch unterschiedlichste Kulturveranstaltungen, Konzerte bzw. durch die Automobilindustrie sowie die AVL-List (experimentelle Materialforschung)

Auslastungsdaten Helmut-List-Halle 2003 bis 2008 [59]

	Auf-/Abbau, Probentage	Veranstaltungs-tage	Veranstaltungs-besucherInnen
2003	206	110	87.360
2004	90	129	65.645
2005	133	84	53.453
2006	72	81	37.476
2007	80	92	62.565
2008	**132**	**96**	**58.496**
Summen	**713**	**592**	**364.995**

FOTOS: LIEBMINGER/HELMUT-LIST-HALLE

Projektfinanzierung (Anteil URBAN II an Gesamtinvestitionen in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**1.090.000**
1	EU-EFRE-Förderung	329.535
2	Stadt Graz	760.465
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**3.462.035**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 14.2.2002 (Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Waagner-Biro-Straße 98a, 8020 Graz

Internetlink:
www.helmut-list-halle.com [60]

Projektbeginn: 2001 **Projektabschluss: 2003**

[59] Quelle: Helmut-List-Halle, Graz
[60] Weblink: http://www.helmut-list-halle.com (Abruf am 20.10.2009)

Projektnr. 2.2.2 Photovoltaikanlage Helmut-List-Halle

Projektträger
ÖKOPLAN Umweltdienstleistungen GesmbH, Am Ökopark 10, A-8230 Hartberg

FOTO: ÖKOPLAN

Projektziele und erwartete Resultate
- Förderung erneuerbarer Energien und nachhaltigen Bauens im URBAN II-Gebiet
- Pilotprojekt für das Programmgebiet
- Erzielung von energietechnischen Spitzenwerten
- Umsetzung der Ziele des übergeordneten Landesumweltschutzprogramms ‚LUST' des Landes Steiermark

Projektinhalte
- Planung und Installierung der Photovoltaik-Anlage als architektonischer Bestandteil der Südfassade im Bereich des Mittelteiles und der Technikzentrale
- 350 m² transluzente Solarzellen (einer der größten fassadenintegrierten Photovoltaik-Anlagen Österreichs)
- Einspeisung von ca. 26.000 kWh/Jahr sauberer Solarenergie in das öffentliche Netz
- Öffentlichkeitsarbeit
- Finanzierung über ein Contracting-Modell

Erzielte Resultate
- 2002: Planung
- 2003: Installierung und Inbetriebnahme 1/2003

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**120.350**
1	EU-EFRE-Förderung	20.000
2	Stadt Graz	88.100
3	Land, Bund	12.250
4	Private Ausgaben	95.750
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**216.100**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 04.07.2002 (Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Waagner-Biro-Straße 98a, 8020 Graz

Internetlink:
http://www.helmut-list-halle.com/content/02_halle/architektur.php [61]

Projektbeginn: 2002 **Projektabschluss: 2003**

[61] Weblink: http://www.helmut-list-halle.com/content/02_halle/architektur.php (Abruf am 25.08.2009)

Projektnr. 2.2.3 Stadtökologische Umfeldgestaltung

Projektträger
Stadt Graz, Stadtbaudirektion, Referat für EU-Programme und internationale Kooperation, Abteilung für Grünraum und Gewässer
in Zusammenarbeit mit Brau Immobilien GmbH
(ab 2005: Asset One Immobilienentwicklungs AG)

Projektziele und erwartete Resultate
- Verbesserung der Lebensqualität im Grazer Westen durch Schaffung öffentlich zugänglicher Grünräume
- Schaffung von Verbesserungen für den Landschaftsraum, das Kleinklima, den Boden und das Stadtumfeld im URBAN II-Gebiet
- Imagestärkung des Stadtteils

Projektinhalte
- Kontaktaufnahme mit Unternehmen, Institutionen und Organisationen (z.B. Siedlungsgenossenschaften, Wohnbauträger) aus dem Programmgebiet und Entwicklung von Förderprojekten
- Vorselektion der eingereichten Projekte durch eine Fachjury (Stadt Graz, Abteilung für Grünraum und Gewässer, Naturschutzbeauftragter der Stadt Graz, Gender Mainstreaming-Beauftragte)
- gezielter Einsatz landschaftsplanerischer Mittel zur Verbesserung der Durchlässigkeit des Gebietes (z.B. Öffnung bzw. Neuerrichtung gesperrter Durchgänge oder die Öffnung von Plätzen, Institutionen und Einrichtungen für die Bevölkerung)
- Grünraumvernetzung zur Sicherung der fußläufigen Verbindung an benachbarte Freiräume in Abstimmung mit dem ‚Grünen-Netz-Konzept Graz' [62]
- visuelle (Sichtschutz) und lärmtechnische (Schallschutz) Verminderung der Verkehrsbelastung durch die (Neu-)Bepflanzung von freistehenden Flächen bzw. moderne Grünraumgestaltungsmaßnahmen

FOTO: ASSET ONE

Erzielte Resultate
- 2005: Freiraumgestaltung um das Start-Up-Center Reininghaus – öffentlich zugängliche Parkanlage
- 2007: Freiraumgestaltung Reininghausareal (Pflanzung von 5 öffentlich zugänglichen Baumhainen sowie Sichtschutzhecken und mehreren Straßenraumbegrünungen mit insgesamt 450 zwischen fünf und sechs Meter hohen Bäumen und knapp 2.600 Sträuchern entsprechend dem Grünen-Netz-Konzept der Stadt zur Ergänzung und Vernetzung des bestehenden Pflanzenbestandes)

FOTO: ASSET ONE

Projektfinanzierung (Anteil URBAN II an Gesamtinvestitionen in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**150.000**
1	EU-EFRE-Förderung	37.500
2	Stadt Graz	112.500
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	[63]
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**150.000**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 12.06.2003
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
URBAN II-Gebiet

Projektbeginn: 2003 **Projektabschluss: 2007**

[62] Weblink: http://gis.graz.at/cms/beitrag/10071750/1515118 (Abruf am 25.08.2009)
[63] Zusätzliche private Finanzierungsanteile i.d.H.v. EUR 185.000 wurden aus fördertechnischen Gründen nicht in die URBAN II-kofinanzierte Projektsumme aufgenommen.

Projektnr. 2.2.4 Wohnpark Schererstraße

Projektträger
Stadt Graz, Abteilung für Grünraum und Gewässer
in Zusammenarbeit mit den Grazer Wirtschaftsbetrieben (Bereich Grünraum)

Projektziele und erwartete Resultate
- Verbesserung und Erhöhung des Angebots öffentlich zugänglicher Grünflächen im Grazer Westen

Projektinhalte
- Errichtung eines Wohnbereichsparks, der neben Erholungs- und Spielstätte für die Bevölkerung auch als kombinierte Rückhalte- und Versickerungsanlage (14.000 m³) für den Hochwasserfall des Einödbachs dient (multifunktionales Nutzungskonzept)

Erzielte Resultate
- 2006: Durchführung eines Großteils der baulichen Maßnahmen (Garten- und Landschaftsbau, sowie Holzbau und Schlosserarbeiten)
- 2007: unterirdische Verlegung des Einödbaches und Anbindung des Parks an die Straßganger Straße, Fertigstellung der Bauarbeiten

Projektfinanzierung (Anteil URBAN II an Gesamtinvestitionen in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**656.875**
1	EU-EFRE-Förderung	50.000
2	Stadt Graz	300.000
3	Land, Bund	306.875
4	Private Ausgaben	270.000
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**926.875**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 22.09.2005
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Zugang 1 auf Höhe Straßganger Straße 125, Zugang 2 auf Höhe Schererstraße 5

Internetlink:
http://www.graz.at/cms/beitrag/10092505/332353 [64]

Projektbeginn: 2005 **Projektabschluss: 2007**

[64] Weblink: http://www.graz.at/cms/beitrag/10092505/332353 (Abruf am 25.08.2009)

5.1.3 Programmschwerpunkt 3 - Prozessbegleitende Kommunikation

Obwohl im Schwerpunkt 3 bei Programmabschluss die zu kofinanzierenden Projektkosten im Programmzeitraum nur zu 76,89% des Planwertes, die zugeordneten EFRE-Mittel nur zu 73,62% gebunden wurden, wurden sämtliche im Operationellen Programm definierten Maßnahmen nach den Vorgaben des URBAN II-Kommunikationsplanes optimal erfüllt. Die Verringerung der Projektkosten für die Maßnahme ‚Kommunikationsorientierte Stadtteilentwicklung' sowie die Nichtausschöpfung der EFRE-Mittel i.d.H.v. 26,38% (178.074 EUR) ist einerseits auf Einsparungspotenziale durch das parallel zur Programmabschlußphase (2006-2007) stadtweit durchgeführte Partizipationsprojekt ‚Planungswerkstatt. Zeit für Graz', andererseits auf einen sparsamen und effizienten Mitteleinsatz durch das URBAN II-Programm-Management zurückzuführen.
Aufgrund einer stärkeren Mobilisierung von privaten Partnern als ursprünglich in der Programmplanung vorgesehen, liegt der Privatmittelanteil in Programmschwerpunkt 3 mit 118% (+18.007 EUR) über den Planwerten.

Das zentrale Vorhaben in diesem Schwerpunkt, die Installation und der laufende Betrieb eines URBAN-Infopoints (‚URBAN-Box') in Kombination mit einem online abrufbaren Stadtteil-Monitoringsystem, wurde bereits kurz nach der Halbzeitbewertung realisiert. Die URBAN-Box steht seit März 2004 in Betrieb und ab diesem Zeitpunkt wurden auch die ersten Module des Online-Stadtteil-Monitorings der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Bei der Inneneinrichtung der URBAN-Box wurde von Anfang an eine multifunktionale Nutzung angestrebt (Nutzung als Kurs-/Veranstaltungsraum für URBAN-Projektträger, für Sprechstunden der Bezirksvertretungen bis hin zu Baustelleninformationsveranstaltungen für URBAN II-Projekte, wie die ‚Unterführung Alte Poststraße') sowie auf eine kontinuierliche Vor-Ort-Beratung durch das URBAN II-Programm-Management geachtet.
Die URBAN-Box dient seitdem der BürgerInneninformation, der Umsetzung einzelner Teilprojekte der Maßnahme 1.2 (Abhaltung von Kursen und Workshops für die Bevölkerung), der Verbreitung der Ergebnisse des Gesamtprogrammes durch Informationsveranstaltungen für nationale und internationale Besuchergruppen aus dem Schul-, Universitäts- bzw. Verwaltungsbereich.
Beim Stadtteil-Monitoring, einer Online-Informationsplattform über Dienstleistungen im URBAN-Gebiet, wurden im Pilotzeitraum die Daten quartalsmäßig aktualisiert und dabei nach Bedarf um neue Datenmodule erweitert. Ein flächendeckender Einsatz des für URBAN II Graz-West entwickelten Monitoringsystems im gesamten Grazer Stadtgebiet wird vom Stadtvermessungsamt weiterhin angestrebt. Das System ist online auf der URBAN-Homepage www.urban-link.at und über die Homepage der Stadt Graz www.graz.at abrufbar.
Zusätzlich wurde in Maßnahme 3.1 ein Kleinprojektefonds eingerichtet, über den bis Ende 2006 insgesamt 11 Initiativen von Bürgern/Bürgerinnen und gemeinnützigen Institutionen im Programmgebiet umgesetzt werden konnten. Der Ansatz, das URBAN-Programm an der Basis der Bewohner des Stadtteils zu verankern, war neu für Graz und wurde in enger Zusammenarbeit mit den Bezirksvertretungen durchgeführt, die auch an der Entscheidungsfindung mitwirken.

BürgerInnen-Beteiligung hat in Graz eine lange Tradition. Seit mehr als 20 Jahren engagieren sich zahlreiche BürgerInnen-Initiativen für die Belange und Bedürfnisse der Grazer Bevölkerung. Vor diesem Hintergrund hat Graz im Zeitraum von Herbst 2006 bis Winter 2007 einen öffentlichen Verständigungs- und Einigungsprozess mit dem Titel ‚Planungswerkstatt. Zeit für Graz' gestartet, in dem konkrete, konsensfähige Maßnahmen zur Stärkung der Lebensqualität und der Attraktivität der Stadt als Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Freizeitort formuliert wurden.
Die Beteiligung von interessierten BürgerInnen- und Interessensgruppen am politischen Entscheidungsprozess ist wesentliches Kennzeichen einer modernen Verwaltung und eine wichtige Voraussetzung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung. Die Einbeziehung der Bevölkerung und aller relevanten Anspruchsgruppen im Rahmen der Planungswerkstatt ist entscheidend, um das lokale Wissen und die Fähigkeiten von Einwohnern/Einwohnerinnen als Ressourcen für die

Stadtentwicklung zu nutzen, Akzeptanz, breite Unterstützung und damit eine erhöhte Wirksamkeit von Maßnahmen zu erreichen, Pattsituationen und politische Blockaden zu vermeiden oder zu überwinden und damit die Entscheidungsfindung und -umsetzung zu beschleunigen.
Das Projekt ‚Planungswerkstatt. Zeit für Graz' führte somit die in URBAN I und URBAN II lokal auf die jeweiligen Förderungsgebiete beschränkten Partizipationsansätze stadtweit auf eine höhere Ebene und ermöglichte auch den Bürgern/Bürgerinnen im Grazer Westen wichtige Impulse für die zukünftige Entwicklung dieses Stadtteils den zuständigen Entscheidungsträgern zu geben.
Das maßgeschneiderte Konzept für die Planungswerkstatt wurde basierend auf dem ‚Beteiligungsmodell Basel' entwickelt, welches in Basel und Lausanne erfolgreich erprobt und in Fachkreisen anerkannt ist. Das Konzept basiert einerseits auf diesen Erfahrungen, andererseits berücksichtigt es die speziellen lokalen Charakteristika und Anliegen, welche während des Detailprojekts in Recherchen sowie zahlreichen Diskussionen und Gesprächen mit wichtigen Akteuren/Akteurinnen vor Ort zum Ausdruck kommen.
Vertrauen und Erwartungshaltung in den Prozess haben die hohe Qualität dieser neuen Form der BürgerInnenbeteiligung entscheidend mitbestimmt. Viele wichtige Impulse, die den Großteil urbaner Lebensbereiche betreffen, wurden aus der ‚Planungswerkstatt. Zeit für Graz' über Beiträge von Bürgern/Bürgerinnen und Stakeholdern generiert. Das betrifft neben neuen Aspekten und Indikatoren für eine bessere und vorteilhafte Lebensqualität in den Stadtteilen große Wünsche und eine Vielfalt an detaillierten, kleineren Maßnahmen im unmittelbaren Wohnumfeld ebenso eine Fülle von Handlungsempfehlungen, die grundsätzlich in der künftigen Stadtentwicklung Platz finden könnten. [65]

[65] Weblink: http://www.zeit-fuer-graz.at (Abruf am 14.08.2009)

Projektnr. 3.1.1 BürgerInnenbeteiligung und Kommunikation

Projektträger
Stadt Graz, Stadtbaudirektion, Referat für EU-Programme und internationale Kooperation

Projektziele und erwartete Resultate
- Kontinuierliche Einbindung der Bevölkerung im URBAN II-Gebiet in die Umsetzung des Gesamtprogramms
- Fortführung des kommunikationsorientierten Stadtentwicklungsprozesses ‚Graz West'
- Aufbau von Beratungsstrukturen für programmspezifische Themen und Zielgruppen

Projektinhalte
- Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikationskonzeptes für das Grazer URBAN II-Programm
- Aufbau von aktiven Kommunikationswegen mit unterschiedlichen Zielgruppen, um den im Stadtteilentwicklungsprozess Graz-West begonnenen Kommunikationsschwerpunkt aktiv im URBAN-Programm bei der Projektumsetzung weiterzuführen und dadurch die Bevölkerung im Grazer Westen bestmöglich einzubinden.
- Entwicklung zielgruppenspezifischer Kommunikations- und Informationsinstrumentarien (z.B. Zielgruppen Wirtschaft, Bevölkerung, FH-Absolventen/Absolventinnen etc.)
- Durchführung von Veranstaltungen für BewohnerInnen
- Entwicklung und Durchführung von BürgerInnen-Beteiligungsprozessen zu einzelnen URBAN II-Projekten (z.B. Entlastungsmaßnahmen Waagner-Biro-Straße, Variantenentscheidung zur GKE-Unterführung)
- Ausstattung und laufender Betrieb eines Kommunikationszentrums für den Stadtteil (URBAN BOX; siehe S. 71)
- Durchführung von Förderungsberatungen z.B. zu den Projekten ‚2.2.3 Stadtökologische Umfeldgestaltung' oder ‚3.1.4 Kleinprojektefonds'
- Einrichtung und Betrieb des URBAN II-Internet-Portals www.urban-link.at

Erzielte Resultate
Siehe Kap. 2 (S. 17)

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**361.410**
1	EU-EFRE-Förderung	180.705
2	Stadt Graz	180.705
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**361.410**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 12.09.2002
(Projektgenehmigung)

Internetlink:
www.urban-link.at[66]

Projektbeginn: 2002 **Projektabschluss: 2008**

[66] Weblink: www.urban-link.at (Abruf am 25.08.2009)

Projektnr. 3.1.2 URBAN Stadtteilmonitoring

Projektträger
Stadt Graz, Stadtbaudirektion, Referat für EU-Programme und internationale Kooperation
in Kooperation mit Stadt Graz, Stadtvermessungsamt

Projektziele und erwartete Resultate
- Schaffung eines interaktiven, auf digitalen Informationstechnologien aufbauenden Stadtteilmonitorings zur Ergänzung und Erweiterung konventioneller Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten
- Dokumentation und Visualisierung der stadträumlichen und sozioökonomischen Veränderungsprozesse in Graz-West
- Verfügbarmachung von stadtteilbezogenen Informationen unabhängig von Öffnungszeiten

Projektinhalte
- Stufenweiser Ausbau eines online abrufbaren Stadtteilmonitoring-Systems als Pilotprojekt für das gesamte Stadtgebiet (Erhebung, Erfassung und Darstellung von stadtteilbezogenen Daten und Informationen als Basis für eine sachlich fundierte Begleitung und Bewertung von Stadtentwicklungsprozessen)
- Verfügbarmachung von Daten und Informationen auf Stadtteilebene für den Stadtteil: regelmäßige Aktualisierung, gebündelte Abrufbarkeit, etc.
- Einrichtung einer geeigneten Infrastruktur
- Personalaufwand für den laufenden Betrieb und die Datenaktualisierung

Erzielte Resultate
Kontinuierliche Durchführung der beschriebenen Projektinhalte während der Projektlaufzeit.

Aktuell arbeitet das Stadtvermessungsamt an der Implementierung einer Nachfolgerversion des georeferenzierten Online-Informationssystems für das gesamte Stadtgebiet.

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**295.267**
1	EU-EFRE-Förderung	144.572
2	Stadt Graz	150.695
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**295.267**

Relevante Beschlüsse:
GR-B vom 12.09.2002 (Projektgenehmigung);
GR-B vom 15.02.2007 (Programmanpassung 2006)

Projektstandort:
URBAN BOX und Europaplatz 20

Internetlink:
www.urban-link.at [67]

Projektbeginn: 2002 **Projektabschluss: 2008**

[67] Weblink: www.urban-link.at (Abruf am 25.08.2009)

Projektnr. 3.1.3 3D-Modell Graz-West

Projektträger
Stadt Graz, Stadtvermessungsamt

Projektziele und erwartete Resultate
- Erstellung eines digitalen, dreidimensionalen Stadtmodells für das URBAN II-Programmgebiet durch das Stadtvermessungsamt
- Detailmodellierungen im Umfeld von URBAN II-Teilprojekten
- öffentliche Zugänglichkeit durch Internet-Terminals in der URBAN-Box

Projektinhalte
- Erstellung eines dreidimensionalen digitalen Stadtmodells für das URBAN II-Programmgebiet
- Methodik: Ausgehend von photogrammetrischen Messungen werden unter Berücksichtigung und Verwendung spezifischer Vermessungsmethoden und -verfahren automatisch bzw. semiautomatisch geometrische dreidimensionale Rohmodelle generiert, die nach Durchführung einer Kontroll-, Korrektur- und Ergänzungsschleife durch terrestrisch erstellte Fassadenaufnahmen zu einem fotorealistischen 3D-Modell komplettiert werden.
- Editierung des automatisch erstellten 3D-Stadtmodells
- Durchführung einzelner Gebäudedetailmodellierungen
- Korrektur und Ergänzung des Rohmodells
- Veröffentlichung im Internet

Erzielte Resultate
Umsetzung der beschriebenen Projektinhalte 2003-2004

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**25.851**
1	EU-EFRE-Förderung	7.791
2	Stadt Graz	7.791
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**25.851**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 11.07.2003
(Projektgenehmigung)

Internetlink:
http://3d.graz.at[68]

Projektbeginn: 2003 **Projektabschluss: 2004**

[68] Weblink: http://3d.graz.at (Abruf am 26.08.2009)

Projektnr. 3.1.4 Kleinprojekte-Fonds

Projektträger
Stadt Graz, Stadtbaudirektion, Referat für EU-Programme und internationale Kooperation

Projektziele und erwartete Resultate
- Verankerung des URBAN II-Programms an der Basis des Stadtteils durch aktive Beteiligung von Bürgern/Bürgerinnen, gemeinnützigen Vereinen und NGOs
- Erschließung von Fördergeldern der Europäischen Union für Kleinprojekte der BewohnerInnen im Programmgebiet

Projektinhalte
- Einrichtung eines Projektfonds für BürgerInnenaktivitäten
- unkomplizierte Abwicklung und Prüfung sowie rasche Entscheidung einer Jury nach einem definierten Kriterienkatalog
- Auswahlgremium: 4 VertreterInnen des Bezirksrates, 4 BürgerInnen,1 BeraterIn von URBAN (inhaltliche Federführung und Verantwortung: Bezirksvertretungen)
- angebotene Förderinhalte: Beratungsprojekte, Sozialprojekte, Weiterbildungs-, Schul- und Jugendprojekte, Einzelmaßnahmen im Bereich Grünraum und Verkehr, Kommunikationsprojekte (Informationsveranstaltungen, Feste, Führungen, Vorträge und Ausstellungen etc.)

Resultate 2004-2006: Umsetzung von 11 Kleinprojekten
- Kinderlager für sozial benachteiligte Familien 2004 (Pfarre St. Vinzenz)
- Interkulturelles Kinderfest des Pfarrkindergartens St. Lukas (Pfarre St. Lukas)
- Schule als Ort ornithologischer Forschung (Hauptschule Karl Morre)
- Eislaufplatz Eggenberg (Bezirksrat Eggenberg)
- integratives Schulmusikprojekt ‚SCHOOL Music' (Hauptschule Algersdorf in Kooperation mit ISOP Sozialprojekte)
- Kirchturmbeleuchtung und Kirchenvorplatzsanierung der Pfarre Don Bosco (Pfarre hl. Johannes Bosco)
- Armenfest 2005 (Vinzenzgemeinschaft Eggenberg)
- Kinderlager für sozial benachteiligte Familien 2005 (Pfarre St. Vinzenz)
- ‚Arbeiten_Wohnen_Erholung – Stadtteilerkundungen auf sozialräumlichen Entwicklungslinien in Gries, Lend, Eggenberg und Wetzelsdorf' (CLIO – Verein für Geschichts- u. Bildungsarbeit)
- Internationales Jugend-Hallenfußballturnier (ATUS Graz)
- Dunkel-Lichtraum für eine Sehfrühförderstelle (Elterninitiative LA VIDA)

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**15.581**
1	EU-EFRE-Förderung	7.791
2	Stadt Graz	7.791
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**46.443**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 16.10.2003
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
URBAN II-Programmgebiet

Projektbeginn: 2004 **Projektabschluss: 2006**

Projektnr. 3.1.5 ‚Third Places' im Rahmen des Kulturfestivals steirisc[:her:]bst 2004

Projektträger
steirisc[:her:]bst, Sackstraße 17, A-8010 Graz

Projektziele und erwartete Resultate
- Intensivierung des Kommunikationsprozesses zwischen der Bevölkerung des Grazer Westens und den Projektpartnern
- Nutzung der Möglichkeiten der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien
- Bereitstellung von niederschwelligen kulturellen Zugangsmöglichkeiten für die Bevölkerung
- Einbeziehung der BewohnerInnen des URBAN-Projektgebietes in sämtliche Projektphasen (freier Eintritt für alle Events)
- Schaffung von Synergieeffekten durch das Engagement von Kulturinitiativen im Grazer Westen
- Versuch der Entwicklung eines kulturellen Stadtteilnetzwerkes in Kooperation mit lokalen Künstlergruppierungen, StudentInneninitiativen, Schulen und der Bevölkerung des Grazer Westens

Projektinhalte
Der *steirisc[:her:]bst*[69] übernahm die Organisation und Abwicklung der Programmschiene ‚Third Places', die im Herbst 2004 im URBAN-Programmgebiet an bisher von der Kunst unbeachteten Orten von Alltagskultur, Industrie, Sport und öffentlichem Raum stattfand. Dadurch wurden Publikumsschichten unterschiedlichster Herkunft angesprochen. Eine bewusste Gratwanderung an der Schnittstelle von Kunst und Kommerz, von Hoch- und Eventkultur und eine Neubewertung der Alltagskultur sollte damit angeregt werden.
Third Places beschreiben in Abgrenzung zum ‚First Place', dem Zuhause, und dem ‚Second Place', dem Arbeitsplatz, halböffentliche Räume, die über ihr eigentliches Angebot hinaus wichtige soziale Funktionen für die Gesellschaft übernehmen, ähnlich dem Marktplatz im Mittelalter – ‚homes away from home', wie etwa Freizeitparks und Wellnesscenter, Sportstätten, Shopping Malls, Internetcafes etc. Unter Kritikern/Kritikerinnen geht das Konzept der Third Places mit dem intellektuellen Niedergang der Gesellschaft in einer konsumorientierten Event- und Spaßkultur einher, einer Entwicklung, der zunehmend auch die Kunst und die Kulturanbieter ausgesetzt sind. Als Beitrag zu dieser Debatte spürt die Programmschiene Third Places durchaus kritisch anhand der für 2004 gewählten Themen Fußball, Games und Musik-Clips räumlich und inhaltlich Stätten und Bereichen einer mit den Third Places verbundenen visuellen und medialen Alltagskultur nach, die an der Schnittstelle von elitärer Hoch- und populärer Eventkultur, von Massen- und Insiderphänomenen, von Unterhaltungswert und kreativem kulturellem Mehrwert liegen.
Durch das Projekt wurde die bestehende Kultur dieses Stadtteils und ihrer Bevölkerung sichtbar gemacht und mit neuen Technologien und Inhalten vernetzt. Insbesondere wird der Kommunikationsprozess innerhalb des Grazer Westens angeregt und der Zugang zu neuen Technologien erleichtert.
Erzielte Resultate: 20 Kulturevents / ca. 3.500 BesucherInnen
(Durchführung des Veranstaltungsprogramms von 7. Oktober bis 7. November 2004)

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 18.3.2004
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
URBAN II-Programmgebiet

Internetlink:
http://www.steirischerherbst.at/2004/de/Programm/Detail5447.html?ProgrammeID=145 [70]

Projektfinanzierung (Anteil URBAN II an Gesamtinvestitionen in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**172.944**
1	EU-EFRE-Förderung	51.495
2	Stadt Graz	34.937
3	Land, Bund	86.512
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**260.089**

Projektbeginn: 2004 **Projektabschluss: 2004**

[69] Der ‚steirische herbst' ist ein internationales Festival für zeitgenössische Kunst, das jährlich im September/Oktober in der Steiermark stattfindet. Diese Veranstaltung wurde 1968 von Hanns Koren gegründet und ist das älteste und traditionsreichste Festival für ‚neue' Kunst in Europa. Zentrale Merkmale des steirischen Herbst sind einerseits die Vernetzung der verschiedenen Kunstdisziplinen (Theater, Bildende Kunst, Film, Literatur, Tanz, Musik, Architektur, Performance, Neue Medien und Theorie), daher die Bezeichnung als Mehr- bzw. Allspartenfestival, und andererseits sein Selbstverständnis als ‚produzierendes Festival. (Quelle Weblink: http://de.wikipedia.org/wiki/Steirischer_herbst -Abruf am 26.08.2009)
[70] Weblink: http://www.steirischerherbst.at/2004/de/Programm/Detail5447.html?ProgrammeID=145 (Abruf am 26.08.2009)

Projektnr. 3.2.1 Errichtung URBAN BOX / Urban InfoPoint

Projektträger
Stadt Graz, Stadtbaudirektion, Referat für EU-Programme und internationale Kooperation in Kooperation mit Stadt Graz, Liegenschaftsverwaltung

Projektziele und erwartete Resultate
- Schaffung eines zentral im URBAN II-Gebiet gelegenen Informationszentrums als Anlaufstelle für URBAN II- und andere Stadtteil-Anliegen laut URBAN II-Kommunikationskonzept
- Schaffung eines räumlich konzentrierten Angebotes möglichst vieler Beratungs- und Bildungsprojekte des Gesamtprogramms

Projektinhalte
- Planung und Detailplanung durch Architekt DI MÖSSLER
- Adaption eines bestehenden Garagengebäudes am Fachhochschul-Campusareal und
- Einrichtung eines URBAN II-Informationszentrums
- Innenausbau durch die Liegenschaftswerkstätten der Stadt Graz
- Aufbau einer geeigneten Kommunikationsinfrastruktur
- Umfeld- bzw. Vorplatzgestaltung
- Installation zweier öffentlich zugänglicher Internetterminals
- Finanzierung des Betriebes und der Ausstattung über das URBAN II-Teilprojekt ‚BürgerInnenbeteiligung und Kommunikation'
- Finanzierung des Betreuungspersonals über das URBAN II-Teilprojekt ‚Stadtteilmonitoring'

Erzielte Resultate
- Planung und bauliche Realisierung 2003-2004
- permanente multifunktionale Nutzung während der Programmlaufzeit (Seminarraum als Veranstaltungs- und Schulungsraum für Projektträger und die URBAN-Programmleitung).
- öffentliche Nutzung auch über die Programmlaufzeit hinaus: z.B. Abhaltung von insges. 44 Workshops (‚Konsenskonferenzen') von April bis Juli 2007 im Zuge des Bürgerbeteiligungsprojekts Planungswerkstatt ‚Zeit für Graz' / ca. 660 TeilnehmerInnen (siehe S. 64); zusätzliche Nutzung durch Abteilungen der Stadt Graz für Workshops und Seminare im Zuge von anderen EU-Projekten im Stadtentwicklungs- und Mobilitätsbereich (z.B. URBACT I+II, etc.); derzeit: Verhandlungen zur weiteren Nutzung durch die Studenten-/ Studentinnenvertretung der Fachhochschule Joanneum

Teilprojekt: 3.2.2 Adaptierungsmaßnahmen Urban InfoPoint
2007 wurden mit URBAN II-Unterstützung noch folgende bauliche Adaptierungsmaßnahmen an der URBAN-Box durchgeführt:
- Maler- u. Anstreicherarbeiten im Innen- und Außenbereich
- Wärmeisolierungsmaßnahmen an der Bestandstüranlage
- Installation einer Vorsatzrollo an der Eingangstür als Einbruchsschutzmaßnahme

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**200.000**
1	EU-EFRE-Förderung	100.000
2	Stadt Graz	100.000
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**200.000**

Relevanter Beschluss:
GR-B vom 12.09.2002
(Projektgenehmigung)

Projektstandort:
Alte Poststraße 150,
A-8020 Graz

Internetlink:
http://www.urban-link.at/urban_0115.php [71]

Projektbeginn: 2002 | Projektabschluss: 2004

[71] Weblink: http://www.urban-link.at/urban_0115.php (Abruf am 26.08.2009)

5.1.4 Technische Hilfe

Obwohl im Bereich ‚Technische Hilfe' bei Programmabschluss sowohl die zu kofinanzierenden Projektkosten als auch die zugeordneten EFRE-Mittel im Programmzeitraum nur zu 87,44% der Planwerte gebunden wurden, konnten alle im Operationellen Programm definierten Maßnahmen optimal erfüllt werden. Die Verringerung der Projektkosten sowie die Nichtausschöpfung der EFRE-Mittel in der Höhe von 12,56% (47.152 EUR) kann vor allem auf den sparsamen und effizienten Mitteleinsatz durch das URBAN II-Programm-Management zurückgeführt werden.
In diesem Schwerpunkt war generell kein Privatmitteleinsatz vorgesehen.

Die Teilprojekte dieses Schwerpunkts wurden bereits zu Beginn der Programmumsetzung für die gesamte Laufzeit genehmigt, um eine effiziente und zielkonforme Abwicklung zu gewährleisten.
Aus der TH 1.1 ‚Programm-Management' wird der anteilige amtsinterne Aufwand für die Programmverwaltung, die Kontrolle und die Projektvorbereitung sowie Kosten für die externe Programmunterstützung, die Gender-Mainstreaming-Beauftragte und andere externe Beratungsleistungen finanziert. Über die TH 1.2 werden die Kosten des ERP-Fonds als nationale Monitoring- und Zahlstelle des Programms bestritten.
Die TH 2.1 ‚Information, Wissenschaft, Erfahrungsaustausch' dient zur Finanzierung der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit auf Programmebene (z.B. Kommunikationsdienstleistungen, Publikationen, etc.) sowie Evaluierungen und wissenschaftliche Studien und der Beteiligung am internationalen Erfahrungsaustausch (u.a. die Teilnahme am Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerk). Weiters wurden von 2004-2006 jährliche BürgerInnenbefragungen zum Bekanntheitsgrad von URBAN beauftragt, laufend aktuelles Informationsmaterial zum Gesamtprogramm oder zu Einzelprojekten erstellt und Informationsveranstaltungen durchgeführt.

Modell des URBAN II-Programmgebietes

TH-1 Technische Hilfe 1
Programm-Management u. Monitoring- u. Zahlstelle

Projektträger
Stadt Graz, Stadtbaudirektion, Referat für EU-Programme und internationale Kooperation

Projektziele und erwartete Resultate
- Sicherstellung einer effizienten und zeitgerechten administrativen Abwicklung des vorliegenden Programms
- Erfolgreiche Programmabwicklung hinsichtlich der finanziellen Ausschöpfung der EFRE-Fördermittel und der positiven Wirkungen von URBAN II auf das Programmgebiet
- Realisierung des laufenden Programm-Monitorings und Finanzcontrollings
- darauf aufbauende Programmbegleitung zur Qualitätssicherung und permanenten Verbesserung im Programmvollzug

Projektinhalte
- Operationen zur Verwaltung, Durchführung, Begleitung und Kontrolle des URBAN-Programms zur effizienten und zielkonformen Abwicklung des Programms
- Erstellung der jährlichen Durchführungsberichte und Durchführung der im Operationellen Programm angegebenen Aktivitäten
- Finanzierung der Tätigkeiten des ERP-Fonds als nationale Monitoring- und Zahlstelle

Erzielte Resultate (Auswahl)
- Durchführung des laufenden Programm-Managements durch den Magistrat der Stadt Graz als Verwaltungsbehörde
- enge Zusammenarbeit mit der externen Programmunterstützung
- regelmäßiger Jour fixe der Programmleitung und der externen Programmunterstützung
- laufende Projektakquise und -vorbereitung
- laufende Abstimmung und Koordination der Einzelprojekte
- laufende Begleitung der Projekte und des Programms durch die Gender-Mainstreaming-Beauftragte (Heide CORTOLEZIS)
- laufende Abstimmungen mit und regelmäßige Kontakte zu nationalen und regionalen Gremien und Kooperationsstellen sowie der Europäischen Kommission (siehe Kap. 7.1.1.6)
- Durchführung eines laufenden Programm-Controllings in der Verwaltungsbehörde
- Durchführung des Programm-Monitorings über das Monitoringsystem des ERP-Fonds, Wien
- URBAN-Begleitausschuss-Sitzungen (siehe Kap. 7.1.1.2)
- URBAN-Steuerungsgruppen-Sitzungen (siehe Kap. 7.1.1.3)
- laufendes Berichtswesen stadtintern und gegenüber der Europäischen Kommission
- operative Durchführung des Programmabschlusses

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	Öffentliche Ausgaben	542.671
1	EU-EFRE-Förderung	180.890
2	Stadt Graz	331.362
3	Land, Bund	30.419
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	Förderfähige Kosten URBAN II gesamt	542.671

Relevante Beschlüsse:

Operationelles Programm, Entscheidung der KOM 16.10.2001;

Ergänzung zur Programmplanung, Beschluss des BA 12.2.2002;

GR-B vom 6.6.2001 (Projektgenehmigung Externe Unterstützung der Programmleitung);

GR-B vom 14.2.2002 (Projektgenehmigung Technische Hilfe 1)

Projektbeginn: 2000 **Projektabschluss: 2008**

TH-2 Technische Hilfe 2
Information, Erfahrungsaustausch, Wissenschaft

Projektträger
Stadt Graz, Stadtbaudirektion, Referat für EU-Programme und internationale Kooperation

Projektziele und erwartete Resultate
- Sicherstellung einer effizienten und zielkonformen Abwicklung des vorliegenden Programms, insbesondere im Bereich der Publizitätsmaßnahmen
- aktive Beteiligung der Bevölkerung im Programmgebiet durch Informations- und Publizitätsarbeit an der Realisierung des Programms bei gleichzeitiger Stärkung innovativer Ansätze
- Information der breiten Öffentlichkeit über die von der EU ideell und materiell mitgetragene Regionalpolitik
- Förderung innovativer Lösungen und neuer Ansätze im Bereich der Programm- und Projektabwicklung über internationalen Erfahrungsaustausch, wissenschaftliche Begleitung des Programms sowie dem Einsatz von Evaluierungsinstrumenten

Projektinhalte
- Der Maßnahmenbereich ‚Sonstige Aktivitäten im Rahmen der Technischen Hilfe' umfasst weitere Operationen im Bereich der technischen Hilfe, wie Studien, Seminare, Informationsmaßnahmen, Bewertung und Anschaffung/Einrichtung rechnergestützter Systeme für die Verwaltung, Begleitung und Bewertung (d.h. Ausgaben, die gemäß Pkt. 3 der Regel 11 der VO 1685/2000 vom 29.7.2000 kofinanziert werden können).
- Im Rahmen der Maßnahme TH-2 ‚Information, Erfahrungsaustausch und Wissenschaft' werden die im Operationellen Programm und im Jahresbericht 2001 angegebenen Vorhaben und Aktivitäten durchgeführt.

Erzielte Resultate
- Durchführung von Informations-, Aktivierungs- und Beratungstätigkeit über das Programm
- Durchführung eines (internationalen) Erfahrungsaustausches und Teilnahme an Informationsnetzwerken (Deutsch-Österreichisches URBAN-Netzwerk)
- Durchführung eines wissenschaftlichen Begleitprogramms gemeinsam mit der Universität Graz
- Vorträge über das URBAN-Programm und Führungen durch das Programmgebiet für in- und ausländische BesucherInnengruppen (insbes. Universitäten, Schulen, Verwaltung) – sie Kap. 2.4
- Durchführung einer Halbzeitbewertung (2003), einer begleitenden Evaluierung (2004) sowie einer externen Abschlußevaluierung (2007; Kap. 7.2)
- Durchführung und Kontrolle von Informations- und Publizitätsmaßnahmen
- konsequente Verwendung des Corporate Design für das ‚Urban_Link Graz-West'-Programm
- Durchführung eines Kommunikationsmanagements und Beratung durch den Kommunikationsbeauftragten des Programms (PR TRUMLER, Graz)
- Presse- und Medienarbeit
- Externe Medienbeobachtung

Projektfinanzierung URBAN II (in EUR)

1+2+3	**Öffentliche Ausgaben**	**441.694**
1	EU-EFRE-Förderung	147.231
2	Stadt Graz	294.463
3	Land, Bund	-
4	Private Ausgaben	-
1+2+3+4	**Förderfähige Kosten URBAN II gesamt**	**441.694**

Relevante Beschlüsse:

Operationelles Programm, Entscheidung der KOM 16.10.2001;

Ergänzung zur Programmplanung, Beschluss des BA 12.2.2002;

GR-B vom 14.2.2002 (Projektgenehmigung Technische Hilfe 1);

Projektbeginn: 2000 **Projektabschluss: 2008**

5.2 Indikatorenauswertung

5.2.1 Indikatoren zur Quantifizierung der Ziele (Performance-Indikatoren)

Tabelle 5: Performance-Indikatoren für das URBAN II-Programmgebiet kumuliert 2000-2008

Teil 1

Legende:
✓ Indikator erfüllt
k. A. keine Angabe, da unsichere Datenlage

		kumuliert (2000 bis Ende 2008)		Zielwerte (lt. OP)		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
1.1 ✓	Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (Frauen/Männer)	**415**		100	60	40
1.2 ✓	Anzahl der TeilnehmerInnen an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	**745**		200	120	80
1.3	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze (Frauen/Männer)	**163** [72]		300	160	140
1.4	Anzahl der in den Arbeitsmarkt integrierten Personen	**27** [73]		50	30	20
1.5 ✓	Anzahl der durchgeführten Beratungen im Wirtschafts- und Arbeitsmarktbereich	**3.521**		200	100	100
1.6 ✓	Zahl der Existenzgründungen (Anzahl der neu gegründeten Unternehmen)	**55**		5-10		
1.7 ✓	Anzahl unterstützter kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)	**139**		25-30		
1.8 ✓	Fläche geschaffener oder aufgewerteter öffentlicher Räume (in m²)	**69.726 m²** [74]		2.000 m²		
1.9 ✓	Investitionsvolumen der innovativen Projekte (in Mio. EURO)	**14,823** [75]		10,0		
2.1 ✓	Geschaffene oder aufgewertete Grün- und Freiflächen (in m²)	**71.087 m²**		20.000 m²		
2.2 ✓	Länge des Fahrradwegenetzes nach URBAN II (in km)	**13,54** [76]		10,12		
2.3 ✓	Verminderung der Stauzeiten bei Bahnübergängen; Durchschnittliche Wartezeit (in Stunden/Tag)	**-50%** [77]		-40%		

[72] Angeführte Zahl beruht auf Ergebnissen des URBAN II-Projekts 1.2.3 Qualifizierungsoffensive mit 163 Qualifizierungen von Beschäftigten in Betrieben im Programmgebiet; Definition des Indikators , gesicherter Arbeitsplätze': Durch wirtschaftlichen Druck gefährdete Arbeitsplätze, die durch eine Maßnahme abgesichert werden. Der Indikator betrifft nur direkt bedrohte und künftig gesicherte Arbeitsplätze, nicht die gesamten Arbeitnehmer der geförderten Unternehmen.

[73] Angeführte Zahl beruht auf direkt messbaren Ergebnissen der URBAN II-Projekte 1.2.2 FLIeG und 1.2.3 Qualifizierungsoffensive; weitere in den Arbeitsmarkt integrierte Personen in den Projekten 1.1.2. Impulszentrum Graz-West, 1.1.3 Start-Up-Center Reininghaus, 1.2.4 Integrationskindergarten Schererstraße, 1.2.5 WIKI Kinderkrippe Reininghaus und 2.2.1 Helmut-List-Halle sind sehr wahrscheinlich, jedoch auf Grund der Datenlage nicht quantifizierbar (Anm.)

[74] bezogen auf das Gesamtprogramm 2000-2008 (Anm.)

[75] bezogen auf das Gesamtprogramm 2000-2008 (Anm.)

[76] Radweglängen im URBAN II Gebiet (Summe der Streckenlängen von Zweirichtungsradwegen, einseitigen Radwegen und Radfahrstreifen); Quelle: Geoinformationsserver Stadtvermessungsamt

[77] Zahl berechnet sich durch Eröffnung der GKB-Unterführung Alte Poststraße und der Fußgänger- und Radfahrerunterführung Friedhofgasse; d.h. 2 von insges. 4 Bahnübergängen im Projektgebiet wurden im Programmzeitraum unterführt (Anm.)

Teil 2		kumuliert (2000 bis Ende 2008)	Zielwerte (lt. OP)
2.4	Verminderung der Lärmbelastung entlang der Bahntrassen; Lärmbelastung entlang der Bahntrasse/Nahbereich (in dB)	**k. A.**	58
2.5	Projektvolumen mit unmittelbar positiven Auswirkungen auf Freizeit und Erholung; Investitionen (in Mio. EURO)	**10,403**	20,0
2.6 ✓	Projektvolumen für ökologische Konzepte, Renaturierungsprojekte und Entsiegelung; Investitionen (in Mio. EURO)	**2,283**	1,0
3.1 ✓	Anzahl der TeilnehmerInnen an Kommunikationsveranstaltungen	**10.437**[78]	3.000
3.2 ✓	Anzahl der Beratungs- und Informationsgespräche	**3.933**[79]	500
3.3 ✓	Anzahl der Medienberichte	**772**[80]	500
3.4 ✓	Anzahl der Veranstaltungen für Zielgruppen	**212**	20

[78] Beobachtungszeitraum 2000-2006; Quelle: Dokumentation der VB; teilw. geschätzt (Anm.)
[79] Beobachtungszeitraum 2000-2006; Quelle: Dokumentation der VB (Anm.)
[80] Beobachtungszeitraum 2000-2006; Quelle: Externe Medienbeobachtung

5.2.2 Sozioökonomische Kontextindikatoren

Zur Erfassung der Gesamtentwicklung des Programmgebietes während der Laufzeit von URBAN II wurde im Zuge der Programmerstellung ein Set von ‚sozioökonomischen Kontextindikatoren' mit der EU-Kommission akkordiert. Sie beschreiben die Entwicklung des Programmgebietes in sozioökonomischer Hinsicht, was in weiterer Folge Rückschlüsse auf Entwicklungen von Problemlagen im Programmgebiet ermöglicht. Generell ist jedoch ein direkter Zusammenhang zwischen der Programmumsetzung und der Entwicklung dieser Indikatoren nur sehr bedingt herstellbar und wenn, nur in langfristigeren Beobachtungszeiträumen. Es sollte daher keine Verknüpfung der Entwicklung im Programmgebiet mit der eher kurzfristig zu bewertenden Zielerreichung vorgenommen werden.[81]

Zusammenfassend können auf Basis der erfassten sozioökonomischen Kontextindikatoren folgende Aussagen über die Entwicklung des Programmgebietes in der Zeit von 2000 bis 2008 gemacht werden:
Die Analyse der Bevölkerungsentwicklung im URBAN II-Gebiet zeigt einen leicht positiven Trend seit 2000, was auch den gesamtstädtischen Wachstumstrend der vergangenen Jahre widerspiegelt. Der in den Jahresberichten 2002-2004 gemeldete merkbare Anstieg der Bevölkerung, der auch bei der Aktualisierung der Halbzeitbewertung kommentiert wurde, ging offensichtlich auf auswertungsbedingte Abweichungen und damit auf nicht vergleichbare Datenbestände zurück.
Der Prozentsatz der ethnischen Minderheiten, im Sinne von nicht österreichischer Wohnbevölkerung im Programmgebiet, weist im Vergleichszeitraum 2000 bis 2008 eine Steigerung von +32% auf, was im Vergleich zu den gesamtstädtischen Durchschnittswerten eine parallellaufende Steigerung auf etwas höherem Niveau bedeutet.
Bei den Vergleichswerten der verfügbaren Plätze in Kindergärten bzw. Kinderkrippen muss man feststellen, dass trotz der Förderung weiterer Betreuungseinrichtungen durch URBAN II der Bedarf im Programmgebiet weiterhin steigt, was auch nach URBAN II einen weiteren Ausbau dieser spezifischen Betreuungsinfrastruktur im Grazer Westen notwendig erscheinen lässt.
Demographisch ist ein starker Anstieg des Bevölkerungsanteils unter 16 Jahren festzustellen, der mittlerweile bei 28% liegt. Der relative Anteil der über 60-Jährigen ist mit 20% nahezu konstant geblieben. Da gleichzeitig auch der Prozentsatz ethnischer Minderheiten angestiegen ist, dürfte der Anstieg der unter 16-Jährigen vor allem auf die Zuwanderung von Familien bzw. wachsende Anteile von Familien ausländischer Herkunft zurückzuführen sein. Infolge der sozialen Heterogenität im Programmgebiet ist jedoch davon auszugehen, dass sich der Anstieg ethnischer Minderheiten eher räumlich konzentriert und damit zu einer Verschärfung von sozialen Ungleichgewichten beiträgt.[82]
Daten der Arbeitslosenquote und des Anteils der Langzeitarbeitslosen konnten für den Schlussbericht nur für das gesamte Stadtgebiet beim Arbeitsmarktservice erhoben werden und spiegeln mehr oder weniger die wirtschaftliche Entwicklung auf nationaler Ebene (siehe Kap. 4) wider. Aufgrund der vorliegenden Sozialstruktur im Programmgebiet kann hier jedoch weiterhin von Werten über dem gesamtstädtischen Durchschnitt ausgegangen werden. Die Arbeitslosenquote im Grazer Westen ist laut den qualifizierten Schätzungen des AMS für das Programmgebiet von 2000 bis 2007 um +0,8% Prozentpunkte auf 9,2% angestiegen. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen stieg dabei zwar bis 2004 wesentlich stärker als die Arbeitslosenquote, ist seither aber deutlich rückläufig. Auch wenn diese Zahlen nur auf qualifizierten Schätzungen beruhen, so deuten sie doch auf eine Fortsetzung des bereits in den 90er Jahren feststellbaren Trends zu einem überdurchschnittlichen Anstieg der Arbeitslosenrate und damit weiterhin auf strukturelle Probleme des Arbeitsmarktes im Programmgebiet hin.
Die Zahl der Unternehmen weist im Vergleichszeitraum 2004 bis 2008 mit einer Steigerung von +20% eine äußerst positive Entwicklung auf. Dennoch kann davon ausgegangen werden, dass das ursprünglich vorhandene Gründungspotential im Grazer Westen vorerst ausgeschöpft sein dürfte bzw. die

[81] Vgl. HUMMELBRUNNER R., MELIDIS K., GRUBER M., PECH S., 2007: Abschlussevaluierung EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II-Programm Urban_Link Graz-West (CCI.2000.AT.16.0.PC.002) unveröff. Endbericht. Graz. S. 13.
[82] Ebenda, S. 13.

Verlagerung von großbetrieblichen Strukturen hin zu kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) beendet sein dürfte.
Die Zahl der Nutzer des öffentlichen Verkehrs (Bevölkerung im 300 m-Einzugsbereich von Haltestellen des öffentlichen Personennahverkehrs/ÖPNV) ist um ca. ein Drittel angestiegen. Ausschlaggebend dafür ist einerseits sicherlich die Erweiterung des ÖPNV-Streckennetzes im Programmgebiet um +37%, andererseits dürfte diese Entwicklung auf eine Zunahme von Einpendlern/Einpendlerinnen und die damit verbundene stärkere Inanspruchnahme der Park-and-ride-Infrastruktur im Programmgebiet zurückzuführen sein. Daher ist die Zahl der ÖPNV-NutzerInnen mittlerweile auch deutlich höher als die Wohnbevölkerung. Die Länge der Fahrradwege hat sich seit 2000 beinahe verdreifacht, was unter anderem auf die aus URBAN II geförderten Netzschlüsse zurückzuführen ist.
Zur Ausstattung mit sozialen Diensten liegen keine verlässlichen Angaben vor. Zwar ging die Ärztedichte im Programmzeitraum bis 2005 zurück, bevor diese bis 2008 wieder anstieg, allerdings dürfte dieser Effekt mit der Sogwirkung der beiden im Programmgebiet situierten Spitäler (eines davon ging erst seit Anfang 2003 in Betrieb) zusammenhängen und kann daher keineswegs als Verschlechterung der ärztlichen Versorgung im Programmgebiet interpretiert werden.
Letztlich konnte durch URBAN II auch die Zahl der öffentlich zugänglichen Internet-Arbeitsplätze im Programmgebiet von ursprünglich 0 auf 10 erhöht werden.

Helmut-List-Halle, Industriebrachen, Wohngebiete, Bahnkörper (Copyright Microsoft Bing).[83]

[83] Weblink: http://www.bing.com/maps (Abruf am 03.11.2009)

Tabelle 6: Sozioökonomische Kontextindikatoren für das URBAN II-Programmgebiet 2000-2008

Teil 1/3		2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
1	**Zahl der Einwohner im Programmgebiet**[84]	31.930	32.166	33.814	34.704	31.421	31.845	32.246	**32.443**
						16.419 (weibl.)	16.581 (weibl.)	16.763 (weibl.)	**16.912**
						15.002 (männl.)	15.264 (männl.)	15.483 (männl.)	**15.531**
2	**Fläche (km²)**	**7,38**							
3	**Arbeitslosigkeit**[85]								
	Arbeitslosenquote gesamt – Graz gesamt (%)[86]	5,5	5,7	7,0	7,0	7,6	7,0	6,9	**6,8**
	Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen – Graz gesamt (%)[87]	11,9	5,5	7,2	9,3	7,0	4,7	4,0	**3,1**
4	**Zahl der Unternehmen (je 1.000 Einwohner)**[88]	k. A.	k. A.	k. A.	17,94	k. A.	k. A.	k. A.	**21,55**
5	**Prozentsatz der von Sozialtransfers abhängigen Bevölkerung (SozialhilfeempfängerInnen)**	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	**k. A.**

[84] Summe aller Haupt- und Nebenwohnsitzeinwohner im Programmgebiet (Quelle: Stadtvermessungsamt)

[85] Bundesweite Analyse für den Zeitraum 1995-2008: Ein Blick auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit für das gesamte Bundesgebiet seit 1995 zeigt eine Teilung in vier Abschnitte. Einem recht kräftigen Anstieg von 1995 auf 1996 von 216.000 Arbeitslosen auf 231.000, folgten noch zwei Jahre mit einem geringen Zuwachs. Von 1999 bis 2001 erholte sich der Arbeitsmarkt. Im Jahr 2000 wurde mit 194.000 die geringste Arbeitslosenzahl seit 1995 ausgewiesen. Von 2001 auf 2002 gab es einen Sprung hinauf um rund 30.000, sodass im Jahresdurchschnitt 2002 232.000 Arbeitslose gezählt wurden. Der Anstieg der Arbeitslosen setzte sich bis 2005 flacher fort und erreichte hier mit 253.000 seinen Höchstwert. 2006 bis 2008 gab es einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die gesamte Zeitspanne betrachtet, zeigte sich bei Frauen und Männern ein ähnlicher Verlauf.
Im Jahr 2008 waren laut AMS bundesweit rund 212.000 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen, 119.000 Männer und 93.000 Frauen. Die Arbeitslosenquote betrug 5,8%, bei den Frauen 5,6%, bei den Männern 6,1%. Die Arbeitslosenquote der Ausländer und Ausländerinnen lag mit 8,1% deutlich über dem Durchschnitt.
Die vom Arbeitsmarktservice (AMS) veröffentlichte Arbeitslosenzahl und Arbeitslosenquote basieren auf den beim Arbeitsamt registrierten Arbeitslosen und den beim Hauptverband der Sozialversicherungsträger erfassten unselbständig Beschäftigten. Die aus dem Mikrozensus bzw. der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (AKE) stammende Zahl der Arbeitslosen und auch der Erwerbstätigen entspricht dem Labour Force-Konzept, dem die internationale Definition von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit zugrunde liegt.
(Quelle Statistik Austria, Weblink: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/arbeitsmarkt/arbeitslose_arbeitssuchende/arbeitslose_nationale_definition/index.html (Abruf am 27.08.2009))

[86] Quelle: Daten des Arbeitsmarktservice AMS für die Stadt Graz (Daten auf Stadtbezirksebene liegen dem AMS generell nicht vor) – Aufgrund der vorherrschenden Sozialstruktur ist im Programmgebiet von deutlich höheren Werten auszugehen.

[87] Quelle: Daten des Arbeitsmarktservice AMS für die Stadt Graz (Daten auf Stadtbezirksebene liegen dem AMS generell nicht vor) – Aufgrund der vorherrschenden Sozialstruktur ist im Programmgebiet von deutlich höheren Werten auszugehen.

[88] Quelle: Stadt Graz, Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung

Teil 2/3		2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
6	**Prozentsatz der ethnischen Minderheiten an der Gesamtbevölkerung**[89]	11,80	13,10	13,40	13,47	13,09	13,75	14,75	**15,62**
7	**Bildung / Erziehung**								
	SchulabbrecherInnenquote (Anteil in Prozent der Pflicht-Schulabgänger insgesamt)	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	**k. A.**
	Plätze in Kindergärten / Krippen pro 1.000 Einwohner	k. A.	23,3	22,17	23,16	20,27	20,00	19,47	**18,52**
8	**Kriminalität / Sicherheit (Delikte pro 10.000 Einwohner)**	515,5 [90]	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	**k. A.**
9	**Demographische Situation**								
	%-Anteil der Bevölkerung unter 16 Jahren[91]	13,30	13,20	20,99	25,12	14,94[92]	24,24	24,92	**28,06**
	%-Anteil der Bevölkerung über 60 Jahren	19,60	19,80	k. A. [93]	21,20	20,22	20,34	20,39	**20,47**
10	**mittlere Wohnfläche (m² pro EW)** [94]	31	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	**35**
11	**Umwelt / öffentlicher Nahverkehr**								
	- Anteil der Grünflächen an der Gesamtfläche [95]	k. A	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	**5,5**
	- Streckenlänge Nahverkehr (ÖPNV)	19,49	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	**26,7**
12	**Anteil der Verkehrsflächen an der Gesamtfläche (%)** [96]	k. A	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	**13**

[89] Summe der nicht-österreichischen Wohnbevölkerung (HWS+NWS) im Programmgebiet (Quelle: Stadtvermessungsamt)
[90] KRIMINALATLAS 2000 mit Datenstand 1996/1999
[91] Bezogen auf Hauptwohnsitzeinwohner; Ausgangswert: Wahlberechtigte ab 16 Jahren (Quelle: Stadtvermessungsamt)
[92] qualifizierte Schätzung der VB in Kooperation mit Dienststellen der Stadt Graz; Die Abweichung der Einwohnerdaten bzw. -entwicklungen gegenüber den Zahlen vergangener Jahre beruht darauf, dass die aktuellsten Daten aus dem ZMR-Zentralmelderegister stammen. Die Daten der Vorjahre stammten zwar ursprünglich auch aus dem ZMR, wurden jedoch teilw. lokal nicht vollständig weitergeführt (Anm.)
[93] Für 2003 liegen keine Daten vor, da zum damaligen Zeitpunkt die Bereinigung der Volkszählungsergebnisse noch nicht abgeschlossen war (Anm.)
[94] 2000: qualifizierte Schätzung der VB in Kooperation mit Dienststellen der Stadt Graz; 2008: Auswertung Stadt Graz, Stadtvermessungsamt
[95] Quelle: Auswertung Stadt Graz, Stadtvermessungsamt
[96] Quelle: Auswertung Stadt Graz, Stadtvermessungsamt

Teil 3/3		2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
13	**Verkehr**								
	- Anzahl der Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs (Bevölkerung im 300m-Einzugsbereich der Haltestellen) [97]	29.772	30.001	31.451	31.531	k. A.	k. A.	k. A.	**38.340**[98]
	- Länge der Fahrradwege (in km)	5,12	5,15	5,15	5,49	5,49	7,29	7,85	**13,54**[99]
	- mittlere Wartezeit auf öffentliche Verkehrsmittel (Min.)	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	**5,41**[100]
	- mittlere Geschwindigkeit des öffentlichen Nahverkehrs (km/h)	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	**19,22**[101]
14	**Soziale Infrastrukturen**								
	- Gesundheit (Ärzte pro 1.000 Einwohner)	1,63	1,86	1,04	0,86	0,95	1,06	1,08	**1,39**[102]
	- Freizeit (Mitglieder in Vereinen sportlicher und kultureller Ausrichtung)	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	**k. A.**
15	**Informationsgesellschaft**								
	- öffentlich zugängliche Internet-Arbeitsplätze (pro 1.000 Einwohner)	k. A.	k. A.	k. A.	2	2	2	2	**10**
	- Zahl der KMU/freien Berufe mit Internet-Präsenz	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	**k. A.**

[97] Quelle: Graz AG Verkehrsbetriebe
[98] Quelle: Graz AG Verkehrsbetriebe
[99] Summe der Streckenlängen von Zweirichtungsradwege, einseitige Radwege und Radfahrstreifen; Quelle: Geoinformationsserver Stadtvermessungsamt
[100] Quelle: Graz AG Verkehrsbetriebe
[101] Quelle: Graz AG Verkehrsbetriebe
[102] 2004 Zahl der niedergelassenen Ärzte im Programmgebiet aufgrund der Sogwirkung von LKH-West (seit Anfang 2003 in Betrieb) und UKH gesunken. Zahl der Ärzte insgesamt pro 1.000 EW inkl. LKH-West und UKH: 6,26 (Stand 31.12.2008)

6 Finanzielle Abwicklung

Am 12.2.2002 wurde vom Begleitausschuss die *Ergänzung zur Programmplanung* beschlossen, welche die Grundlage für die Durchführung von Einzelprojekten/Operationen darstellt. Am 7.10.2004 wurde eine adaptierte Fassung angenommen, die finanzielle Änderungen aufgrund der Zuteilung der Indexierungsmittel berücksichtigt. Die letztgültige Fassung, erstellt anlässlich der Programmanpassung 2006, wurde vom Begleitausschuss in einem Umlaufbeschluss am 16.6.2006 angenommen und von der EU-Kommission am 7.2.2007 offiziell genehmigt.

Im Jahr 2001 ist nach Genehmigung des Programms eine Vorauszahlung der Kommission in der Höhe von 7% der SF-Mittel bei der Zahlstelle (ERP-Fonds, Wien - Operative Zahlstelle im Auftrag des Bundeskanzleramtes) eingegangen. Das Programm-Monitoringsystem der Verwaltungsbehörde ist seit Mai 2002 in Betrieb.
Im Zuge des Programmänderungsverfahrens (2004) wurden dem Programm 126.975 EUR an Indexierungsmitteln (EFRE) zugeteilt, wodurch sich der EFRE-Mittelanteil auf 4,326.975 EUR erhöht hat.
Bis zum Ende des Berichtszeitraums 2008 wurden inklusive einem 7%-Vorschuss in der Höhe von 294.000,00 EUR insgesamt SF-Mittel in der Höhe von 4.110.626 EUR bei der Europäischen Kommission angefordert und an den Mitgliedsstaat rückerstattet.
Zu Programmende (Stand 31.12.2008) betrug die Summe der in URBAN II Graz-West eingesetzten EFRE-Mittel 4.028.949 EUR, was einem Ausnutzungsstand von 93,1% entspricht (Stand per 31.12.2008).

dem Programm zugeteilte EFRE-Mittel	4,326.975 EUR	100,0%
zu Programmende eingesetzte EFRE-Mittel	4.028.949 EUR	93,1%

Stand per 31.12.2008

6.1 Übersicht über die Zahlungsanträge und Rückerstattungen durch die Europäische Kommission

Datum der Übermittlung des Zahlungsantrages an EK	Aktenzeichen des Schreibens der Zahlstelle an die EK	Angeforderter EFRE-Betrag	kumulierte bescheinigte Ausgaben zum jeweiligen Zahlungsantrag	Zahlungs-antrag von EK genehmigt ?	Datum des Eingangs der EFRE-Mittel auf dem Konto beim BMF	Höhe des erhaltenen EFRE-Betrages
	7 % Vorschuss			ja	29.11.2001	294.000,00
14. Februar 2003	404.885/001-IV/4/2003	224.211,14	2.355.521,65	ja	18.03.2003	224.211,14
28. Juli 2003	404.885/005-IV/4/2003	218.050,32	3.085.656,51	ja	22.08.2003	207.235,20
06. Februar 2004	404.885/001-IV/4/2004	195.029,66	4.374.041,73	ja	09.03.2004	178.861,12
19. April 2004	404.885/004-IV/4/2004	242.381,73	7.012.335,88	ja	14.09.2004	237.028,31
13. Oktober 2004	404.885/0012-IV/4/2004	216.415,53	9.329.599,52	ja	19.11.2004	211.062,11
10. Mai 2005	404.885/0003/IV/4/2005	201.766,92	10.206.323,32	ja	05.09.2005	182.059,62
22. September 2005	404.885/0007-IV/4/2005	362.592,26	11.203.967,04	ja	18.10.2005	339.240,68
10. November 2005	404.885/0010-IV/4/2005	213.413,02	11.972.192,30	ja	12.12.2005	172.754,80
06. Oktober 2006	404.885/0005-IV/4/2006	755.402,49	16.975.103,94	ja	06.11.2006	729.539,84
14. Mai 2007	404.885/0003-IV/4/2007	290.211,36	18.363.586,80	ja	08.06.2007	199.444,89
19. September 2007	404.885./0006-IV/4/2007	280.762,46	19.146.027,84	ja	18.10.2007	251.483,41
17. Dezember 2007	404.885/0009/-IV/4/2007	336.664,40	20.037.396,27	ja	24.01.2008	290.036,83
29. Juli 2008	404.885/0003-IV/4/2008	269.137,26	20.762.662,90	ja	20.08.2008	222.509,69
13. November 2008	404.885/0006-IV/4/2008	585.223,94	21.979.973,91	ja	10.12.2008	371.158,61
						4.110.626,25

(Werte in EURO)

bisher insges.erhaltener Vorschuß	294.000,00
bisher insges. rückerstattete Mittel	3.816.626,25
Gesamtsumme	4.110.626,25

Tabelle 7: Mittelfluss 2003-2008
Quelle: ERP-Fonds, Wien (operative Zahlstelle im Auftrag des Bundeskanzleramtes), E-Mail v. 16.10.2009

6.2 Übersicht über den Stand der finanziellen Abwicklung im Vergleich zum Finanzierungsplan unter Verwendung der finanziellen Indikatoren

Angaben in EUR	Stand gemäß letztgenehmigten Finanzierungsplan *)							Finanzieller Durchführungsstand per 31.12.2008										
Schwerpunkt / Maßnahme	Gesamtkosten	Öffentliche Ausgaben					Private Ausgaben	Gesamtkosten	Gesamtkosten relativ	Öffentliche Ausgaben							Private Ausgaben	Private Ausgaben relativ
		Summe Öffentl. Ausgaben	Gemeinschaftsbeteiligung			National öffentliche Ausgaben				Summe Öffentl. Ausgaben	Gemeinschaftsbeteiligung				National öffentliche Ausgaben	National öffentliche Ausgaben relativ		
			Summe EU-Strukturfonds	EFRE	ESF						Summe EU-Strukturfonds	Summe EU-Strukturfonds relativ	EFRE	ESF				
	1=2+7	2	3=4+5	4	5	6	7	8	9=8/1	10=11+15	11=13+14	12=11/3	13	14	15	16=15/6	17	18=17/7
SP 1.	**10.451.000,00**	**9.188.000,00**	**1.716.000,00**	**1.716.000,00**	**0,00**	**7.472.000,00**	**1.263.000,00**	**10.665.150,54**	**102,0%**	**9.408.634,96**	**1.672.400,74**	**97,5%**	**1.672.400,74**	**0,00**	**7.736.234,22**	**103,5%**	**1.256.515,58**	**99,5%**
M 1.1.	6.765.000,00	6.242.000,00	965.000,00	965.000,00	0,00	5.277.000,00	523.000,00	7.125.118,73	105,3%	6.602.118,73	960.442,49	99,5%	960.442,49	0,00	5.641.676,24	106,9%	523.000,00	**100,0%**
M 1.2.	1.985.000,00	1.845.000,00	500.000,00	500.000,00	0,00	1.345.000,00	140.000,00	1.870.564,80	94,2%	1.718.324,94	473.084,88	94,6%	473.084,88	0,00	1.245.240,06	92,6%	152.239,86	**108,7%**
M 1.3.	1.701.000,00	1.101.000,00	251.000,00	251.000,00	0,00	850.000,00	600.000,00	1.669.467,01	98,1%	1.088.191,29	238.873,37	95,2%	238.873,37	0,00	849.317,92	99,9%	581.275,72	**96,9%**
SP 2.	**8.150.751,00**	**6.890.751,00**	**1.560.751,00**	**1.560.751,00**	**0,00**	**5.330.000,00**	**1.260.000,00**	**10.231.980,08**	**125,5%**	**7.494.195,08**	**1.531.549,68**	**98,1%**	**1.531.549,68**	**0,00**	**5.962.645,40**	**111,9%**	**2.737.785,00**	**217,3%**
M 2.1.	5.342.651,00	5.342.651,00	1.123.716,00	1.123.716,00	0,00	4.218.935,00	0,00	5.476.970,08	102,5%	5.476.970,08	1.094.514,68	97,4%	1.094.514,68	0,00	4.382.455,40	103,9%	0,00	
M 2.2.	2.808.100,00	1.548.100,00	437.035,00	437.035,00	0,00	1.111.065,00	1.260.000,00	4.755.010,00	169,3%	2.017.225,00	437.035,00	100,0%	437.035,00	0,00	1.580.190,00	142,2%	2.737.785,00	**217,3%**
SP 3.	**1.564.950,00**	**1.464.950,00**	**674.950,00**	**674.950,00**	**0,00**	**790.000,00**	**100.000,00**	**1.203.351,00**	**76,9%**	**1.085.343,81**	**496.876,38**	**73,6%**	**496.876,38**	**0,00**	**588.467,43**	**74,5%**	**118.007,19**	**118,0%**
M 3.1.	1.344.950,00	1.244.950,00	564.950,00	564.950,00	0,00	680.000,00	100.000,00	989.065,68	73,5%	871.058,49	389.733,72	69,0%	389.733,72	0,00	481.324,77	70,8%	118.007,19	**118,0%**
M 3.2.	220.000,00	220.000,00	110.000,00	110.000,00	0,00	110.000,00	0,00	214.285,32	97,4%	214.285,32	107.142,66	97,4%	107.142,66	0,00	107.142,66	97,4%	0,00	
SP 4.	**1.125.822,00**	**1.125.822,00**	**375.274,00**	**375.274,00**	**0,00**	**750.548,00**	**0,00**	**984.365,37**	**87,4%**	**984.365,37**	**328.121,78**	**87,4%**	**328.121,78**	**0,00**	**656.243,59**	**87,4%**	**0,00**	
M 4.1	585.822,00	585.822,00	195.274,00	195.274,00	0,00	390.548,00	0,00	542.671,03	92,6%	542.671,03	180.890,34	92,6%	180.890,34	0,00	361.780,69	92,6%	0,00	
M 4.2	540.000,00	540.000,00	180.000,00	180.000,00	0,00	360.000,00	0,00	441.694,34	81,8%	441.694,34	147.231,44	81,8%	147.231,44	0,00	294.462,90	81,8%	0,00	
Gesamt	**21.292.523,00**	**18.669.523,00**	**4.326.975,00**	**4.326.975,00**	**0,00**	**14.342.548,00**	**2.623.000,00**	**23.084.846,99**	**108,4%**	**18.972.539,22**	**4.028.948,58**	**93,1%**	**4.028.948,58**	**0,00**	**14.943.590,64**	**104,2%**	**4.112.307,77**	**156,8%**

*) PGI Version 3.0 (16.06.2006) - Genehmigung der EK v. 07.02.2007

Tabelle 8: Vergleichende Tabelle der geplanten und ausbezahlten Mittel pro Schwerpunkt und Maßnahme
Datenstand 01.01.2000-16.10.2009 (Schlussberichtslegung)

6.3 Übersicht über die Gesamtausgaben, aufgeschlüsselt nach Interventionsbereichen auf Maßnahmenebene

Tabelle 9: Gesamtausgaben aufgeschlüsselt nach Interventionsbereichen auf Maßnahmenebene (gemäß Abschlussleitlinien Anhang 1, Pkt. 5c) Daten 1.1.2000 - 31.12.2008 kumuliert
Referenznummer der Kommission für das EPPD: 2000.AT.16.0.PC.002
Letzte Kommissionsentscheidung für das EPPD URBAN II Graz: 7.2.2007
Quelle: ERP-Fonds, Wien (operative Zahlstelle im Auftrag des Bundeskanzleramtes), E-Mail v. 16.10.2009

Angaben in EURO

Spalte	1	2	3=2/1	4	5	6
Schwerpunkt /Maßnahme	Insgesamt 1)	Insgesamt getätigte zuschussfähige und bescheinigte Ausgaben 2)	% der zuschussfähigen Kosten 3)	Sonstige 4)	Interventions-bereich (Kategorie)	Interventions-bereich (in %)
I. Gesamtprogramm: auf Schwerpunkt (S)- und Maßnahmenebene (M)						
P1: Entwicklung der Potenziale der Informationsgesellschaft	**10.451.000**	**10.665.151**	**102,05%**			
M 1.1: Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen	6.765.000	7.125.119	105,32			
					164	23,35
					352	7,52
M 1.2: Entwicklung und Stärkung der Humanressourcen	1.985.000	1.870.565	94,24			
					21	2,24
					24	5,86
M 1.3: Innovationsorientierte Wirtschaftsentwicklung	1.701.000	1.669.467	98,15			
					161	3,33
					164	3,90
P2: Zukunftsfähige Stadtteilentwicklung	**8.150.751**	**10.231.980**	**125,53%**			
M 2.1: URBANe Mobilität	5.342.651	5.476.970	102,51			
					317	23,73
M 2.2: Stadt-Landschaft Graz West 21	2.808.100	4.755.010	169,33			
					351	15,93
					352	4,66
P3: Prozessbegleitende Kommunikation	**1.564.950**	**1.203.351**	**76,89%**			
M 3.1: Kommunikationsorientierte Stadtteilentwick	1.344.950	989.066	73,54			
					323	4,28
M 3.2: Stadtteilzentrum Graz-West 'MONITOR'	220.000	214.285	97,40			
					323	0,00
					352	0,93
P4: Technische Hilfe	**1.125.822**	**984.365**	**87,44%**			
M 4.1: Verwaltung, Durchführung, Begleitung und Kontrolle	585.822	542.671	92,63			
					411	2,35
M 4.2: Information, Erfahrungsaustausch und Wissenschaft	540.000	441.694	81,80			
					412	0,00
					413	0,00
					414	0,00
					415	1,91
Insgesamt URBAN II Graz	**21.292.523**	**23.084.847**	**108,42%**			**100,00**

1) Plandaten (gesamt pro Maßnahme) gemäß Ergänzung zur Programmplanung (EzP)
2) abgerechnete EFRE/ESF/EAGFL kofinanzierte Projektkosten (= tatsächlich getätigte Ausgaben)
3) Verhältnis zwischen den tatsächlich getätigten Ausgaben und den Plandaten gem. EzP; dies entspricht dem Ausschöpfungsgrad in Bezug auf die Gesamtperiode
4) Angaben beziehen sich auf die insgesamt getätigten zuschussfähigen und bescheinigten Ausgaben

6.4
Übersicht über die Verwendung der Zinsen

Die Aufteilung der auf dem von der Zahlstelle verwalteten Konto angefallenen Zinsen obliegt der Verwaltungsbehörde.
Die Zinserträge entstanden primär aus der Vorschusszahlung der Kommission und laufenden Deckung dieses Sockelbetrages in Form von Zahlungsanträgen des ERP Fonds.
Die Zinserträge in der Höhe von 21.877,22 EUR wurden von der Stadt Graz als nationalen Finanzgeberin, als Ersatz für deren nationalen Mitteleinsatz dem Projekt ‚3.1.2 URBAN Stadtteilmonitoring' zugeordnet.

6.5
Aus dem EAGFL, Abteilung Garantie finanzierte Maßnahmen gemäß Artikel 33 der Verordnung (EG) Nr. 1257/1999

Dieser Punkt ist für das URBAN II-Programm Graz nicht relevant, da keine Mittel aus dem EAGFL verwaltet wurden.

6.6
Aus dem FIAF finanzierte Maßnahmen auf der Ebene des Gesamtbetrags der finanziellen Abwicklung und gemäß Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 366/2001 der Kommission vom 22. Februar 2001

Dieser Punkt ist für das URBAN II-Programm Graz nicht relevant, da keine Mittel aus dem EAGFL verwaltet wurden.

7
Angaben zu Verwaltung und Begleitung des Programms

7.1
Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und Effizienz der Durchführung (Maßnahmen für die Begleitung, die finanzielle Kontrolle und die Bewertung, einschließlich der Modalitäten für die Datenerfassung)

7.1.1 Organisationsstruktur und Vereinbarung gemäß Artikel 15aB-VG

Ein wesentliches Element der qualitätsvollen und effizienten Programmdurchführung war seine partnerschaftliche und arbeitsteilige Abwicklung. Als wichtigste operative Einheiten fungierten dabei die Verwaltungsbehörde (Stadt Graz, Stadtbaudirektion, Referat für EU-Programme und internationale Kooperation), das Bundeskanzleramt (als österreichweit agierende Monitoring- und Zahlstelle sowie nationale Kontrollinstitution) und die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) als Sekretariat für den Begleitausschuss. Diese Organisationsstruktur wurde auch in Kapitel 11.1 des PGI detailliert beschrieben.

Um eine Basis für die Aufgabenverteilung zwischen den an der Umsetzung des Programms beteiligten Stellen, die partnerschaftliche Durchführung und die gegenseitige Abstimmung zu schaffen, wurde zwischen dem Bund und den beteiligten Ländern und Städten eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG ausgearbeitet. Diese Vereinbarung regelt die Zusammenarbeit und sichert somit eine ordnungsgemäße und effiziente Abwicklung der EU-Strukturfonds.

7.1.2 Begleitausschuss

Für das URBAN II-Programm Graz wurde gemäß Artikel 35, Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1260/1999 nach Programmgenehmigung durch die Europäische Kommission ein Begleitausschuss eingerichtet. Dieser erfüllte die Aufgaben gemäß Artikel 35 Abs. 3 der VO (EG) Nr. Nr. 1260/1999. Die Zusammensetzung des Begleitausschusses erfolgte im Sinne des Artikel 8 der VO (EG) Nr. 1260/1999 unter Einbeziehung der Sozialpartner sowie der regionalen Behörden für die Bereiche Arbeitsmarkt, Gleichbehandlung und Umwelt. In den einzelnen Sitzungen der Begleitausschüsse waren von österreichischer Seite unter dem Vorsitz der Verwaltungsbehörden jeweils die Zahl- und Monitoringstellen, die an der Programmumsetzung beteiligten Stellen, VertreterInnen der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie NRO aus den Bereichen Chancengleichheit und Umwelt anwesend. Die Delegationen der Europäischen Kommission setzten sich aus Vertretern der für Österreich zuständigen Abteilung, der Generaldirektion Regionalpolitik, zusammen. Für alle regionalen Zielprogramme in Österreich sowie für die Gemeinschaftsinitiativen-Programme LEADER+ und URBAN II Graz und URBAN II Wien wurde einvernehmlich bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) ein gemeinsames Sekretariat für die Begleitausschüsse eingerichtet, welches insbesondere die folgenden Aufgaben im Zusammenhang mit der partnerschaftlichen Programmbegleitung wahrnahm: Koordination der Termine und Führung einer Mitgliederevidenz, Erarbeitung der Geschäftsordnungsentwürfe für die Begleitausschüsse, Einladung zu den Sitzungen und Abstimmung der Tagesordnungen, Einholung, Prüfung und fristgerechte Versendung der Sitzungsunterlagen, Erstellung und Versendung der Beschlussprotokolle, Ausarbeitung einer Struktur für

die Jahresberichte, Führung einer Aufstellung über Programmänderungen und einer Aufstellung über die zur Programmumsetzung verwendeten Förderungsrichtlinien, Vergabe und Abwicklung allfälliger programmübergreifender Evaluierungsaufträge, Sicherstellung des Informationstransfers zwischen den Programmen im Rahmen des ÖROK-Unterausschusses ‚Regionalwirtschaft', insbesondere hinsichtlich Evaluierungsergebnissen und Beiträge zur Publizität.

Tabelle 10: Konstituierung der Begleitausschüsse zu den Gemeinschaftsinitiativenprogrammen URBAN II Graz und URBAN II Wien

Nr.	Datum	Ort	Inhalte in Kurzform
Begleitausschüsse 2002 / 1.	12. Februar 2002	Wien	▪ Annahme der Geschäftsordnung ▪ Konstituierung des Begleitausschusses ▪ Präsentationen der Verwaltungsbehörden zu den URBAN II-Programmgebieten und Zielsetzungen der jeweiligen Programme ▪ Verabschiedung der Ergänzung zur Programmplanung
Begleitausschüsse 2002 / 2.	10. Oktober 2002	Graz	▪ im Anschluss: Tagung des ‚Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerks' zum Thema ‚Unterwegs zur Informationsgesellschaft: Bildung und Forschung als Motoren für die integrierte Stadtentwicklung'
Begleitausschüsse 2003	10. Oktober 2003	Graz	▪ Diskussion zu den vorläufigen Endberichten zur Halbzeitbewertung ▪ Berichte zum aktuellen Umsetzungsstand der Programme ▪ Behandlung der Durchführungsberichte 2002
Begleitausschüsse 2004	7. Oktober 2004	Wien	▪ im Anschluss: 32. Tagung des ‚Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerks' zum Thema ‚Städtischer Umweltschutz'
Begleitausschüsse 2005	14. Oktober 2005	Wien	▪ Durchführungsberichte 2004 ▪ Berichtsentwürfe zur Aktualisierung der Halbzeitbewertung ▪ Änderung der Programmdokumente ▪ Diskussion zur Zukunft der URBAN-Initiative
Begleitausschüsse 2006	22. September 2006	Wien	▪ Durchführungsberichte 2005 ▪ Behandlung der Anträge zur Änderungen der Programmdokumente ▪ Meinungsaustausch zur Berücksichtigung der städtischen Dimension in der Periode 2007-2013

Auch bei den Programmen URBAN II Graz und URBAN II Wien wurden die Durchführungsberichte der Jahre 2006 und 2007 von den jeweiligen Begleitausschüssen im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren im Sommer 2007 bzw. 2008 gebilligt.

7.1.3 Steuerungsgruppe

Als übergeordnete Entscheidungs- und Aufsichtsinstanz für die Durchführung des von der Europäischen Kommission genehmigten Operationellen Programms ‚Urban_Link Graz-West' im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II (2000-2006) wurde eine aus Vertretern/Vertreterinnen verschiedener politischer Institutionen der Stadt Graz und der wesentlichen weiteren Finanzierungsträger gebildete Steuerungsgruppe eingerichtet.

Erstes Ziel ihrer Tätigkeit ist die Ausschöpfung der gesamten von der EU zuerkannten Förderung und die Generierung von Eigeninitiativen zur Erreichung der Programmziele.

Ihre zentralen Aufgaben waren:
- die Schaffung positiver Rahmenbedingungen für die Durchführung des gesamten EU-Programms
- die koordinierte Durchführung des Operationellen Programms und einzelner magistratsinterner Projekte
- die Festlegung geeigneter Maßnahmen bei Abweichungen oder Unvorhergesehenem
- die Prüfung und Auswahl der eingereichten Projektanträge magistratsexterner AntragstellerInnen
- die Festlegung von Leitlinien für die Zuordnung bzw. Vergabe von Förderungsmitteln

Den Vorsitz über die Steuerungsgruppe führte der Bürgermeister; seine Stellvertretung oblag dem/der Referent/in für Stadtentwicklung als dem/der für die Programmkoordination verantwortlichen Stadtsenatsreferenten/in.

Außer dem Vorsitzenden und seiner Stellvertretung bestand die Steuerungsgruppe seitens der Stadt aus folgenden weiteren Mitgliedern:
- dem/der Stadtsenatsreferenten/in für Finanzwesen
- dem/der Stadtsenatsreferenten/in für das Liegenschaftswesen
- dem/der Stadtsenatsreferenten/in für Umweltangelegenheiten
- dem/der Stadtsenatsreferenten/in für Angelegenheiten des Gendermainstreamings
- den Vorsitzenden der Gemeinderats-Klubs
- dem/der Programmleiter/in.

Weiters entsandten folgende Institutionen je eine/n kompetente/n Vertreter/in:
- das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Bereich EU-Regionalpolitik
- das Arbeitsmarktservice, Landesgeschäftsstelle Steiermark

Die Geschäftsführung der Steuerungsgruppe wurde von der Programmleitung (Amt für Stadtentwicklung und Stadterhaltung; ab 2005: Stadtbaudirektion) wahrgenommen; diese bildete das Bindeglied zu nachgeordneten URBAN-Programm-Managementstrukturen. Nach außen wurde die Steuerungsgruppe vom Vorsitzenden, seiner Stellvertretung oder, über deren Auftrag, von der Geschäftsführung repräsentiert.

Im Zeitraum 2001 - 2006 fanden insgesamt 12 Steuerungsgruppensitzungen statt, auf denen jeweils aktuelle Programmentscheidungen getroffen wurden.

7.1.4 Bewertungsmaßnahmen

Die Modalitäten für die Bewertung im Sinne der Art 40 und 42 der VO (EG) Nr. 1260/1999 wurden für alle regionalen Zielprogramme und die Gemeinschaftsinitiative URBAN II gemeinsam im Rahmen der ÖROK in Abstimmung mit der Europäischen Kommission erarbeitet. Gemäß Artikel 42 der VO (EG) Nr. 1260/1999 war bis 31. Dezember 2003 ein Bericht zur Halbzeitbewertung zu legen, der bis 31. Dezember 2005 zu aktualisieren war.
In Österreich wurden von den Hauptakteuren/Hauptakteurinnen der Strukturfondsprogramme vor dem Beginn der Halbzeitbewertungen im ÖROK-Unterausschuss ‚Regionalwirtschaft' intensive Diskussionen über Rahmen und Gestaltung der Halbzeitbewertungen geführt. Ausgehend vom Selbstverständnis, dass die in der Periode 1995-1999 gewonnenen Erfahrungen genutzt werden sollten, waren die Überlegungen der programmverantwortlichen Stellen vom überwiegenden Wunsch getragen, die (verpflichtende) Halbzeitevaluierung in einen eher nach innen gerichteten begleitenden Evaluierungsprozess einzubinden. Ein weiteres wichtiges Anliegen war es, die programmspezifischen Herangehensweisen mit einer österreichweit koordinierten und kooperativen Vorgangsweise zu verbinden.

Die Halbzeitbewertung gem. Art. 42 der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 wurde für die Programme URBAN II Graz und URBAN II Wien programmspezifisch durchgeführt.
Für URBAN II Graz wurde von der Verwaltungsbehörde die ÖAR-Regionalberatung in Kooperation mit JOANNEUM RESEARCH InTeReg mit der Durchführung der Evaluierungen beauftragt.
Die Entwürfe der Endberichte wurden dem jeweiligen Begleitausschuss in seiner 3. Sitzung am 10. Oktober 2003 vorgelegt. Die abschließende Prüfung und Billigung der Endberichte durch den jeweiligen Begleitausschuss erfolgte im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren für URBAN II Graz im Dezember 2003.
Der Endbericht zur Aktualisierung der Halbzeitbewertung für das Programm URBAN II Graz wurde vom jeweiligen Begleitausschuss in der Sitzungen vom 14. Oktober 2005 angenommen.

7.1.5 Maßnahmen der Finanzkontrolle

Die gemäß Artikel 38 der VO 1260/1999 sowie der im März 2001 dazu im Amtsblatt veröffentlichten Durchführungsverordnung 438/2001 erforderliche Darstellung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme wurde im März 2002 an die Europäische Kommission übermittelt. Diese systematische Darstellung enthielt Angaben über die Organisation der Verwaltungsbehörde, der Zahlstelle und der zwischengeschalteten Stellen sowie die in den betroffenen Stellen eingerichteten bzw. bestehenden Verwaltungs- und Kontrollsysteme und wurde unter Federführung des Bundeskanzleramtes in Zusammenarbeit mit der Verwaltungsbehörde und den maßnahmenverantwortlichen Förderstellen erstellt.
Die Überprüfungen gemäß Kapitel IV der VO (EG) 438/2001 für den Bereich des EFRE wurden jährlich entsprechend der mit der Kommission abgestimmten Prüfstrategie sowie dem Jahresprüfplan durchgeführt.
Über die einzelnen Prüfungen wurden entsprechende Prüfberichte erstellt und die jeweiligen Zusammenfassungen an die Europäische Kommission übermittelt.
Dem Abschlussvermerk gemäß Art. 15 der VO (EG) 438/2001 wird Bundeskanzleramt, Abteilung IV/3, ein zusammenfassender Prüfbericht beigeschlossen, der die Ergebnisse der System- und Stichprobenprüfungen gem. Art. 10 ff. der VO (EG) 438/2001 enthält. Dieser Bericht enthält auch allfällige Reaktionen auf Bemerkungen oder Aufforderungen zu Abhilfemaßnahmen, die gemäß Art. 38, Abs. 4 der VO (EG) 1260/1999 abgegeben wurden.

7.1.6 Jährliche Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden

Die Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme 2000-2006 gemäß Artikel 34 der VO (EG) Nr. 1260/1999 haben jährlich jeweils im November stattgefunden.

Tabelle 11: Übersicht der Jährlichen Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme

Jahrestreffen	Datum, Ort
2001	22.11.2001, Wien
2002	20.11.2002, Wien
2003	27.11.2003, Wien
2004	17.11.2004, Wien
2005	28.11.2005, Eisenstadt
2006	14.11.2006, Graz
2007	21.11.2007, St. Pölten

Im Jahr 2007 fand zusätzlich ein Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der Gemeinschaftsinitiativen-Programme URBAN II Graz und URBAN II Wien 2000-2006 statt. Im Rahmen dieses Treffens am 25. Oktober 2007 in Graz erfolgten Berichte der Verwaltungsbehörden zur aktuellen Programmumsetzung sowie Präsentationen zu Aktivitäten der Förderperiode 2007-2013 in Wien und Graz. Dabei wurden das Aktionsfeld ‚URBAN PLUS' des Programms ‚Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007-2013' sowie das Programm ‚Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und integrative Stadtentwicklung in Wien 2007-2013' vorgestellt. Anschließend erfolgte die Besichtigung ausgewählter URBAN-Projekte.
Ein weiteres Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurde am 26. November 2008 in Graz abgehalten Die Tagesordnung umfasste die Berichte der Verwaltungsbehörden zum Programmabschluss sowie Informationen über laufende EU-Aktivitäten der Städte Graz und Wien in der Förderperiode 2007-2013. Danach erfolgte eine Projektbesichtigung im Grazer URBAN-Gebiet.

7.1.7 Monitoring

Ein wesentliches Instrument zur Sicherstellung der Qualität auf operativer Ebene stellte das zentrale Monitoringsystem dar. Dieses System garantierte die Erfassung der erforderlichen Daten gemäß Art. 34, Abs. (1), lit.a der VO 1260/1999. Es wurde vom ERP-Fonds, der die Aufgaben der Monitoringstelle im Auftrag der fondskorrespondierenden Bundesstelle (Bundeskanzleramt) übernahm, entwickelt und den URBAN II Verwaltungsbehörden die für die Erfassung der Daten auf Einzelprojektebene zuständig waren, erstmals am 22. März 2001 präsentiert. Nach erfolgtem Programmstart im Herbst 2001 und den ersten Erfahrungen mit dem neuen Monitoringsystem wurde vom ERP-Fonds zur Klärung der aufgetretenen Fragen und Probleme am 20. November 2001 eine weitere Veranstaltung für maßnahmenverantwortliche Förderstellen abgehalten.
Das Monitoring-System funktionierte während der Programmperiode einwandfrei und es bestanden keine Probleme in der Anwendung.
Um den steigenden Ansprüchen an Transparenz und Publizität gerecht zu werden, wurden von der Monitoringstelle im Laufe der Programmumsetzung Adaptierungen und Verbesserungen am System vorgenommen.

Graz Reininghaus und Fachhochschule Joanneum,, Graz Eggenberg - Blick von Süden nach Norden
(Copyright Microsoft Bing[103])

[103] Weblink: http://www.bing.com/maps (Abruf am 03.11.2009)

7.2 Zusammenfassung der Ergebnisse der wichtigsten für das Programm durchgeführten Bewertungen

7.2.1 Ergebnisse der Halbzeitbewertung 2003

Zusammenfassung und Empfehlungen [104]

Das URBAN-Programm verfolgt die Entwicklung von Graz West in Richtung eines technologieorientierten Standortes. Die ersten Infrastrukturmaßnahmen wurden erfolgreich angegangen bzw. umgesetzt. Eine wesentliche Wirkung liegt in der Koordination von Akteuren/Akteurinnen auf gemeinsame Zielsetzungen hin. Mitverantwortlich dafür ist eine innovative Steuerungsform mit einer aktiven Rolle der Verwaltungsbehörde (Amt für Stadtentwicklung und Stadterhaltung) ergänzt um eine externe Unterstützung. Das Programm-Management übernimmt dabei eine Moderationsfunktion und kann über finanzielle Anreize koordinierend wirken.
Gegenüber der letzten Programm-Periode konnte die Partnerschaft in der Umsetzung deutlich erweitert werden. Neue Akteure/Akteurinnen wie z.B. die Steirische Wirtschaftsförderung, private Unternehmen und Bildungseinrichtungen konnten mit Public-Private-Partnerschafts-Modellen eingebunden werden. Damit konnten erhebliche Zusatzmittel für die Programmumsetzung mobilisiert werden und diese Modelle können insgesamt als beispielgebend angesehen werden. Ein weiterer innovativer Aspekt in der Programm-Umsetzung ist die Einführung einer GM-Beauftragten, was auch ein Novum für Strukturfonds-Programme in Österreich darstellt.
Das Programm URBAN Graz West weist – auch im internationalen Vergleich – einen sehr guten Umsetzungsstand auf. 65% der Projektkosten und der EFRE-Mittel sind per 4. August 2003 gebunden. Auch der Auszahlungsstand liegt bereits bei 15% der Projektkosten, durch forcierte Auszahlungen in letzten Monaten konnte die n+2 Regel vorzeitig erfüllt werden.
Die Steuerung erfolgte in der ersten Phase sehr stark top-down bei der Umsetzung größerer Infrastrukturprojekte. Das URBAN II-Programm konnte dabei auf Vorarbeiten im Rahmen des Entwicklungsprozesses ‚Graz-West, Raum für Zukunft' aufbauen. Eine Reihe von Leitprojekten konnte dadurch sehr früh gestartet werden, was sich sehr positiv auf die bisherige Performance in der Umsetzung auswirkte. Die bisherige Programmumsetzung entspricht damit der Ex ante-Evaluierung, insbesondere in Bezug auf die Verknüpfungen von Maßnahmen und Programmzielen sowie die Bezüge mit dem Aktionsrahmen ‚Nachhaltige Stadtentwicklung in der EU'.
Mit diesen Projekten wurden auch die materiellen Voraussetzungen für Softmaßnahmen geschaffen, mit denen auch eine stärkere Bottom-up-Entwicklung einhergehen sollte. Einige Projekte im Schwerpunkt 3 (prozessbegleitende Kommunikation) sind allerdings deutlich im Verzug oder müssen an geänderte Bedingungen angepasst werden. Mit der Konzeption eines Kleinprojektefonds hat die Verwaltungsbehörde eine für die Zukunft sehr erfolgversprechende Idee initiiert.
Bei der weiteren Programmumsetzung sollte stärker als bisher berücksichtigt werden, dass das URBAN II-Programm in einem grundsätzlichen Spannungsverhältnis steht: zwischen einer an Technologie, Forschung und Bildung orientierten Standortentwicklung im Kern-Raum des URBAN-Gebietes und der Gefahr von Segregationstendenzen durch hohe und zunehmende Ausländeranteile in den Randgebieten. Dazu kommt die Anforderung einer Partizipation breiter Bevölkerungsschichten an dem Prozess der Standortaufwertung und der Öffnung der neu entstehenden öffentlichen Infrastrukturen.

Erste Empfehlungen:

- In der weiteren Programm-Umsetzung wird vor allem darauf zu achten sein, die bestehenden Infrastrukturprojekte mit Softmaßnahmen und kleineren Initiativen zu ergänzen und die Kohärenz des

[104] HUMMELBRUNNER R., GRUBER M., FASSBENDER S, 2003: Endbericht der Halbzeitbewertung des Programms ‚Urban_Link Graz-West' im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II. S. 2-4.

Programms voranzutreiben. Daher sollten bei weiteren Großprojekten ergänzende Infrastrukturen und Softmaßnahmen bevorzugt werden.

- Wesentliche Bedeutung wird dabei Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen einzuräumen sein, insbesondere unter dem Themenbereich ‚Vermeidung von Ausgrenzung im Zusammenhang mit dem Umgang mit neuen Technologien'.
  Ebenso sollte auf die in Teilbereichen stark steigenden Ausländeranteile reagiert und entsprechende Angebote bereitgestellt werden.

- Eine weitere Herausforderung liegt in der Öffnung der neu entstehenden öffentlichen Infrastrukturen wie Fachhochschul-Campus oder multimedialen Lern- und Veranstaltungsräumlichkeiten. Dies erfordert Modelle zur aktiven Einbindung der Bevölkerung und vor allem eine möglichst niederschwellige Gestaltung des Zuganges zu diesen Einrichtungen, wenn sich die Öffnung nicht auf wenige gesellschaftliche Schichten beschränken soll.

- Entscheidend wird die weitere Sicherstellung der koordinierten Vorgangsweise bei der Vermarktung der verfügbaren Flächen sein, auch wenn diese nicht unmittelbar mit den URBAN-Projekten im Zusammenhang stehen (z.B. private Flächen). Hierbei muss – bei Bedarf – die Stadt Graz steuernd eingreifen und auch durch Anreize vermeiden, dass aufgrund kurzfristiger Auslastungsmöglichkeiten ein langfristiger strukturpolitischer Ansatz konterkariert wird.

- In der Priorität 1 sollte bei der einzelbetrieblichen Förderung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) darauf geachtet werden, eine unspezifische Kleinstprojektförderung zu vermeiden. Einem aktiven Herantreten an die Unternehmen der Zielgruppe ist gegenüber einer breiten Bewerbung der Vorrang einzuräumen. Hierzu kann empfohlen werden, mit der FH ein entsprechendes Modell aufzubauen oder das – bereits erfolgreich laufende – Projekt des aktiven Wissenstransfers der Stadt Graz (nicht über URBAN finanziert) auf das URBAN-Gebiet zu fokussieren. Die Wirtschaftsförderung sollte zudem jene Projekte, die aus dem Wissenstransfer entstehen, bevorzugt behandeln.

- In der Priorität 3 sollten angesichts der oben skizzierten Anforderungen bei einigen der bereits genehmigten Projekte Anpassungen vorgenommen werden. Dies gilt vor allem für den ‚Info_Point', der an dem gewählten Standort mit speziellen Herausforderungen konfrontiert ist, aber auch für die Projekte ‚Bürgerbeteiligung & Kommunikation' sowie ‚Stadtteil-Monitoring', damit sie die erwarteten Funktionen für die Programmumsetzung erfüllen können.

Was kann im Besonderen aus dem URBAN II GRAZ-WEST Programm für andere Programme gelernt werden?

Dem URBAN II-Programm Graz-West kann insgesamt ein hoher Innovationsgrad bescheinigt werden. Vor allem in organisatorischer Hinsicht wurden Lösungen entwickelt und praktisch erprobt, die auch für die Umsetzung in anderen Stadtteilen bzw. URBAN-Programmen als vorbildlich angesehen werden können:

- Das Abwicklungsmodell als Kombination von städtischer Behörde (Bündelung von Verwaltungsbehörde und maßnahmenverantwortlicher Förderungsstelle) und externem Support (Projektmanagement)

- Die intensive Kooperation mit externen Projektträgern und die Einbindung zusätzlicher Partner, insbesondere die in dieser Form erstmalige Kooperation der Wirtschaftsförderungseinrichtungen von Land Steiermark und Stadt Graz

- Die Einbindung von privaten Unternehmen und Bildungseinrichtungen sowie die dafür entwickelten PPP-Modelle

- Installierung einer Gender-Mainstreaming-Beauftragten mit einem umfangreichen Serviceangebot für Programmleitung und Projektträger

- Finanzierung einer wissenschaftlichen Begleitung (durch die Universität Graz) aus Mitteln der Technischen Hilfe, in Ergänzung zu bzw. Kooperation mit einer begleitenden Evaluierung.

Darüber hinaus stellen einige der geförderten Projekte auch inhaltliche Innovationen für die Stadt Graz dar:

- Stadtteil-Monitoring als Pilotprojekt für ein flächendeckendes System zur Verknüpfung von grafischen und numerischen Daten auf kleinräumiger Ebene (Zählsprengel bzw. Bezirke)

- Kleinprojektefonds als in dieser Form neuartige Möglichkeit zur Beteiligung von Bevölkerung und Bezirksvertretungen an der Entwicklung eines Stadtteils

- Helmut-List-Halle als gelungene Verbindung von Innovation (Akustik-Hochtechnologie) und Tradition (alte Industriehalle) sowie einer der größten fassadenintegrierten Fotovoltaikanlagen Österreichs.

7.2.2 Ergebnisse der begleitenden Evaluierung 2004[105]

Relevanz und Kohärenz der Programmstrategie

Zur Erfassung der Gesamtentwicklung des Programmgebietes wurde im Zuge der Programmerstellung ein Set von sozioökonomischen Kontextindikatoren mit der EU-Kommission akkordiert. Auf Basis der Aktualisierung dieser Kontextindikatoren können folgende Aussagen über die Entwicklung gemacht werden: … Die im Betrachtungszeitraum feststellbaren Entwicklungen im Programmgebiet bestärken die im Rahmen der Halbzeitbewertung aufgezeigte Gefahr von Segregationstendenzen im Programmgebiet durch zunehmende Ausländeranteile und steigende Arbeitslosigkeit, die zudem räumlich konzentriert erfolgen. Und sie untermauern die darin ausgesprochenen Empfehlungen für eine Senkung sozialer Zugangshemmnisse und Berücksichtigung des Bedarfs benachteiligter Gruppen bei der Programmumsetzung. Die Programmstrategie und insbesondere die seit der Halbzeitevaluierung gesetzten Schwerpunkte bei der Umsetzung und Identifizierung neuer Projekte sind daher im Einklang mit der sozioökonomischen Entwicklung im Programmgebiet und stellen eine Reaktion auf diese Entwicklungen dar.

Programmumsetzung - Effektivität und Wirkungen

Programmvollzug

Das Programm URBAN II Graz-West weist einen sehr guten Umsetzungsstand auf. Waren Ende 2003 bereits 79,6% der EFRE-Mittel gebunden, so ist diese Ausschöpfung durch die zwischenzeitlich erfolgten Projektgenehmigungen nochmals kräftig angestiegen und beträgt mittlerweile 90% der EU Mittel (siehe Tab. 2). Auch die Bindung der gesamten öffentlichen Mittel liegt bereits bei 74,2%.

Der Auszahlungsstand liegt mittlerweile bei 34% der geplanten Projektkosten (16% der öffentlichen Mittel und 20% der EFRE-Mittel) und ist damit rund doppelt so hoch wie zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung. Zur Erfüllung der n+2-Regel sind nur mehr relativ geringe Beträge bis zum Jahresende auszuzahlen, was kein Problem darstellen sollte.

Die Mobilisierung von Privatmitteln konnte nochmals intensiviert werden und mittlerweile liegen die Privatmittel 227% über den im Programm veranschlagten Beträgen. Damit konnte der Förderungsanteil

[105] Vgl. HUMMELBRUNNER R., GRUBER M., FASSBENDER S, 2004: Begleitende Evaluierung der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II ‚Urban_Link Graz-West' Fortschrittsbericht 2004. S. 3-8.

nochmals gesenkt werden (dzt. 23% bei den Genehmigungen) und durch diesen Zufluss an Privatmitteln hat sich die bisherige finanzielle Beteiligung der Stadt Graz weiter verringert und beträgt nur die Hälfte des ursprünglich veranschlagten Betrages. Da derzeit nur knapp 55% der Gemeindemittel gebunden sind, bestehen hier noch erhebliche Reserven.

Da jedoch die öffentlichen Mittel bis zum Ende der Programmperiode im vorgesehenen Ausmaß eingesetzt werden, kommt es lediglich zu einer temporären Substitution durch Privatmittel. Insgesamt werden somit erheblich mehr Mittel für die Entwicklung des Programmgebietes eingesetzt und es kann mit deutlich höheren Entwicklungsimpulsen gerechnet werden. Nicht zuletzt wird damit auch eine wesentlich stärkere Hebelwirkung der eingesetzten öffentlichen Mittel erreicht und im Sinne der Förderung von ‚Public-Private-Partnerships' eine sehr effektive Verknüpfung von öffentlichen und privaten Investitionen erreicht.

Programmumsetzung

Durch die mittlerweile sehr hohe Mittelbindung ist auch die finanzielle Gewichtung bei der Umsetzung bereits relativ ausgeglichen. Bei den öffentlichen Mitteln entsprechen die Ist-Werte weitgehend den Soll-Werten, mit Ausnahme von Priorität 2 (wegen eines Rückstandes bei den nationalen Mitteln).

Die Bindungsquote ist mit 74,2% der öffentlichen Mittel bereits relativ hoch und insbesondere die EU-Mittel sind mit 90% nahezu ausgeschöpft. Der größte Anstieg bei der Mittelbindung seit der Halbzeitbewertung wurde in der Priorität 1 erzielt (v.a. M 1.2.). Erheblicher finanzieller Spielraum besteht aber nach wie vor bei den nationalen Mitteln, wo die Mittelbindung derzeit bei 68,9% liegt, und hier wiederum v.a. in der Priorität 2 bzw. M 2.1.

Die Überlegungen der Programmleitung, mit dem raschen Start von Hardware-Projekten die materiellen Voraussetzungen für Soft-Maßnahmen zu schaffen, gehen offensichtlich auf und diese Strategie hat sich insgesamt als sehr effektiv für die finanzielle Umsetzung herausgestellt.

Die Erreichung der Zielindikatoren entspricht in etwa der Relation zum finanziellen Umsetzungsstand. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass einige zur Indikatorenerfüllung erforderliche Maßnahmen erst unlängst begonnen haben (z.B. Entwicklung von Humanressourcen, Baumaßnahmen im Bereich der Bahn). Die Zielwerte dürften in der Regel bis Ende der Laufzeit erreicht werden.

Die größten Veränderungen seit der Halbzeitbewertung gab es im Bereich der Wirtschaftsentwicklung (Zahl geschaffener Arbeitsplätze, Existenzgründungen, unterstützte kleine und mittlere Unternehmen/KMU) und bei der prozessbegleitenden Kommunikation (TeilnehmerInnen bei Kommunikationsveranstaltungen, Zielgruppenveranstaltungen, Beratungs- und Informationsgespräche).

Umsetzung der Empfehlungen der Halbzeitbewertung

Die Empfehlungen wurden von den Programmverantwortlichen durchwegs positiv aufgenommen und sowohl bei der Umsetzung bestehender als auch der Entwicklung neuer Projekte entsprechend berücksichtigt:

- Bestehende Infrastrukturprojekte wurden mit Softmaßnahmen und kleinere Initiativen ergänzt und damit die Kohärenz des Programms vorangetrieben. Fast alle neu genehmigten Projekte betreffen ergänzende Infrastrukturen oder Softmaßnahmen zu bestehenden Projekten.
- Mit insgesamt drei neuen Projekten wurden starke Akzente in Richtung Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen gesetzt, wobei auch dem Themenbereich ‚Vermeidung von Ausgrenzung im Zusammenhang mit dem Umgang mit neuen Technologien' besonderes Augenmerk geschenkt wurde.
- Mit dem Projekt ‚Familien Lernen im Grazer Westen' wurden auch Angebote im Grundbildungsbereich bereitgestellt, mit denen die Voraussetzung für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund verbessert werden können.

- Bei den neu entstehenden öffentlichen Infrastrukturen wird spezielles Augenmerk auf die aktive Einbindung der Bevölkerung und eine möglichst niederschwellige Gestaltung des Zuganges gelegt. Dies wurde exemplarisch bei der URBAN – Box berücksichtigt (z.B. Standortwahl, architektonische Lösung, vorgesehene Nutzungen und Nutzungsangebote).

Umsetzung auf Schwerpunkt- und Maßnahmenebene

Schwerpunkt 1: ‚Entwicklung der Potenziale der Informationsgesellschaft'

Der Umsetzungsstand im Schwerpunkt 1 ist als sehr gut einzustufen. Die kozufinanzierenden Projektkosten sind bereits zu mehr als 100% des Planwertes gebunden, die EFRE-Mittel zu nahezu 100%. Aufgrund einer deutlich stärkeren Mobilisierung von privaten Partnern als in der Programm-Planung antizipiert, liegt der Privatmittelanteil deutlich über den Plan-Werten. Durch die schwerpunktmäßige Bindung von EFRE-Mitteln in der bisherigen Projektumsetzung bleibt noch ein Spielraum beim Einsatz nationaler Förderungsmittel, wofür jedoch ausreichende Planungen vorliegen.

Der Auszahlungsstand der EFRE-Förderungsmittel erreicht bisher 10% und bleibt damit noch deutlich hinter dem Programm-Durchschnitt von 20% zurück.

Die strategischen Kernprojekte des Programms Start-Up-Center Graz West und die Wissensstadt befinden sich in der Projektumsetzung ausgesprochen gut im Plan und weisen bereits hohe Auslastungszahlen (Start up Center) bzw. hohe Zahl an Interessenten (Wissensstadt) auf.

Zwischenzeitlich konnten im Aktionsfeld ‚Entwicklung und Stärkung der Humanressourcen' entsprechende Projekte entwickelt werden, die als Ergänzung zu den infrastrukturellen Maßnahmen zu sehen sind. Die Konzeption und Ausrichtung der Projekte greift auch die Empfehlungen aus der Zwischenevaluierung im Hinblick auf den Zugang von Problemgruppen des Arbeitsmarktes und niedrig qualifizierten Bevölkerungsteilen zu den Programm-Maßnahmen auf und versucht den Segregationserscheinungen innerhalb des Programm-Gebietes entgegenzuwirken.

Hervorzuheben ist, dass durch die Einbindung der zuständigen Stellen des Landes Steiermark und des Arbeitsmarkt Service (AMS) eine breitere Partnerschaft erreicht werden konnte, als ursprünglich erwartet wurde und damit auch die Erfahrungen dieser Stellen eingebunden werden konnten.

Die Auswahl der Projekte zeigt eine gute Streuung zwischen betrieblichen Ansätzen der Qualifizierung und Zugängen von benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu Qualifizierungsmaßnahmen. Bei den Projekten ‚URBAN-Bildungspass' sowie ‚Familien lernen im Grazer Westen' sollte in der Umsetzung auf einen Informationsaustausch und gegebenenfalls eine Abstimmung zwischen den Projektträgern geachtet werden, insbesondere im Hinblick auf die Zielgruppenaktivierung.

Im Bereich der betrieblichen Qualifizierung könnten durch die Betriebskontakte und die Bedarfserhebung gleichzeitig auch Hinweise über mögliche Investitionsvorhaben, die im Rahmen des Aktionsfeldes 1.3 innovationsorientierte Wirtschaftsentwicklung unterstützt werden können, gesammelt werden.

Schwerpunkt 2: Zukunftsfähige Stadtentwicklung

Beim Leitprojekt der Maßnahme 2.1, der ‚GKE Unterführung Alte Post Straße', sind die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten weit fortgeschritten (inklusive einer in dieser Form einmaligen Gender-Mainstreaming Begutachtung) und es wurde bereits mit den Baumaßnahmen begonnen. Die beiden für die Förderung einer sanften Mobilität konzipierten Projekte (Netzschlüsse bei Fuß- und Radwegen, Mobilitätsberatung) wurden mittlerweile genehmigt bzw. gestartet. Als weiteres Projekt zur Überwindung der Trennung durch die Bahntrasse wurde auf Initiative der Stadt Graz die Fortführung des bestehenden Bahnhofstunnels bis zur Waagner-Biro-Straße in Angriff genommen und die Beauftragung entsprechender Vorbereitungsarbeiten beschlossen.

Bei der M 2.2 wurden beim Projekt ‚Stadtökologische Umfeldgestaltung' die Vorbereitungsarbeiten für die Förderung von Kleinprojekten abgeschlossen und mittlerweile erste Vorhaben eingereicht. Die Projektidee ‚Freizeit, Sport, Wellness' wurde allerdings nicht mehr weiterverfolgt.

Bei den Auszahlungen liegt dieser Schwerpunkt mit 46,8% am weitesten voran. Obwohl die EU-Mittel bereits weitgehend gebunden sind, besteht noch erheblicher Spielraum (insbesondere bei der M 2.1) für Projekte, die aus nationalen (d.h. städtischen) Mitteln gefördert werden.

Schwerpunkt 3: Prozessbegleitende Kommunikation

Das zentrale Vorhaben in diesem Schwerpunkt, der Info-Point in Kombination mit einem Stadtteil-Monitoring, wurde in den letzten Monaten zügig vorangetrieben. Die ‚URBAN – Box' wurde im März 2004 eröffnet und damit auch die ersten Module des Stadtteil-Monitorings einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Bei der Einrichtung der URBAN Box wurde von Anfang an eine multifunktionale Nutzung angepeilt (z.B. diverse Sprechtage, Nutzung als Veranstaltungsraum und für die Bezirksvertretungen) und auf eine kontinuierliche Betreuung geachtet. Die bisherige Nutzung zeigt, dass diese neue Räumlichkeit relativ rasch als Anlauf- und Informationsstelle angenommen wurde, aber noch einiges zur Nutzung der damit verbundenen Potenziale getan werden kann.

Beim Stadtteil-Monitoring ist eine quartalsmäßige Aktualisierung der Daten vorgesehen, die Installierung weiterer Module (z.B. Grünraum / Erholung, Parkraum) ist geplant. Bei den sozioökonomischen Daten gibt es noch erhebliche Probleme mit der Erfassbarkeit auf kleinräumiger Ebene, es wird jedoch angestrebt, dass sie zumindest für das Update der Halbzeitbewertung Ende 2005 zur Verfügung stehen.

Zusätzlich wurde noch die BürgerInnenbeteilung an Planungsprozessen intensiviert (z.B. FH-Campus, Waagner-Biro-Straße) und die Vorbereitung für den Kleinprojektefonds abgeschlossen, aus dem in den nächsten Monaten mit den ersten Projektgenehmigungen gerechnet werden kann. Mit den genehmigten Projekten sind die Mittel bereits weitgehend ausgeschöpft, allerdings besteht noch erheblicher Gestaltungsspielraum innerhalb der genehmigten Projekte.

Umsetzungsmechanismen und Begleitung

Seit der Halbzeitbewertung gab es keine Änderungen bei den Umsetzungsmechanismen (und auch keinen diesbezüglichen Handlungsbedarf). Da bereits einige Projekte starteten, die von externen Trägern durchgeführt werden, wurden bei einem Workshop im Juni 2004 deren Einschätzung der bisherigen Programmumsetzung abgefragt und Verbesserungsvorschläge erörtert.

Generell äußerten sich die ProjektträgerInnen sehr zufrieden mit der Abwicklung von URBAN II, besonders das hohe Engagement des Programm-Managements und die gute Unterstützung und Zusammenarbeit wurden betont. Im Vergleich zu URBAN II konnten sowohl die Transparenz der Entscheidungen, die Abstimmung / Vernetzung der Beteiligten als auch die formale Abwicklung deutlich gebessert werden. Es wurde aber auch ein Bedarf nach verbesserter Kommunikation, nach mehr Informationen und Unterstützungsleistungen für Projekte und das Interesse an einem engeren Austausch zwischen den Projekten artikuliert.

Mit dem Start einiger breitenwirksamer Projekte und der Installierung der URBAN-Box als ständige Einrichtung gibt es neue Entwicklungen, deren Potenzial konsequenter genutzt werden sollte. Dafür wurde u.a. vorgeschlagen:

- Die URBAN-Box stärker als Servicestelle für ProjektträgerInnen zu nutzen. Etwa, indem Unterstützungs- und Vernetzungsleistungen durch die URBAN-Box dargestellt und aktiv an die ProjektträgerInnen

herangetragen werden. Oder indem durch die URBAN-Box als kontinuierliche Anlaufstelle die Kommunikation und Erreichbarkeit mit den Programmverantwortlichen verbessert wird.
- Die ProjektträgerInnen auch als Multiplikatoren/Multiplilkatorinnen für das gesamte URBAN-Programm einzusetzen. Dazu wären etwa die Bereitstellung von Materialien, eine bessere Vernetzung der Projekte oder eine Abstimmung bei der Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Durch diese Maßnahmen könnte die Effektivität der Projekte gesteigert werden, insbesondere jener, die Aktivierungsarbeiten leisten. Damit wird auch die Nachhaltigkeit des Programms unterstützt. Die Programmleitung hat diese Vorschläge und Anliegen der ProjektträgerInnen rasch aufgegriffen. Neben diversen Informationen und Klarstellungen wurde v.a. das Interesse an einer stärkeren Vernetzung unterstützt, das erste ProjektträgerInnentreffen findet bereits Anfang Juli statt.

Positiv hervorgehoben werden muss auch die immer engere Zusammenarbeit des URBAN II-Programms mit den vier Bezirksvertretungen im Programmgebiet. Diese wurden aktiv in das Nutzungskonzept der URBAN-Box eingebunden (z.B. durch regelmäßige Sprechtage) und sie sind die wesentlichen Partner beim Kleinprojektefonds (Mitwirkung im Auswahlgremium, Kofinanzierung der Projekte). Dies ist nicht nur ein wesentlicher Fortschritt gegenüber URBAN I, sondern kann auch Modellwirkung für andere Stadtteile von Graz haben.

7.2.3 Ergebnisse der Aktualisierung der Halbzeitbewertung 2005

Schlüsse und Empfehlungen [106]

Schlüsse in Bezug auf Effizienz, Wirksamkeit und Auswirkungen

Das URBAN II-Programm Graz West kann in seiner Umsetzung, Effizienz und Wirksamkeit als sehr erfolgreich bewertet werden. Bereits Mitte des Jahres 2005 wurden die Programm-Mittel weitgehend gebunden. Die vereinbarten Wirkungsindikatoren zeigen einen hohen Erfüllungsgrad. Dort wo dies nicht der Fall ist, ist dies begründet durch eine plausible Ausrichtung der Maßnahmen, die sich aus der Realität und Problemlage im Programmgebiet ableiten lässt.
Erfolge können vor allem im Aufbau von Know-how bezüglich der Einbindung von Privaten in die Projektentwicklung und -umsetzung verzeichnet werden. Dieses Faktum ist im österreichischen Kontext sehr hoch zu bewerten, da es bezüglich des Aufbaus und der Implementierung von PPP-Modellen – im internationalen Vergleich – wenig Erfahrungen gibt. Mit der Einbindung privater sowie weiterer Akteure/Akteurinnen der öffentlichen Hand wurde insgesamt eine wesentlich stärkere Hebelwirkung der eingesetzten öffentlichen Mittel als geplant erreicht. Die im Monitoring abgebildeten Privatmittel stellen nur einen Teil der induzierten Privatinvestitionen dar. Insbesondere im Umfeld der Kern-Infrastrukturprojekte wurden weitere Investitionen getätigt. Aus heutiger Sicht kann nach Fertigstellung der Infrastrukturprojekte und einer Aufwertung des Gesamtgebietes von einer erhöhten privaten Investitionstätigkeit ausgegangen werden. Die Überprüfung dieser Wirkungshypothese wäre im Kern von einer Ex post-Evaluierung zu leisten.
Weiters kann die Schlussfolgerung der HZB bekräftigt werden, dass eine wesentliche Wirkung des Programms in der Koordination von Akteuren/Akteurinnen auf gemeinsame Zielsetzungen hin liegt. Mitverantwortlich dafür ist eine innovative Steuerungsform mit einer aktiven Rolle der Verwaltungsbehörde ergänzt um eine externe Unterstützung. Umgesetzt wurde weiterhin ein sehr modernes ‚Steuerungsverständnis', in dem das Programm-Management eine Moderationsfunktion übernimmt und über finanzielle Anreize koordinierend wirkt.

[106] Vgl. HUMMELBRUNNER R., GRUBER M., FASSBENDER S, 2005: Aktualisierung der Halbzeitbewertung EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II ‚Urban_Link Graz-West'. S. 28-33.

Neben der Einbindung von Partnern (aus Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand) ist die Basis für den Erfolg des Programms durch den raschen Start der Infrastruktur-Projekte gelegt worden. Diese Strategie konnte aufgrund der langjährigen Vorbereitungsarbeiten im Programm-Gebiet umgesetzt werden.

Das Kerngebiet im URBAN Raum entwickelt hohe Chancen, sich zu einem Kristallisationskern für innovative Unternehmen im Allgemeinen und dem Schwerpunkt Humantechnologie im Besonderen zu entwickeln. Durch das Zusammenziehen von Clusterorganisationen entsteht ein Knotenpunkt, der einer ‚Wissensstadt' (Impulszentrum Graz-West) im Sinne eines Zugangsportals zu Unternehmen in den Feldern der Humantechnologie, Ökotechnologie gerecht wird.
Im Kernraum des URBAN-Gebietes wurde durch das URBAN II-Programm damit ein wesentlicher Beitrag geleistet, die Entwicklung in gewünschte Ziel-Richtung anzustoßen. Es bestehen gute Chancen, dass jene kritischen Größen entstehen können, die eine sich selbstverstärkende eigendynamische Entwicklung ermöglichen. Durch die Übernahme der Grundstücke im Umfeld der Leitprojekte durch eine neue Investorengruppe sollte jedoch der Kontakt der Stadt Graz mit dieser Gruppe gesucht werden. Weiterhin wird die langfristige Zielerreichung wesentlich davon abhängen, dass strukturpolitische Überlegungen vor kurzfristig zu erreichenden Auslastungszielen überwiegen. Gleichzeitig sollten diese Entwicklungen auch im Sinne der Ex post-Evaluierung im Hinblick auf die langfristigen Wirkungen untersucht werden.

Anhand der Entwicklungen des URBAN II Gebietes Graz werden jedoch in Form eines kleinräumigen ‚Labors' (mit Problemlagen, die in ihrer Dimension im internationalen Vergleich eher gering erscheinen) die sich abzeichnenden Spannungsfelder zwischen der Innovation und Technologieorientierung, Wettbewerbsfähigkeit und Forschung und der sozialen Kohäsion der europäischen Gesellschaft sichtbar.

Rudimentär vorliegende Daten lassen vermuten, dass sich die Disparitäten innerhalb des relativ großen URBAN verschärfen. Als Indikatoren dafür könnte der starke Anstieg von Bewohnern/Bewohnerinnen ausländischer Herkunft und die sich verschärfende Arbeitsmarktsituation gewertet werden. Es sind auch Verdrängungsprozesse von ethnischen Minderheiten hin an die Ränder des Gebietes zu vermuten, dazu wären aber noch genauere Untersuchungen notwendig.
Im Rahmen des URBAN II-Programms Graz wurden zwar Maßnahmen gesetzt, um gegenzusteuern, deren Wirksamkeit blieb allerdings sehr begrenzt. Die drei einschlägigen Projekte der Maßnahme 2.1 wurden relativ spät gestartet und hatten – in Anbetracht der langsamen Anlaufprozesse und der schwierigen Zielgruppen – insgesamt zu kurze Laufzeiten. Wichtige Lernprozesse wurden gemacht, die ursprünglichen Ansätze wurden auf Grund der gemachten Erfahrungen revidiert - doch jetzt, da die Projekte zu greifen beginnen, werden sie wieder beendet. Sollten hier keine Korrekturen möglich sein bzw. eine Weiterführung außerhalb des Programmes gelingen, war dieses Vorgehen nicht besonders effizient.

Eine weitere Schwachstelle des Programms ist der Bereich Stadtökologie. Er war von Beginn an nur relativ gering dotiert und die Umsetzung des einschlägigen Projekts 2.2.3. an offenbar zu restriktive Auflagen gebunden. Die geförderten Aktivitäten sind ausschließlich im Umfeld anderer URBAN Projekte angesiedelt, was zwar Synergien durch eine attraktive Außengestaltung bringt, aber zu keiner Breitenwirkung führte. Damit können zwar die Zielwerte lt. Performanceindikatoren erreicht werden (aufgewertete Grün-/Freiflächen, Investitionen in ökologische Konzepte), die im Programmdokument angesprochenen – und nach wie vor vorhandenen – Defizite im Grünraumbereich werden damit aber nur in geringem Ausmaß reduziert.
Da in einigen Bereichen Wirkungen derzeit noch nicht ausreichend erkennbar sind bzw. noch von der Fertigstellung einiger Maßnahmen abhängen (z.B. im Verkehrsbereich), soll am Ende der Programmlaufzeit 2006 eine vorläufige Wirkungsabschätzung vorgenommen werden. Dabei wird die im Jahre 2003 erarbeitete Strukturanalyse aktualisiert und eine Abschätzung der eingetretenen Veränderungen in zumindest drei Bereichen vorgenommen werden:

- Nutzung von Flächen und Gebieten im Untersuchungsgebiet
- Erreichbarkeit ausgewählter Zonen (mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln)
- Nahversorgungssituation

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sollen in den Endbericht einfließen.

Empfehlungen für die restliche Laufzeit und die künftige Planung

Für die weitere Programm-Umsetzung besteht innerhalb des URBAN II-Programms kaum mehr direktes Steuerungspotenzial durch Projektentwicklung. Die Projekte sind vorbereitet bzw. befinden sich in Umsetzung. Das Augenmerk ist auf eine rechzeitige Projektumsetzung und Auszahlung zu legen. In zwei Bereichen werden allerdings Korrekturen vorgeschlagen:

- Im Rahmen der Maßnahme 1.2 sollten die begonnenen Aktivitäten so weit wie möglich fortgeführt werden. So könnten die bisher über das Projekt ‚Bildungspass' und im bfi durchgeführten Qualifizierungen im Rahmen der beiden übrigen Projekte weiterlaufen. Die Trägerorganisation now@ kann dabei als Ansprechstelle im Programmgebiet fungieren und Qualifizierungsanfragen, die vom Projekt ‚Familien Lernen im Grazer Westen' abgedeckt werden können, wären an dieses weiterzuleiten. Dazu wäre eine (geringfügige) Mittelaufstockung dieser beiden Projekte – und im Falle des Projekts ‚Familien Lernen im Grazer Westen' auch eine Verlängerung der Laufzeit – aus Restmitteln erforderlich.
- In der Maßnahme 2.2 soll die Aufwertung von öffentlich zugänglichen Grünflächen im Umfeld von größeren Wohnanlagen durch eine aktive Projektentwicklung zumindest versucht werden. Auf Basis der Grundlagenerhebung durch die oben erwähnte Untersuchung können potenzielle Flächen identifiziert und in einem Beteiligungsprozess mit der Bevölkerung bzw. der Bezirksvertretung Nutzungsvorschläge erarbeitet und umgesetzt werden. Die Mittel dafür können innerhalb der Priorität 2 durch Umschichtung der nicht verwendeten Mittel des Projekts ‚Bahnhoftunnel' aufgebracht werden. Im Sinne einer integrierten Erschließung können in diesem Zusammenhang – falls erforderlich – auch Fuß- und Radwege mit eingeplant werden.

Folgende Punkte sollten außerhalb des Programms bzw. nach der Programmlaufzeit realisiert werden:

- Die angestrebte eigendynamische Entwicklung erfordert auch weiterhin die Sicherstellung der koordinierten Vorgangsweise bei der Vermarktung der verfügbaren Flächen, auch wenn diese nicht unmittelbar mit URBAN-Projekten im Zusammenhang stehen (z.B. private Flächen). Durch die Übernahme der Grundstücke im Umfeld der Leitprojekte von einer neuen Investorengruppe sollte der Kontakt der Stadt Graz mit dieser Gruppe gesucht werden. Weiterhin wird die langfristige Zielerreichung wesentlich davon abhängen, dass strukturpolitische Überlegungen vor kurzfristig zu erreichenden Auslastungszielen überwiegen.
- Eine vertiefende Analyse der Sozialstruktur sollte vorgenommen werden. Ziel dabei wäre die Abschätzung des Gegensteuerungsbedarfs im Sinne der ‚sozialen Kohäsion' und der Partizipation von Bevölkerungsgruppen mit ausländischer Herkunft am Prozess des Übergangs zur ‚Wissensgesellschaft' sowie der Sammlung von Erfahrungen, ob tatsächlich Verdrängungseffekte Platz greifen.
- Ferner sollte beobachtetet werden, ob nach dem Abschluss der Kern-Infrastrukturprojekte und einem ausreichenden ‚Wirkungszeitraum' von zwei bis drei Jahren der angestrebte eigendynamische Prozess in Gang gesetzt wurde.
- URBAN hat Vorfeld-Maßnahmen für BewohnerInnen ausländischer Herkunft ermöglicht, die im Bereich der ‚Zielgruppen-Mobilisierung' ansetzten, wodurch ein Zugang zu diesen Bevölkerungsgruppen aufgebaut werden konnte. Ferner wurden durch die Projekte Kenntnisse über die Unternehmensstruktur und den Bedarf der Unternehmen erlangt. Im Sinne der ‚Nachhaltigkeit' dieser Anstrengungen wäre eine Kontinuität der Maßnahmen über das URBAN II-Programm hinausgehend von besonderer Bedeutung. Erst auf dieser Basis können längerfristig Integrationswirkungen am Arbeitsmarkt erzielt werden.
- Im Sinne der Nachhaltigkeit der Ergebnisse sollten insbesondere die Initiativen im Bereich ‚Humanressourcen' im bisherigen URBAN-Gebiet aufrechterhalten bleiben, um die soziale Integration im Gebiet zu stärken. Die Umsetzung müsste über nationale Mittel erfolgen.

Empfehlungen für die künftigen Planungen

- Aufgrund der sehr positiven Erfahrungen der Wirkungen der URBAN-Programme in Hinblick auf eine integrierte, fach- und ämterübergreifende Zusammenarbeit und der Impulswirkungen des URBAN II-Programms sollte auch danach getrachtet werden, im Sinne der territorialen Differenzierung, auch im künftigen Programm ‚Regionale Wettbewerbsfähigkeit' Steiermark den URBAN-Ansatz in Graz weiter zu verfolgen.

- Im Sinne des Wertausgleiches zwischen den Stadtregionen und neuen, sich verstärkenden Problemlagen wären jedoch die Aktivitäten im (räumlichen) Fokus zu verschieben. Die Kohäsionsleitlinien sprechen im Bereich der städtischen Entwicklung zu recht von ‚functional urban areas'. Die Problematik der Schnittstellen Stadt-Umland ist für die Entwicklungsmöglichkeiten der Steiermark und von Graz eine zentrale Herausforderung.
- Im Süden von Graz zeichnet sich eine dynamische Entwicklung ab (im Sinne von Wachstum und Beschäftigung), mit zu erwartenden Nutzungskonflikten und Problemen der Raumentwicklung. Die Strukturfondsperiode 2007-2013 bildet hier den Ansatzpunkt, um diesbezüglich modellhaft Lösungsansätze zu erarbeiten. Von der Stadt Graz und dem Land Steiermark wurden dazu bereits Schritte eingeleitet. Die Erfahrungen von URBAN II zeigen jedoch die Bedeutung von langfristigen Entwicklungsarbeiten, was eine kontinuierliche Vorbereitungsarbeit erfordert. Das Spannungsfeld zwischen Innovation, Technologie, Forschung und dem Schritthalten großer Teile der Bevölkerung mit diesen Entwicklungen erfordert eine Verzahnung der relevanten Programmteile (Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung).
- Wie gerade das Beispiel URBAN II Graz gezeigt hat, benötigen jedoch auch Ausgleichmaßnahmen eine entsprechende Vorlaufzeit. Sinnvoll wäre ferner, zunächst soziologische Voruntersuchungen im Programmgebiet unter Einbeziehung relevanter Einrichtungen durchzuführen und diese anschließend als Grundlage für eine strategische Projektentwicklung heranzuziehen.
- Nicht zuletzt soll auch dem Umweltbereich vermehrt und von Anfang an Aufmerksamkeit geschenkt werden. Denn die Nutzung öffentlicher und privater Flächen ist keine Ergänzungsmaßnahme, sondern ein wesentlicher Faktor für eine vorausschauende Standortpolitik.

Was kann im Besonderen aus dem URBAN II-Programm für andere Programme gelernt werden?

Dem URBAN II-Programm Graz-West kann insgesamt ein hoher Innovationsgrad bescheinigt werden. Vor allem in organisatorischer Hinsicht wurden Lösungen entwickelt und praktisch erprobt, die auch für die Umsetzung in anderen Stadtteilen bzw. URBAN-Programmen als vorbildlich angesehen werden können:

- Das Abwicklungsmodell als Kombination von städtischer Behörde (Bündelung von Verwaltungsbehörde und maßnahmenverantwortlicher Stelle) und externem Support (Projektmanagement)
- Die intensive Kooperation mit externen Projektträgern und die Einbindung zusätzlicher Partner, insbesondere die in dieser Form erstmalige Kooperation der Wirtschaftsförderungseinrichtungen von Land Steiermark und Stadt Graz
- Die Einbindung von privaten Unternehmen und Bildungseinrichtungen sowie die dafür entwickelten PPP-Modelle
- Die Installierung einer Gender-Mainstreaming-Beauftragten mit einem umfangreichen Serviceangebot für Programmleitung und Projektträger
- Die Finanzierung einer wissenschaftlichen Begleitung (durch die Universität Graz) aus Mitteln der Technischen Hilfe, in Ergänzung zu bzw. Kooperation mit einer begleitenden Evaluierung

Darüber hinaus können einige der geförderten Projekte jedoch auch als inhaltliche Innovationen für die Stadt Graz gesehen werden: u.a.

- Stadtteil-Monitoring als Pilotprojekt für ein flächendeckendes System zur Verknüpfung von graphischen und numerischen Daten auf kleinräumiger Ebene (Zählsprengel bzw. Bezirke)
- Stadtteil-Fonds/Kleinprojektefonds als in dieser Form neuartige Möglichkeit zur Beteiligung von Bevölkerung und Bezirksvertretungen an der Entwicklung eines Stadtteils
- Helmut–List–Halle als gelungene Verbindung von Innovation (Akustik-Hochtechnologie) und Tradition (alte Industriehalle) sowie eine der größten fassadenintegrierten Photovoltaikanlagen Österreichs.

7.2.4 Zusammenfassung der Ex-post-Evaluierung 2007

2007 wurde für das Grazer URBAN II-Programm von der Programmleitung eine Abschlussevaluierung in Auftrag gegeben. Diese Erfolgskontrolle baute im Wesentlichen auf den Ergebnissen der Halbzeitbewertung (2003) und deren Aktualisierung (2005) und der begleitenden Evaluierung (2004) auf und wurde von einem extern beauftragten Evaluierungsteam (ÖAR-Regionalberatung in Zusammenarbeit mit convelop) durchgeführt. Die folgenden vier Kapitel fassen die Ergebnisse dieser Evaluierung auszugsweise zusammen:[107]

Vollzugsanalyse

Das Programm URBAN II Graz-West wies zu Programmende einen sehr guten Umsetzungsstand auf, insgesamt erfolgte eine rasche und kontinuierliche finanzielle Umsetzung. Die EU-Mittel sind nahezu vollständig gebunden, bei den gesamten kofinanzierten Kosten und den öffentlichen Mitteln beträgt die Bindung auf Programmebene über 100%.

Die öffentlichen Mittel sind, unter Berücksichtigung der im Jahr 2006 vorgenommenen Anpassungen, planmäßig eingesetzt worden. Auch die Mobilisierung von Privatmitteln konnte im erwarteten Ausmaß realisiert werden, laut Angaben der Verwaltungsbehörde wurde der Planwert bezüglich Privatmittel teilweise sogar deutlich überschritten. Dennoch wurden die tatsächlich eingesetzten Privatmittel nicht zu 100% an das Monitoringsystem gemeldet. Es wurden ausschließlich die in den Einzelgenehmigungen vorgesehenen Projektvolumina als kofinanzierte Projektkosten im Monitoringsystem gemeldet. Teilweise höhere Projektvolumina (z.B. Helmut-List-Halle, GKE-Unterführung) blieben daher aus verwaltungstechnischen Gründen unberücksichtigt.
Lediglich in Priorität 1 kam es zu einer Reduktion der Privatmittel, was auf den Ersatz eines nicht realisierten Projekts mit hoher Privatbeteiligung durch ein Projekt mit rein öffentlicher Finanzierung zurückzuführen ist.

Die Entwicklung des Programmgebietes auf Basis der Kontextindikatoren zeigt, dass
- bei gleichbleibender Bevölkerung der Anteil der unter 16-Jährigen stark angestiegen ist, was vor allem mit dem Anstieg des Anteils der ethnischen Minderheiten zusammenhängen und räumlich sehr konzentriert sein dürfte
- in wirtschaftlicher Hinsicht das Gründungspotenzial mittlerweile ausgeschöpft sein dürfte und die Verlagerung der Wirtschaftsstruktur hin zu Klein- und Mittelbetrieben deutlich abgeflacht ist
- der Arbeitsmarkt im Programmgebiet weiterhin erhebliche strukturelle Probleme aufweist, insbesondere einen überdurchschnittlichen Anstieg der Arbeitslosenrate und einen hohen Anteil an Langzeitarbeitslosen
- es beim nichtmotorisierten Verkehr durch neue, vor allem URBAN geförderte, Radwege annähernd zu einer Verdopplung der Länge der Fahrradwege gekommen ist, auch die Zahl der Nutzer des öffentlichen Verkehrs ist um etwa um ein Drittel angestiegen

Die Erreichung der Performance- (Ziel-)Indikatoren zeigt insgesamt ein sehr positives Bild, sie wurden zum Großteil erreicht bzw. oft auch deutlich überschritten. Die größten Veränderungen seit der Aktualisierung der Halbzeitbewertung gab es bei den Indikatoren im Bereich der Wirtschaftsentwicklung und bei der prozessbegleitenden Kommunikation. Die angestrebte Verminderung der Stauzeiten konnte mit Realisierung der Baumaßnahmen im Bereich der Bahnunterführung Alte Poststraße erreicht werden.

Bei den Indikatoren ‚Anzahl gesicherter Arbeitsplätze', ‚Anzahl der in den Arbeitsmarkt integrierten Personen' und ‚Projektvolumen mit unmittelbar positiven Auswirkungen auf Freizeit und Erholung;

[107] Vgl. HUMMELBRUNNER R., MELIDIS K., GRUBER M., PECH S., 2007: Abschlussevaluierung EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II-Programm ‚Urban_Link Graz-West' (CCI.2000.AT.16.0.PC.002) unveröff. Endbericht. Graz. 47 S.

Investitionen' konnten auch zu Programmende die Ziele nicht erreicht werden. Die Gründe dafür lagen vor allem in einer zu ambitionierten Zielsetzung bei Programmerstellung.

Wirkungsanalyse

Die qualitative Beurteilung der Programmumsetzung wurde anhand der im Operationellen Programm enthaltenen Zielsetzungen vorgenommen. Grundlage dafür waren die vorliegenden jährlichen Durchführungsberichte sowie Interviews und ergänzende Recherchen bei URBAN II-Projektträgern.

Die Zielerreichung auf Programmebene wird folgendermaßen beurteilt:

a) Von den Handlungszielen konnten in erster Linie die Ziele hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung und der Prozessgestaltung erreicht werden:

- Es wurde ein signifikanter Beitrag zur Entstehung eines modernen Wissenschafts- und Technologiegürtels von überregionaler Bedeutung in Graz-West geleistet. Der angestrebte Nutzungsmix wurde v.a. in Bezug auf Technologie- und Forschungseinrichtungen, sozialen Infrastrukturen und Kulturangebote erreicht.
- Es wurden in erster Linie baulich-räumliche Maßnahmen gesetzt (Neubauten von Infrastruktureinrichtungen, Um- und Wiedernutzungen von alter Bausubstanz). Soziale, beschäftigungspolitische sowie ökologische Konzepte kamen hingegen nur punktuell bei einigen Projekten zum Tragen.
- Das zielgruppenorientierte Kommunikationsmanagement und die Bürgerbeteiligung haben die nachhaltige Wirkung der durchgeführten Maßnahmen erfolgreich verstärkt und gefestigt.
- Das Aufbrechen der geschlechtsspezifischen Ungleichheiten durch die Integration des Gender Mainstreamings in alle Maßnahmen konnte nur in Ansätzen erreicht werden. Zwar war Chancengleichheit eines der allgemeinen Kriterien für die Projektauswahl, die Angebote an Kommunikation, Information, Bildung und Qualifizierung wurden jedoch kaum genutzt.

b) Von den strategischen Zielen wurde in erster Linie die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit, Funktionalität und Attraktivität des Gebietes erreicht, ferner wurden signifikante Beiträge zur Stärkung des allgemeinen wirtschaftlichen Wohlstands und der Beschäftigung geleistet. Durch das Programm wurden die Rahmenbedingungen in Hinblick auf die Entwicklung eines Wissens- und Technologiestandortes verbessert.
Der Schutz und die Verbesserung der Umwelt hinsichtlich Nachhaltigkeitsstrategien wurden durch Projekte im Umwelt- und Verkehrsbereich gefördert. Durch die Netzschlüsse bei Fuß- und Radwegen und die Begleitmaßnahmen in der Waagner-Biro-Straße wurden wichtige Akzente für eine umweltfreundliche Verkehrserschließung gesetzt. Die Umweltprojekte haben zwar eine Verbesserung in der Versorgung mit Grün und Freiräumen gebracht, sie waren allerdings relativ gering dotiert und konnten daher nur eine relativ geringe Breitenwirkung entfalten.
Die Chancengleichheit wurde in Ansätzen gefördert, etwa durch die Berücksichtigung von Gender Mainstreaming-Aspekten bei der Projektauswahl oder durch Projekte zur Stärkung der Humanressourcen. Letztere haben auch Beiträge zum Ziel der sozialen Eingliederung geleistet. Eine Stärkung der Identifikation mit dem Gebiet wurde nicht erreicht, dies war aber angesichts der Dominanz der Bezirksidentität und in Anbetracht des zeitlichen und finanziellen Programmrahmens auch nicht realistisch.

Darüber hinaus erfolgte eine Einschätzung zur Erreichung der Zielsetzungen auf Ebene der einzelnen Maßnahmen sowie der Wirkungen auf Umwelt und Chancengleichheit. Außerdem wurde eine detaillierte, qualitative Beurteilung – einschließlich Bewertung der Nachhaltigkeit – von ausgewählten Schlüsselprojekten in fünf ausgewählten Projektbündeln vorgenommen.

Analyse der Programmabwicklung und -steuerung

Die im Zuge der Abschlussevaluierung kontaktierten Akteure/Akteurinnen attestieren der Verwaltungsbehörde eine ausgezeichnete Zusammenarbeit und die meisten der bereits bei der Aktualisierung der Halbzeitbewertung gemachten Befunde wurden in ihrer Gültigkeit bestätigt:

- Das Programm URBAN II wurde von den Verantwortlichen effizient und professionell abgewickelt und das Programm-Management zeichnet sich durch ein hohes Engagement und eine gute Unterstützung der ProjektträgerInnen aus.
- Eine wesentliche Wirkung des Programms lag in der Koordination von Akteuren/Akteurinnen auf gemeinsame Zielsetzungen hin. Mitverantwortlich dafür war eine moderne Steuerungsform mit einer aktiven Verwaltungsbehörde (Moderation, Koordination über finanzielle Anreize) ergänzt um eine externe Unterstützung.
- Erfolge wurden vor allem im Aufbau von Know-how bezüglich der Einbindung von Privaten in die Projektentwicklung und -umsetzung verzeichnet, was auch eine wichtige Erfahrung und Innovation im österreichischen Kontext darstellt.
- Die Zusammenarbeit mit den vier Bezirksvertretungen im Programmgebiet war gut, sie waren die wesentlichen Partner beim Kleinprojektefonds und wurden aktiv in das Nutzungskonzept der URBAN-Box eingebunden.

In zwei Teilprojekten hätte man noch Möglichkeiten einer Effektivitätssteigerung gehabt:

- Beim Teilprojekt ‚Stadtökologische Umfeldgestaltung' hätten durch Änderung der restriktiven Förderbedingungen sowie eine noch aktivere Projektentwicklung auf Potenzialflächen eine größere Breitenwirkung erreicht werden können.[108]
- Beim Kleinprojektefonds hätte durch eine Vereinfachung des Antragsverfahrens und einer breiteren Bewerbung dieses innovativen Förderinstruments bei spezifischen Zielgruppen ein höherer Ausschöpfungsgrad erreicht werden können.
  Einer von allen Seiten gewünschten vereinfachten administrativen Abwicklung stand jedoch nicht zuletzt die restriktive Auslegung der nationalen EFRE-Förderfähigkeitsregeln entgegen (Anm.).

Schlüsse in Bezug auf Effizienz, Wirksamkeit und Auswirkungen

Das URBAN II-Programm Graz West kann in seiner Umsetzung, Effizienz und Wirksamkeit als sehr erfolgreich bewertet werden. Neben der Einbindung von Partnern (aus Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand) ist die Basis für den Erfolg des Programms durch den raschen Start der Infrastruktur-Projekte gelegt worden. Diese Strategie konnte aufgrund der langjährigen Vorbereitungsarbeiten im Programm-Gebiet umgesetzt werden.

Die vereinbarten Wirkungsindikatoren zeigen einen hohen Erfüllungsgrad. Dort wo dies nicht der Fall ist, liegt dies an zu optimistischen Zielen und an einer Ausrichtung der Maßnahmen, die plausibel aus der Realität und Problemlage im Programmgebiet abgeleitet wurden.

Das Kerngebiet im URBAN Raum entwickelte sich zu einem Kristallisationskern für innovative Unternehmen im Allgemeinen und dem Schwerpunkt Humantechnologie und Ökotechnik im Besonderen. Durch das Zusammenziehen von Clusterorganisationen entstand ein Knotenpunkt, der einer ‚Wissensstadt' (Impulszentrum Graz-West; Anm.) im Sinne eines Zugangsportals zu Unternehmen in den Feldern der Humantechnologie und Ökotechnologie gerecht wird. Damit wurde durch das URBAN II-Programm ein wesentlicher Beitrag geleistet, die Entwicklung des Kernraums des URBAN-Gebietes in die gewünschte Ziel-Richtung anzustoßen. Es bestehen gute Chancen, dass jene kritischen Größen entstehen können, die eine sich selbst verstärkende, eigendynamische Entwicklung ermöglichen.

[108] Anm. der Verwaltungsbehörde: Informationskontakte mit Siedlungsgenossenschaften zur Projektentwicklung in halböffentlichen Räumen (z.B. Innenhöfen von Wohnanlagen) sind zwar erfolgt, stießen jedoch auf wenig Resonanz.

Eine von der Verwaltungsbehörde beauftragte Aktualisierung der ‚Strukturanalyse Graz West' liefert empirische Belege der baulichen und funktionalen Aufwertung des Stadtteiles. Generell zeigt sich ein deutlicher Aufschwung des Programmgebiets und bestätigt die Entwicklung zu einem Stadtteil mit Dienstleistungseinrichtungen unter besonderer Betonung von Ausbildung, Forschung und Entwicklung. Bei der Gebäudenutzung sind die Veränderungen wesentlich deutlicher als bei der Baustruktur (Bauzustand), aber auch hier ist eine Dynamik im Umfeld der URBAN-Leitprojekte feststellbar. Längerfristige Entwicklungspotenziale werden in erster Linie für das Reininghaus-Areal (gemischte Nutzung und Wissenstechnologie) sowie die Flächen rund um die Helmut-List-Halle gesehen.
Die weitere Zukunft des Gebietes dürfte auch maßgeblich durch die aktuell vom Unternehmen Asset One betriebene Entwicklung des Reininghaus-Areals bestimmt werden, die sich weitgehend mit den bisherigen Zielsetzungen des URBAN-Programms deckt. Die Tatsache, dass ein privater Investor langfristig orientierte Stadtteilentwicklung betreiben möchte, stellt für Österreich eine Besonderheit dar (siehe dazu auch Kap. 8).

Das URBAN-Programm, das durch die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen sicherlich zu dieser Konstellation beigetragen hat, kreierte gleichzeitig auch die Chance für einen hohen Hebel durch zusätzlich zu erwartende Privatinvestitionen. Insbesondere im Umfeld der Kern-Infrastrukturprojekte wurden weitere Investitionen getätigt. Aus heutiger Sicht kann nach Fertigstellung der Infrastrukturprojekte und einer Aufwertung des Gesamtgebietes von einer erhöhten privaten Investitionstätigkeit ausgegangen werden.

Die Effizienz der durchgeführten Öffentlichkeitsarbeit wird durch die Ergebnisse der jährlich durchgeführten BürgerInnenbefragung belegt. Das Programm ‚URBAN II Graz West' konnte im Lauf der Jahre seine Bekanntheit wesentlich steigern und war zuletzt zwei Dritteln der Befragten ein Begriff, allerdings blieb die EU als Fördergeber nach wie vor relativ wenig bekannt. Mit dem Programm werden überwiegend positive Aspekte und Veränderungen assoziiert. Bei den Projekten dominieren die ‚Fachhochschule Joanneum' und die GKB-Unterführung in der Wahrnehmung der Bevölkerung.

In zwei Bereichen hat das URBAN II-Programm Graz allerdings nur relativ geringe Wirkungen entfaltet: In Bezug auf die sich im Programmgebiet abzeichnenden Disparitäten, Verdrängungs- und Segregationstendenzen wurden zwar Maßnahmen gesetzt, deren Wirksamkeit aber sehr begrenzt war. Der Bereich Stadtökologie war von Beginn an sehr gering dotiert und durch die Konzentration der geförderten Projekte auf das Umfeld anderer URBAN-Projekte wurde eine geringere Breitenwirkung erreicht als ursprünglich erwartet. Damit konnten die – nach wie vor vorhandenen – Defizite im Grünraumbereich nur in Ansätzen reduziert werden.

Erkenntnisse und Empfehlungen für künftige Programme und Projekte

Aufgrund der positiven Erfahrungen der URBAN-Programme im Hinblick auf eine integrierte, fach- und ämterübergreifende Zusammenarbeit wurde in der Strukturfondsförderperiode 2007-2013 ein – allerdings deutlich geringer dotiertes – Aktionsfeld ‚URBAN PLUS' im neuen Programm ‚Regionale Wettbewerbsfähigkeit' Steiermark aufgenommen, um den integrierten URBAN-Ansatz fortzuführen.

Wenn auch die Problemlage und die Aufgabenstellung eine deutlich andere ist als bei URBAN II im Grazer Westen (modellhafte Lösungsansätze – in Kooperation mit den Umlandgemeinden – für die Nutzungskonflikte und Entwicklungsprobleme im Süden von Graz), so kann aus dem abgelaufenen Programm doch eine Reihe von Erkenntnissen gewonnen werden, die bei der Umsetzung dieser neuen Maßnahme (und ähnlicher Vorhaben in Zukunft) genutzt werden können.

a) Programmkonzeption

Die Bedeutung der Entwicklungszeit bei der Konzeption und Durchführung von Maßnahmen sollte berücksichtigt und ausreichende Fristen vorgesehen werden. Dies gilt sowohl für (Infrastruktur-) Leitprojekte als auch für Softmaßnahmen (z.B. Qualifizierung), v.a. wenn sie mit schwierig zu erreichenden bzw. mobilisierenden Zielgruppen arbeiten.

Bei Maßnahmen, die auf Grund von langen Vorlauf- und Anlaufphasen erst zu einem relativ späten Zeitpunkt ihre volle Wirksamkeit entfalten, sollte bereits zu einem frühen Zeitpunkt die Anschlussförderung, etwa durch andere Programme überlegt und mit den dafür Verantwortlichen entsprechend früh Kontakt aufgenommen werden.
Bei den Zielsetzungen sollten von Beginn an realistische Werte angesetzt werden. Dem Umweltbereich sollte vermehrt und von Anfang an Aufmerksamkeit geschenkt werden. Denn die Nutzung öffentlicher und privater Flächen ist keine Ergänzungsmaßnahme, sondern ein wesentlicher Faktor für eine vorausschauende Standortpolitik.

b) Steuerung und Programm-Management:
Die kombinierte Form der Abwicklung mit einer zentralen verantwortlichen Stelle innerhalb der Verwaltung und einer externen Unterstützung hat sich bewährt. Es sollte jedoch unbedingt auf die Kontinuität von erfahrenen Personen und Einrichtungen geachtet werden. Neben öffentlich-institutionellen Akteuren/Akteurinnen und Investoren/Investorinnen soll auch weiterhin die breitere Bevölkerung einbezogen werden. Dazu dienen breitenwirksame Maßnahmen, mit denen mehr Zielgruppen angesprochen und auch eine deutlich höhere Sichtbarkeit erreicht werden kann.
In diesem Zusammenhang muss auch auf den für das jeweilige Gebiet passenden Angebotsmix des Programms geachtet werden. In Stadtteilen mit Verdrängungs- und Segregationstendenzen sollten unbedingt Förderungsmaßnahmen für Migranten/Migrantinnen vorgesehen werden, bei deren Umsetzung sind neben den einschlägigen Organisationen auch die entsprechenden Einrichtungen der Stadt (z.B. Integrationsbeirat) einzubeziehen. Als Vorbereitung derartiger Maßnahmen sollte eine vertiefende Analyse der Sozialstruktur vorgenommen werden, um den Steuerungsbedarf im Sinne der ‚sozialen Kohäsion' und der Partizipation von Bevölkerungsgruppen mit ausländischer Herkunft abzuschätzen.

c) Gender Mainstreaming:
Die strukturelle Verankerung des Themas im Programm URBAN II kann als ‚good practice' bezeichnet und bei neuen Planungen übernommen werden. Der Implementierungsprozess sollte jedoch durchgehend strukturell verankert werden und bedarf eines proaktiven Zugangs. Falls eine Beratung vorgesehen ist, sollte diese bereits in einem frühen Stadium durch Bewusstseins- und Sensibilisierungsaktivitäten ergänzt werden. Weiters soll sich die Beratung nicht auf die schriftliche ‚Begutachtung' von Projekten beschränken und es sollte aktiv nachgefasst werden, ob Empfehlungen auch tatsächlich realisiert werden.

d) Kommunikation, Information:
Um die breite Bevölkerung in den Stadtentwicklungsprozess einzubeziehen, bedarf es einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit. Ein Programm muss seine Möglichkeiten und Angebote auch für Laien verständlich formulieren und transportieren. Darüber hinaus muss auf eine effektive Kommunikation und Einbeziehung aller relevanten Institutionen geachtet werden. Dazu ist nicht unbedingt eine eigene Informationsstelle erforderlich. Vielmehr sollte getrachtet werden, die Kommunikation über bestehende Strukturen anzulegen (z.B. Gemeindevertretungen bzw. im Stadtgebiet die Bezirksvertretungen), die gleichzeitig auch als Multiplikatoren für das Erreichen der breiten Bevölkerung dienen können.

7.2.5 Sonstige Evaluierungen

Im Oktober 2009 wurde URBAN II Graz-West im Rahmen einer von der EU-Kommission beauftragten Evaluierung sämtlicher URBAN II-Programme durch die ECORYS Group, Brussels, als eines von 15 Fallbeispielen einer Analyse unterzogen.
Zum Zeitpunkt der Schlussberichtslegung waren jedoch noch keine Ergebnisse der betreffenden Evaluierung verfügbar.

7.3 Erklärung der Verwaltungsbehörde über etwaige aufgetretene Probleme und Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden

7.3.1 Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken, einschließlich jener in den Bereichen Wettbewerbsregeln, Vergabe öffentlicher Aufträge, Schutz und Verbesserung der Umwelt, Beseitigung von Ungleichheiten und Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen[109]

Grundsätzlich wird festgehalten, dass seitens der Verwaltungsbehörde die entsprechenden Maßnahmen gemäß Art. 37(2)e) der VO(EG)1260/1999 zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken gemäß Artikel 12 der VO (EG) 1260/1999 sowie zur Gewährleistung der Koordinierung der gesamten gemeinschaftlichen Strukturpolitik gem. Art. 19(2) Unterabsatz 2 der VO(EG)1260/1999 getroffen wurden.
Weiters wurde von der Verwaltungsbehörde bei der Auswahl, Beurteilung und Finanzierung der Projekte die gemäß OP angestrebte Kohärenz und Komplementarität zu den bestehenden Gemeinschaftspolitiken überwacht.

Vergabe öffentlicher Aufträge

Die Richtlinien der Europäischen Gemeinschaft zur Koordinierung der Verfahren zur Vergabe öffentlicher Aufträge (Baukoordinierungs-Richtlinie-BKR, Lieferrichtlinie-LKR, Dienstleistungskoordinierungsrichtlinie-DKR, Sektorenrichtlinie-SKR) und zur Koordinierung der Nachprüfungsverfahren (Rechtsmittelrichtlinie für die Vergabe von Liefer-, Bau- und Dienstleistungsaufträgen, Sektorenrechtsmittelrichtlinie) waren in der Programmlaufzeit durch die Neuregelung des Vergaberechts im Bundesvergabegesetz 1997 (BGBl I Nr. 56/1997), Bundesvergabegesetz 2002 (BGBl. I 2002/99) bzw. Bundesvergabegesetz 2006 (BGBl. I Nr. 2006/17) in den jeweils geltenden Fassungen, sowie für das Land Steiermark im Steiermärkischen Vergabegesetz 1998 (LGBl 74/1998) i.d.g.F., in nationales Recht umgesetzt.
Als Basis für die Vergabepraxis dienen die österreichischen Normen betreffend Vergabe- und Verdingungswesen, vorrangig die ÖNORM A 2050, Ausgabe 1.3.2000. Durch die Bundes- und Landesgesetze sind die nach den EU-Vergaberichtlinien anwendungspflichtigen öffentlichen Auftraggeber zur Anwendung der Normen betreffend Vergabe- und Verdingungswesen verpflichtet.
Die Rechtmäßigkeit von öffentlichen Auftragsvergaben wird vom Stadtsenat der Stadt Graz und dem Vergebungsausschuss der Stadt Graz als Organe, die vorbereitende Auftragsvergaben der beteiligten Magistratsabteilungen zu beschließen haben, überprüft. In Zweifelsfällen kann eine von der Stadt Graz eingerichtete Beratungsstelle für Vergaberecht (Magistratsdirektion) konsultiert werden.
Die Übereinstimmung der nationalen Vergaberegelungen mit der Politik der Gemeinschaften im Bereich öffentlicher Aufträge ist sichergestellt.

[109] Vgl. Operationelles Programm ‚Urban_Link Graz-West' Gemeinschaftsinitiative URBAN II (2000-2006) – genehmigt durch die EU-KOM am 16.10.2001. S. 63-67.

Staatliche Beihilfen und Wettbewerbsrecht

Grundsätzlich wurden für die EU-Kofinanzierung Einzelgenehmigungen des Gemeinderates der Stadt Graz zur Anwendung gebracht.
Die im Rahmen des vorliegenden Programms an Unternehmen für Maßnahmen vergebenen Förderungen wurden ausschließlich unter Beachtung der Verordnung (EG) Nr. 69/2001 der Kommission vom 12. Jänner 2001 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf ‚De-minimis'-Beihilfen gewährt. Eine Förderung der Herstellung, Verarbeitung und Vermarktung von Erzeugnissen gemäß Anhang 1 des EG-Vertrages erfolgte nicht. Im Falle der Förderung von Projekten im sonstigen landwirtschaftlichen Bereich sind die gemeinschaftliche Agrarpolitik und insbesondere die Bestimmungen der VO (EG) Nr. 1257/99 beachtet worden. Des Weiteren fand in diesem Falle der Gemeinschaftsrahmen für staatliche Beihilfen im Agrarsektor (2000/C28/02; ABL. C 28, vom 1.2.2000, S. 1-24) Anwendung. Dies bedeutet, dass entsprechende Projekte ausschließlich im Rahmen bereits genehmigter Beihilfen im Agrarsektor gefördert werden konnten. Neue Beihilfen mussten notifiziert und von der Kommission genehmigt werden. Für Projekte der Diversifizierung der Tätigkeiten im Betrieb nach Artikel 33 der VO (EG) NO. 1257/99, die nicht in den ‚Anhang I – Bereich' fielen, wie etwa den ländlichen Fremdenverkehr oder die Schaffung von Handwerksbetrieben, fand der o.a. Gemeinschaftsrahmen keine Anwendung. Diese Projekte konnten im Rahmen der ‚de minimis'-Freistellungsverordnung gefördert werden.

Eine darüber hinausgehende Förderung im Rahmen wettbewerbsrechtlich relevanter Förderrichtlinien bzw. Förderprogramme fand grundsätzlich nicht statt. Andernfalls erfolgte eine Einzelfallnotifizierung und –genehmigung oder eine Förderung im Rahmen des Geltungsbereiches der Verordnung (EG) Nr. 70/2001 der Kommission vom 12. Jänner 2001 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf staatliche Beihilfen an kleine und mittlere Unternehmen bzw. der Verordnung (EG) Nr. 68/2001 der Kommission vom 12. Jänner 2001 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf Ausbildungsbeihilfen. Bei einer Förderung gemäß Art. 87, 88 des EG-Vertrages wurden die besonderen Restriktionen des Verkehrsbereiches beachtet.
Der Begleitausschuss durfte neue oder geänderte notifizierungspflichtige Beihilfenregelungen in die Liste der zulässigen Rechtsgrundlagen für die nationale Kofinanzierung aufnehmen, und zwar erst dann, nachdem sie ordnungsgemäß notifiziert und von der EK beihilfenrechtlich genehmigt worden waren. In den jeweiligen Förderverträgen sind entsprechende Klauseln bis hin zur Rückerstattung von Förderungsgeldern enthalten.
Die jeweils zuständige Förderstelle stellte bei der Prüfung der Projektanträge und -abrechnungen sicher, dass die Einhaltung der Beihilfenregelungen oder ‚de-minimis' Beihilfenregelungen erfolgte und auch bei Kumulierung mehrerer Beihilfen die beihilfenrechtlichen Förderobergrenzen oder ‚de-minimis' Regeln eingehalten wurden.
Unter Bezugnahme auf die Mitteilung der Kommission betreffend staatlichen Beihilfen bei Verkäufen von Bauten oder Grundstücken durch die öffentliche Hand (97/C 209/03) wurde prinzipiell festgehalten, dass zum Verkauf von Bauten oder Grundstücken ausschließlich Verfahren abgewickelt wurden, die staatliche Beihilfen grundsätzlich ausschließen.

Umweltschutz

Die Programmumsetzung berücksichtigte die umweltbezogenen Gemeinschaftspolitiken, wie sie in Art. 6, 174 - 176 EGV vorgegeben und im fünften Umweltaktionsprogramm ‚Für eine dauerhafte und umweltgerechte Entwicklung' dargelegt sind. Die Leitlinien der Kommission sehen eine nachhaltige Entwicklung als einen horizontalen Grundsatz vor. Die Strategie des PGI griff diese Grundlinie auf und verfolgt die Umsetzung sowohl durch spezifische Maßnahmen als auch im Rahmen von impliziten Operationen in den einzelnen Schwerpunkten und Maßnahmen.
In die Antragstellung sind die Inhalte des vom Gemeinderat der Stadt Graz beschlossenen und an den Beschlüssen zur Agenda 21 orientierten Programms ‚ÖKOSTADT 2000', das unter der Federführung des Umweltamtes erstellt wurde, eingeflossen. Die Maßnahmen und Aktionen des URBAN-Programms orientierten sich am Prinzip der ökologischen Nachhaltigkeit. Dies beinhaltet die Bestrebung, die Erfüllung der gegenwärtigen Bedürfnisse ohne negative Auswirkungen auf die künftigen Generationen zu gewährleisten und folglich eine effiziente Nutzung und Schonung von natürlichen Ressourcen zu fördern.

Die Ausrichtung der Zielsetzungen der Europäischen Union zu Schutz und Verbesserung der Umwelt hin zu lokaler und globaler Nachhaltigkeit kommen im Rahmen der URBAN-Initiative u.a. bei folgenden Operationen und Aktionen zum Tragen:

- Umweltfreundliche Verkehrserschließung
- Umweltgerechtes Bauen, Wohnen und Arbeiten
- Sicherung und Gestaltung neuer Freiflächen
- Förderung von ökologischen Bau- und Nutzungskonzepten
- Flächenrecycling und Renaturierung

Im Stadtgebiet von Graz existieren keine Natura 2000-Projektgebiete gemäß Richtlinie 79/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitat) bzw. Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten (Vogelschutz). Die vollständige Kompatibilität wird gewährleistet; es sind keinerlei negative Auswirkungen von Maßnahmen des Programms auf Natura 2000-Gebiete zu erwarten.

Gleichstellung und Chancengleichheit

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeitsmarktpolitik der Stadt Graz und des Landes Steiermark lag und liegt in der Schaffung von zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen für Frauen. Die im Rahmen von URBAN II durchgeführten Maßnahmen zielten daher insgesamt darauf ab, neue zukunftsorientierte Arbeitsplätze zu schaffen, bestehende zu erhalten und damit Beschäftigung auf- und Arbeitslosigkeit abzubauen. Dazu sollten die integrierten Qualifikationsmaßnahmen bestehende Defizite von Arbeitskräften beseitigen helfen.
Gemäß des Stellenwertes der Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen, der seinen Ausdruck in den Bestimmungen der Europäischen Strukturfonds für die Förderperiode 2000-2006 sowie in den Bestimmungen des Vertrages von Amsterdam findet, setzte sich die Stadt Graz zum Ziel, die Chancengleichheit als eine Querschnittsaufgabe in das URBAN-Programm zu implementieren und auch mögliche Synergieeffekte durch die Abstimmung des URBAN-Programmes mit dem Ziel 3-Programm, der Gemeinschaftsinitiative EQUAL, dem nationalen Aktionsplan für Beschäftigung und den territorialen Beschäftigungspakten zu erreichen. Die Stadt Graz strebte dabei einen besseren Zugang von Frauen zum Arbeitsmarkt und ihre berufliche Integration an. Die Gleichstellung in der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie Qualifizierung und die stärkere Beteiligung von Frauen an der Gründung und am Wachstum von Unternehmen sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine stärkere Beteiligung an Entscheidungsprozessen waren dabei vorrangige Ziele.
Die Übereinstimmung der Schwerpunkte und Maßnahmen des URBAN-Programms mit diesen Zielsetzungen wurde großteils bei jeder zu realisierenden Aktion überprüft. Im Schwerpunktbereich 1 (Maßnahme Innovationsorientierte Wirtschaftsentwicklung) sollten auch die Erfahrungen von Frauen in Unternehmen genutzt und als Multiplikatoren für die Stärkung der Beteiligung von Frauen bei der Unternehmensgründung und -leitung gewonnen werden.
Insbesondere wurde auf die Vorbereitung der Frauen auf die neuen Möglichkeiten der Informationsgesellschaft hinsichtlich flexibler Arbeitszeitgestaltung (Teleworking etc.) Wert gelegt. Einen weiteren Schwerpunkt in Hinblick auf die Stärkung der Chancengleichheit bildeten die Maßnahmen und Aktionen zur Bereitstellung von Freizeit-, Betreuungs- und Begegnungsangeboten (Maßnahme 1.2 im Schwerpunkt 1). Hierzu wurden Lücken in der Kinder- und Jugendlichenbetreuung geschlossen und somit die Möglichkeiten der Berufsausübung für Frauen verbessert.

Informationsgesellschaft

Die Beschäftigung mit der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts, die Nutzung der positiven sowie die Bekämpfung negativer Auswirkungen auf den städtischen Raum waren zentrale Themen des Programmes 'urban_link Graz-West'.
Mit der Ausrichtung des Programms auf die Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts bot sich im Projektgebiet die historische Chance, einen zukunftsorientierten Stadtteil zu entwickeln, die

Synergieeffekte von Bildung, Forschung und Produktion zu nutzen und die Funktionen Arbeiten, Wohnen und Erholen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu verknüpfen.
Dabei wurde auch Bedacht darauf genommen, dass möglichst alle Bevölkerungsgruppen an der insgesamt positiven Entwicklung teilhaben können und dass die möglichen negativen Auswirkungen auf die BewohnerInnen minimiert werden. Die Nutzung der neuen Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten stellte generell einen programmumumfassenden Schwerpunkt dar; insbesondere wurden die neuen Kommunikationsformen im Programmschwerpunkt 3 'Kommunikationsorientierte Stadtteilentwicklung' (URBAN-Stadtteilmonitoring) und im Bereich der Technischen Hilfe genutzt. Beispielsweise wurde ein interaktives, auf den Möglichkeiten digitaler Informationstechnologien aufbauendes Stadtteilmonitoring installiert, das die konventionellen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten ergänzte und erweiterte. Parallel dazu wurde ein digitales Datenverwaltungssystem im Bereich der Technischen Hilfe als Hilfmittel für die Verwaltungsbehörde und die Projektträger implementiert. Weiters stellten Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote im Rahmen des Schwerpunkts 1 wesentliche vorbereitende Maßnahmen auf die neuen Anforderungen des 21. Jahrhunderts dar.

Insgesamt wurde die politische e-Europe-Strategie berücksichtigt und in den Aufbau der Programmstrategie inkludiert.

Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen

Im URBAN II-Programm wurde der indirekten Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) durch den Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastrukturen und die Verbesserung des innovativen Umfelds ein besonderer Stellenwert beigemessen. Diese Fördermaßnahmen zielten hauptsächlich auf die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU ab.
Im Programmschwerpunkt 1 wurden dabei auch die Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen und eine innovationsorientierte Wirtschaftsentwicklung durch Beratung und Management sichergestellt.
Folgende Operationen wurden u.a. in diesem Zusammenhang umgesetzt:

- Einrichtung des Start-Up-Centers Reininghaus mit Center-Management und Mietfördermodell
- Investitionsfördermodell für GründerInnen (‚URBAN II-Gründungspaket')
- ‚URBAN-Qualifizierungsoffensive' zur Höherqualifizierung von Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen in KMU

7.3.2 Koordinierung und Kohärenz mit strukturpolitischen Instrumenten

Zur Gesamtkoordinierung wurden im Rahmen des URBAN II-Programms Graz unterschiedliche Gremien und Abstimmungsmechanismen herangezogen.
Die koordinierte und kohärente Vorgangsweise, auch im Vergleich zu den anderen EU-Programmen, wurde bereits in Kapitel 4 beschrieben.
Als weiteres Instrument für die Gesamtkoordinierung kann der Unterausschuss Regionalwirtschaft und die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörde der Österreichischen Raumordnungskonferenz genannt werden.

Unterausschuss Regionalwirtschaft

Der bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) angesiedelte Unterausschuss Regionalwirtschaft, dem die für die EU-Regionalpolitik verantwortlichen Hauptakteure/Hauptakteurinnen des Bundes und der Länder, des Städte- und Gemeindebundes sowie der Wirtschafts- und SozialpartnerInnen angehören, dient der Behandlung von Fragen und Themen von gemeinsamem Interesse zur Durchführung der Regionalpolitik in Österreich.
In der Programmperiode 2000-2006 widmete er sich der Koordination und dem programm- bzw. institutionenübergreifenden Informationsaustausch im Rahmen der EU-Strukturfonds für Ziel 1, Ziel 2 und Ziel 3, der Entwicklung des ländlichen Raumes und der Gemeinschaftsinitiativen EQUAL, INTERREG III,

LEADER+ und URBAN II. Gleichzeitig stellte der Unterausschuss die Verknüpfung zum EU-Beihilfenrecht sowie zu relevanten Gemeinschaftspolitiken (wie beispielsweise Umwelt, Forschung) her.
Die koordinierte Behandlung gemeinsamer Themen und Fragestellungen zur Periode 2000-2006 wurde vom Unterausschuss Regionalwirtschaft – neben den auf schriftlichem Wege durchgeführten Abstimmungen – in Sitzungen vorgenommen.

Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden

In der Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden wurden grundsätzlich operativ-technische Fragen zur Programmperiode 2000-2006 beraten. Das Gremium setzt sich aus Vertretern und Vertreterinnen der Verwaltungsbehörden, Zahl- und Monitoringstellen, den für Finanzkontrolle zuständigen Stellen sowie Vertretern/Vertreterinnen der ÖROK-Geschäftsstelle zusammen und befasst sich vor allem mit der Klärung von gemeinsamen abwicklungs- und verwaltungstechnischen Fragen, die sich aus der konkreten Programmumsetzung und -abwicklung ergeben. Die Arbeiten erfolgten in Sitzungen, zusätzlich wurden auf schriftlichem Wege zahlreiche Abstimmungen durchgeführt.

7.4 Ergebnisse und Finanzierung von Großprojekten und Globalzuschüssen

Im URBAN II-Programm Graz wurden keine Großprojekte bzw. Globalzuschüsse lt. VO(EG) Nr. 1083/2006 des Rates vom 11. Juli 2006 (Art. 39ff. und 42ff.) mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 realisiert.

8
Ausblick für das Programmgebiet

Die Aufbruchstimmung im Grazer Westen geht in die Verlängerungsrunde

Nach dem offiziellen Abschluss des URBAN II-Programms können die BewohnerInnen, sämtliche ProjektpartnerInnen und die Stadt Graz auf eine Entwicklung im Grazer Westen zurückblicken, die im Zeitraum 2000-2008 eine deutlich spürbare Aufwertung des gesamten Stadtteils mit sich brachte.
Auch nach Auslaufen der URBAN II-Förderungen und der Zuwendung der Stadt Graz hin zu neuen Herausforderungen, beispielsweise einer integrierten Stadt-Umland-Entwicklung im Süden von Graz (www.urban-plus.at), werden im Grazer Westen nach wie vor die Impulse von URBAN II genutzt und positive Entwicklungen auf anderen Ebenen weitergeführt.

Entwicklungsareal Graz-Reininghaus (Copyright Microsoft Bing)

Angelpunkt aktueller Bestrebungen im Grazer Westen ist das **Reininghaus-Areal** als ehemaliger Brauereistandort im URBAN II-Programmgebiet. Hier bestehen aktuell gute Chancen für eine qualitativ hochwertige innerstädtische Stadterweiterung auf einer Fläche von über 1 Mio. m².
Nicht zuletzt halfen URBAN II-Teilprojekte der Stadt Graz und weiterer PartnerInnen, wie das Impulszentrum Wissensstadt, das Start up Center Reininghaus, die WIKI-Kinderkrippe Reininghaus, die GKE-Unterführung Alte Poststraße, Radweganbindungen oder grünraumschaffende Projekte mit, das Entwicklungsareal in Graz Reininghaus aus dem Dornröschenschlaf zu wecken.
Der Sonderstatus dieser Entwicklungsperspektive resultiert im Wesentlichen aus zwei Faktoren:

- Erstens in der Möglichkeit einer vorbildhaften, innovativen Entwicklung durch die Stadt Graz gemeinsam mit einem privaten Investor. Die große Chance liegt im gemeinsamen Vorgehen von Politik, Verwaltung und Investor zur Entwicklung eines urbanen, dichten, vielfältigen und zukunftsorientierten Stadtteils in Graz-Reininghaus als Win-Win-Situation für alle Entwicklungspartner. Die Verbindung unternehmerischer Ansprüche mit den Zielvorstellungen der öffentlichen Hand wurde beispielsweise durch das 2009 gemeinsam erarbeitete Stadtteilentwicklungskonzept für das Entwicklungsareal (‚Rahmenplan Graz-Reininghaus') gesucht, das die wesentlichen Rahmenbedingungen der langfristigen Entwicklung dieses Gebietes vorzeichnet.
- Das zweite Spezifikum des Entwicklungsvorhabens ist in der räumlichen Ausdehnung des innerstädtischen Entwicklungsgebietes mit einem Planungsareal von über 1 Mio. m² begründet. Das

Areal könnte laut aktuellen Schätzungen im Vollausbau nach einem Entwicklungszeitraum von ca. 30-50 Jahren ein Potenzial für ca. 12.000 NutzerInnen (Wohnbevölkerung und Arbeitsplätze) aufweisen.
Die große Herausforderung neben den aktuellen Entwicklungsschritten liegt nicht zuletzt auch in der Schaffung von Kontinuität im gemeinsamen Vorgehen und in der fachlichen Begleitung. Entwicklungszeiträume über Jahrzehnte hinweg bedürfen stabiler Umsetzungsstrukturen, die letztlich vor allem durch die öffentliche Verwaltung gewährleistet werden können.
Die weiteren Schritte zur Entwicklung dieses Gebietes werden aktuell zwischen dem Grundstückseigentümer und der Stadt Graz vorbereitet.

Als **aktuelle Verkehrsprojekte im URBAN II-Programmgebiet** können der Ausbau des Grazer Hauptbahnhofs zur ‚Nahverkehrsdrehscheibe', der damit einhergehende Durchstich eines ‚Personentunnels Nord' auf Höhe Daungasse sowie die geplanten Verlängerungen der Staßenbahnlinien 3 u. 6 (Eggenberger Str. - Asperngasse - Umkehrschleife Laudongasse - Stradiotgasse) genannt werden. Insgesamt weist das Projekt, das bis 2015 fertiggestellt sein soll, ein Investitionsvolumen von über 250 Mio. EUR auf und wird gemeinsam von Stadt, Land und Bund finanziert. Neben der Rolle als ‚Nahverkehrsdrehscheibe', die auch weitere Takterhöhungen der GKB-Regionalbahn als S-Bahnlinie in Richtung Südwesten ermöglichen würde, bildet der Grazer Hauptbahnhof in Zukunft auch einen wichtigen Knotenpunkt der aktuell in Bau befindlichen ‚Koralmbahn' (Investitionsvolumen: 5,2 Milliarden Euro). Die ‚Koralmbahn' als direkte Bahnverbindung zwischen Kärnten und der Steiermark wird voraussichtlich ab 2020 ihren Betrieb aufnehmen. Sie fungiert als Teilstück des internationalen Schienenverkehrskorridors der ‚Baltisch-Adriatischen Achse' im TEN-Konzept der EU und gilt als wichtiger Baustein zur Verwirklichung eines leistungsfähigen Anschlusses des Großraumes Graz an die Donauregion, die adriatischen Häfen, die zukunftsträchtigen Ostmärkte bzw. die prosperierende Wirtschaft Oberitaliens. Eine Verbesserung der Anbindung des Grazer Westens an das regionale und überregionale Verkehrsnetz ist mit genannten Vorhaben somit gesichert.

Die gelungene **Attraktivierung des Grazer Westens als zeitgemäßer, urbaner Wohnstandort** wird durch eine Vielzahl von Wohnbauprojekten belegt, die durch gemeinnützige Wohnbauträger, aber auch private Investoren aktuell umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang können unter anderem größere Projekte in der Starhemberggasse, in der Laudongasse, aber auch in der Hausseggerstraße erwähnt werden, die zum Teil bereits realisiert werden.

Ein weiteres markantes Entwicklungsprojekt stellt aktuell der Erweiterungsbau des 2005 am Areal des **ehemaligen Kohleverladebahnhofes** der GKB errichteten Büro- und Verwaltungszentrums an der Eggenberger Straße dar, in dem die Pensionsversicherungsanstalt als größter Pensionsversicherungsträger sowie größter Sozialversicherungsträger in Österreich ihre Landesstelle für Steiermark eingerichtet hat.

Zu guter Letzt wird im Bereich der **Freizeiteinrichtungen im Programmgebiet** mit dem aktuell durchgeführten Neubau des ‚Sport- und Wellnessbades Eggenberg' ein in Graz lange geplantes Vorhaben realisiert. Das neue Bad, das im Herbst 2010 seinen Betrieb aufnehmen soll, wird in Zukunft als einziges 50-m-Sporthallenbad der südlichen Bundesländer neben Wien als zweiter österreichischer Austragungsort für internationale Schwimmwettkämpfe genutzt werden können. Das Gesamtvolumen des Projekts beläuft sich auf 31,0 Mio. Euro. Die Finanzierung des Sporthallen- und Sportfreibades (19,9 Mio. Euro) erfolgt gemeinsam durch die Stadt Graz, das Land Steiermark und den Bund, die Grazer Stadtwerke AG finanzieren die Errichtung des Wellnessbades (11,1 Mio. Euro).

Zusammenfassend kann man von Seite der URBAN II-Programmleitung mit Zufriedenheit eine positive Weiterentwicklung des Grazer Westens beobachten. Die notwendigen und wichtigen Impulse des URBAN II-Programms können dabei auch weiterhin für Projekte und Initiativen im Programmgebiet genutzt werden.
Damit wird die Erfolgsgeschichte einer positiven urbanen Entwicklung eines ehemals perspektivenlosen Stadtteils auch in Zukunft fortgeschrieben.

TEIL B:
Jährlicher Durchführungsbericht 2008

9
Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen

Im Berichtszeitraum 2008 wurden keine für die Durchführung der Intervention relevanten Änderungen der Rahmenbedingungen (insbesondere signifikante sozioökonomische Entwicklungen, Änderungen nationaler, regionaler oder sektorieller Politiken und des Bezugsrahmens gemäß Artikel 9, VO 1260/1999) festgestellt.

10
Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen

Bis zum Ende des Berichtszeitraumes (31.12.2008) wurden insgesamt 32 Teil-Projekte (inkl. drei Einzelprojekten im Projekt ‚2.2.3 Stadtökologische Umfeldgestaltung' und acht Einzelprojekten im Projekt ‚3.1.4 Kleinprojektefonds' erhöht sich die Anzahl der durchgeführten Projekte auf 41) genehmigt, wobei zu Programmabschluss 93,1% der zur Verfügung stehenden EU-Mittel gebunden wurden (Projektgenehmigungen des Gemeinderates der Stadt Graz, vgl. Programm-Matrix S. 37).

Bis zum Programmabschluss Ende 2008 konnten sämtliche Teilprojekte erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Jahr 2008 lag der Schwerpunkt der Tätigkeit der Verwaltungsbehörde in der verwaltungstechnischen Abwicklung, speziell in der Endabrechnung genehmigter Projekte sowie der Durchführung von Vor-Ort-Kontrollen.

Die Umsetzungsergebnisse per 31.12.2008 bezogen auf das Gesamtprogramm, wie auch auf die einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen, sind in Kapitel 5 (S. 37) des Schlussberichts im Detail beschrieben.

Die Daten über die bescheinigten Ausgaben für das Jahr 2008 sind der nachfolgenden Tabelle 10 zu entnehmen.

Tabelle 12: Finanztabelle für den Fortschrittsbericht aufgeschlüsselt nach Schwerpunkten und Maßnahmen (Daten 1.1.2008 - 31.12.2008)
Quelle: ERP-Fonds, Wien (operative Zahlstelle im Auftrag des Bundeskanzleramtes), E-Mail v. 16.10.2009

Angaben in EURO

Spalte	1	2	3=2/1	4	5	6
Schwerpunkt /Maßnahme	Insgesamt 1)	Insgesamt getätigte zuschussfähige und bescheinigte Ausgaben 2)	% der zuschussfähigen Kosten 3)	Sonstige 4)	Interventions-bereich (Kategorie)	Interventions-bereich (in %)
I. Gesamtprogramm: auf Schwerpunkt (S)- und Maßnahmenebene (M)						
P1: Entwicklung der Potenziale der Informationsgesellschaft	**10.451.000**	**1.306.870**	**12,50%**			
M 1.1: Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen	6.765.000	532.285	7,87			
					164	19,67
					352	0,00
M 1.2: Entwicklung und Stärkung der Humanressourcen	1.985.000	5.119	0,26			
					21	0,00
					24	0,52
M 1.3: Innovationsorientierte Wirtschaftsentwicklung	1.701.000	769.467	45,24			
					161	60,31
					164	0,00
P2: Zukunftsfähige Stadtteilentwicklung	**8.150.751**	**1.103.784**	**13,54%**			
M 2.1: URBANe Mobilität	5.342.651	850.909	15,93			
					317	15,93
M 2.2: Stadt-Landschaft Graz West 21	2.808.100	252.875	9,01			
					351	-0,05
					352	36,17
P3: Prozessbegleitende Kommunikation	**1.564.950**	**179.599**	**11,48%**			
M 3.1: Kommunikationsorientierte Stadtteilentwic	1.344.950	165.314	12,29			
					323	12,29
M 3.2: Stadtteilzentrum Graz-West 'MONITOR'	220.000	14.285	6,49			
					323	0,00
					352	25,97
P4: Technische Hilfe	**1.125.822**	**199.485**	**17,72%**			
M 4.1: Verwaltung, Durchführung, Begleitung und Kontrolle	585.822	202.050	34,49			
					411	34,49
M 4.2: Information, Erfahrungsaustausch und Wissenschaft	540.000	-2.565	-0,47			
					412	0,00
					413	0,00
					414	0,00
					415	-0,86
Insgesamt URBAN II Graz	**21.292.523**	**2.789.738**	**13,10%**			

1) Plandaten (Gesamt pro Maßnahme) gemäß EzP
2) abgerechnete EFRE/ESF/EAGFL kofinanzierte Projektkosten
3) Verhältnis zwischen den tatsächlich getätigten Ausgaben und den Plandaten gem. EzP entspricht dem Ausschöpfungsgrad in Bezug auf die Gesamtperiode
4) Falls die Erläuterung gem. Vademecum für diese Spalte bedeutet, dass lediglich für Ziel 2 die Angabe **des Gesamtbetrages** aus dem EAGFL-Garantie für Maßnahmen des Art. 33 anzugeben ist (dieser Betrag steht in den EPPD), wird aus Platzgründen angeregt die Spalte entfallen zu lassen und die Angabe zwar auf dem Tabellenblatt jedoch in einer eigenen Zeile zu machen.

11 Finanzielle Abwicklung

Die kumulierte Darstellung der Ausgaben seit Programmbeginn d.h. für den Zeitraum 1.1.2000 bis 31.12.2008 ist in Kapitel 6.2 des Schlussberichts dargestellt.

Die von der Kommission seit Programmbeginn bis 31.12.2008 genehmigten Zahlungsanträge und rückerstatteten EFRE-Mittel sind aus der Aufstellung in Kapitel 6.1 des Schlussberichts ersichtlich.

Im Berichtsjahr 2008 wurden von Seiten der Zahlstelle für das URBAN II-Programm EFRE-Mittel in der Höhe von 593.668 EUR ausbezahlt.

12 Indikatorenauswertung 2008

Die Indikatorenauswertung für den gesamten Berichtszeitraum sowie entsprechenden näheren Erläuterungen sind in Kap. 5.2 des Schlussberichts ersichtlich.

13 Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung

Eine ausführliche Gesamtdarstellung der Maßnahmen, die zur Sicherung der Qualität und Effizienz der Durchführung getroffen wurden, ist in Kapitel 7.1 des Schlussberichts enthalten.

Umgesetzte Maßnahmen im Berichtszeitraum 2008

a) Tätigkeiten des URBAN-Begleitausschusses

- schriftliches Rundlaufverfahren vom 6.6.2008: schriftliches Rundlaufverfahren zum jährlichen Durchführungsbericht 2007

- Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der Gemeinschaftsinitiativen-Programme URBAN II Graz und Wien 2000-2006 am 26.11.2008 (Graz, URBAN BOX)
  Behandelte Punkte:
  1. Berichte der URBAN II Verwaltungsbehörden zum Programmabschluss
  2. Information über laufende EU-Aktivitäten der Städte Graz und Wien in der Förderperiode 2007-2013
  3. Allfälliges

b) Maßnahmen der Finanzkontrolle

Die Überprüfungen gem. Kapitel IV der VO (EG) 438/2001 für den Bereich des EFRE wurden im Jahr 2008 entsprechend der mit der Kommission abgestimmten Prüfstrategie sowie dem Jahresprüfplan durchgeführt. Über die einzelnen Prüfungen wurden entsprechende Prüfberichte erstellt und die jeweiligen Kurzzusammenfassungen an die Europäische Kommission übermittelt.

Der zusammenfassende Jahresbericht gem. Art. 13 der VO (EG) 438/2001 für alle Zielprogramme sowie die beiden URBAN II-Programme wird mit Geschäftszahl BKA- 403.621/0005-IV/3/2009 an die Kommission übermittelt.

c) Zusammenfassung der wichtigsten aufgetretenen Probleme

Im Berichtszeitraum sind keine nennenswerten, für die Umsetzung des URBAN II-Programms relevanten Probleme aufgetreten.

d) Inanspruchnahme der technischen Hilfe

Bei der Verwendung bzw. Genehmigung der Mittel im Bereich der technischen Hilfe wurde von der Verwaltungsbehörde als maßnahmenverantwortliche Stelle sichergestellt, dass eine Trennung der Mittel im Sinne von Pkt. 2 und 3 der Regel 11, VO(EG) 1685/2000, erfolgt ist.

e) Maßnahmen zur Gewährleistung der Publizität der Intervention

Eine ausführliche Gesamtdarstellung der Maßnahmen zur Gewährleistung der Publizität ist in Kapitel 2 des Schlussberichts bzw. in den Projektbeschreibungen (Kapitel 5.1) enthalten.

f) Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden

Das jährliche Treffen 2008 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der österreichischen regionalen Zielprogramme für die Periode 2000-2006 sowie auch für 2007-2013 fand am 12. November 2008 erstmals in Brüssel statt.
In der Sitzung erfolgte im ersten Teil ein Austausch über den aktuellen Stand der Umsetzung der Programme 2007-2013, den aktuellen Stand betreffend die Darstellungen der Verwaltungs- und Kontrollsysteme sowie zum Thema Öffentlichkeitsarbeit. Der zweite Teil umfasste den Abschluss der Programmperiode 2000-2006, wobei die folgenden Themen im Vordergrund der gemeinsamen Diskussion standen: aktueller Stand über die Arbeiten zum Programmabschluss, Abstimmung der Inhalte der Jahresberichte 2008 sowie der Schlussberichte, Zeitplan und Vorgehensweise für den Programmabschluss.
Die Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurden im Protokoll vom 16. Februar 2009 dargestellt (Übermittlung der Endfassung des Protokolls mit G.Z. 3.30 - 237/09 an die Europäische Kommission, GD REGIO / F.4 bzw. mit G.Z. 3.30 - 238/09 an die Verwaltungsbehörden).
Zuvor hat am 11. November 2008 abends in Brüssel, auf Einladung des Verbindungsbüros Wien, ein informelles Zusammentreffen der Ländervertretungen mit den Verwaltungs-, Bescheinigungs- und Prüfbehörden sowie Vertretern/Vertreterinnen der Europäischen Kommission stattgefunden.
Anschließend an die offizielle Sitzung fand am 12. November 2008 nachmittags in Brüssel ein Informationsaustausch zwischen Vertretern/innen der Europäischen Kommission und den österreichischen Behörden statt, bei welchem die Vorstellungen der GD REGIO zur Zukunft der EU-Kohäsionspolitik 2014+ sowie die Koordination der EU-Regionalpolitik auf Europäischer Ebene vorgestellt wurden.

14 Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden

Die Gewährleistung der Vereinbarkeit mit Gemeinschaftspolitiken und die Gesamtkoordinierung des Programms wurden bei den im Berichtszeitraum gesetzten Aktionen stets berücksichtigt. Entsprechende Bestimmungen wurden in das Operationelle Programm, die Ergänzung zur Programmplanung sowie in die ergänzend publizierten Auswahlkriterien aufgenommen. Alle Projekte wurden im Rahmen der Projektauswahlverfahren hinsichtlich der Einhaltung der Kriterien überprüft; eine laufende Konformitätsprüfung erfolgt im Rahmen der Gesamtprogrammkoordination. Besondere Schwerpunkte bildeten die Bereiche Partizipation, Nachhaltigkeit, Innovation, Mehrwert und Gender-Mainstreaming. Die im Jahresbericht 2002 veröffentlichten Auswahlkriterien für Projekte waren im Berichtszeitraum weiterhin gültig.
Besonderes Augenmerk bei der Projektantragsbegutachtung bzw. bei der Programmumsetzung insgesamt wurde auf die Nachhaltigkeit und den Innovationsgrad von Operationen gelegt (Konzepte für das Bestehen von Initiativen und Projekten nach Ende der Förderperiode, Regelung von etwaigen Folgekosten, Akzeptanz im Stadtteil bzw. bei den betroffenen Bürgern/Bürgerinnen). Alle genehmigten Einzelprojekte entsprechen diesen, ebenso in den Auswahlkriterien enthaltenen, Aspekten und leisten aus Sicht der Programmleitung wesentliche Beiträge zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung des URBAN-Fördergebietes.
Der gemeinschaftliche Mehrwert der Intervention schlägt sich aus Sicht der Programmleitung in mehrfacher Hinsicht nieder: besondere Bedeutung des Förderinstruments URBAN durch das weitgehende Fehlen nationaler Fördermechanismen für Städte bzw. krisenbetroffene Stadtteile, positive Assoziation von URBAN und der Europäischen Union in der Bevölkerung, Lerneffekte in der Verwaltung, große Impulswirkung für die Entwicklung des Stadtteils, Koordination der Akteure/Akteurinnen und der verschiedenen Förderungsaktionen (Stadt, Land, Bund) sowie Abstimmung ergänzender städtischer Entwicklungsmaßnahmen mit dem URBAN-Programm.

Eine zusammenfassende Darstellung der Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden, findet sich in Kapitel 7.3.1 des Schlussberichts.

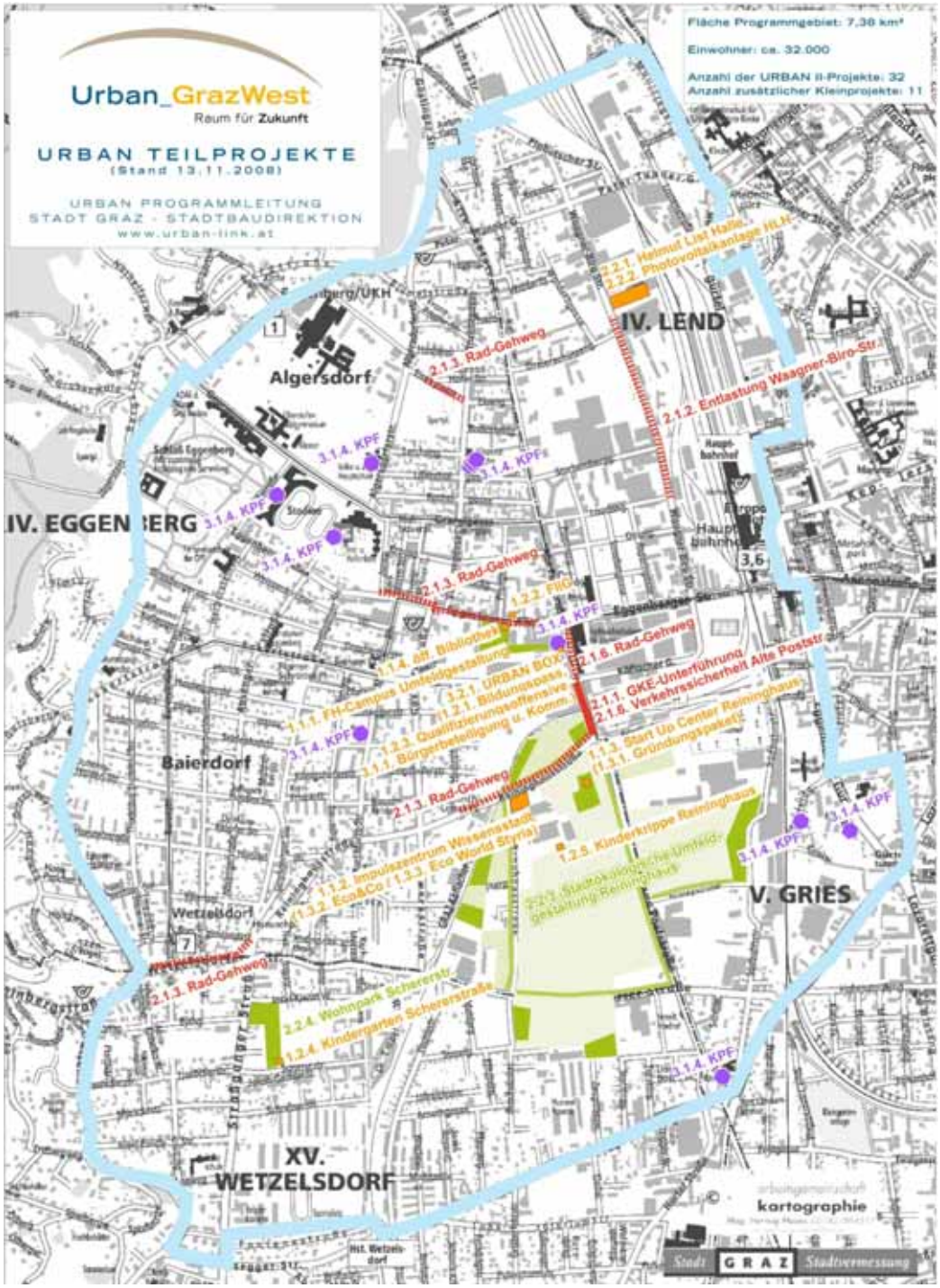
Wie bereits in den vorangegangenen jährlichen Durchführungsberichten und im Schlussbericht ausgeführt, wurden zur Gesamtkoordinierung des Programms unterschiedliche Gremien eingesetzt. Dazu gehören der bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) angesiedelte ‚Unterausschuss Regionalwirtschaft' und die ‚Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden'.

Im Jahr 2008 fanden zwei Sitzungen des Unterausschusses Regionalwirtschaft statt, die 77. Sitzung am 15.05.2008 und die 78. Sitzung am 10.12.2008. Diese widmeten sich vorrangig der Periode 2007-2013, des Weiteren dem Austausch zum Stand der Arbeiten zum Programmabschluss 2000-2006 sowie dem Thema ‚Effekte der Strukturfondsförderung in Österreich'.

Die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden traf im Jahr 2008 viermal zusammen: 30. Sitzung am 04.02.2008, 31. Sitzung am 10.03.2008, 32. Sitzung am 10.04.2008 (Spezial-Sitzung zum Thema ‚Evaluierung'), 33. Sitzung am 30.09.2008. Die Sitzungen widmeten sich wieder vorrangig den Arbeiten für die Programme der Periode 2007-2013. Hinsichtlich des Programmabschlusses 2000-2006 wurden die folgenden Themen behandelt: Flexibilitätsregel, Zahlungsanträge, Zinsenverwendung, EzP-Änderungen und Seminar der Europäischen Kommission zum Programmabschluss vom 15.9.2008 in Brüssel.

15 Ergebnisse und Finanzierung von Großprojekten und Globalzuschüssen

Im URBAN II-Programm Graz wurden keine Großprojekte bzw. Globalzuschüsse lt. VO(EG) Nr. 1083/2006 des Rates vom 11. Juli 2006 mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 realisiert.



Übersichtskarte URBAN II-Teilprojekte

Quellenverzeichnis

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG, 2009: Schlussbericht über das Programm Ziel 2 Niederösterreich, Programmplanungsperiode 2000-2006, 106 S.

FACHHOCHSCHULE JOANNEUM GRAZ, 2009: Geschäftsbericht – Annual Report 2007/08, 58 S.

HUMMELBRUNNER R., GRUBER M., FASSBENDER S, 2003: Endbericht der Halbzeitbewertung des Programms ‚Urban_Link Graz-West' im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II. 59 S.

HUMMELBRUNNER R., GRUBER M., FASSBENDER S, 2004: Begleitende Evaluierung der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II ‚Urban_Link Graz-West' Fortschrittsbericht 2004. 15 S.

HUMMELBRUNNER R., GRUBER M., FASSBENDER S, 2005: Aktualisierung der Halbzeitbewertung EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II ‚Urban_Link Graz-West'. 41 S.

HUMMELBRUNNER R., MELIDIS K., GRUBER M., PECH S., 2007: Abschlussevaluierung EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II- Programm „Urban_Link Graz-West (CCI.2000.AT.16.0.PC.002) unveröff. Endbericht. Graz. 47 S.

LUSER H., SAIKO, H., 2001: Urban_Graz West Newsletter 2. Graz. 81 S.

STADT GRAZ, STADTBAUDIREKTION, 2006: Operationelles Programm 'Urban_Link Graz-West' Gemeinschaftsinitiative URBAN II (2000-2006) – Version 3.0 genehmigt durch die EU-KOM am 07.02.2007. 90 S. u. Anhang.

STADT GRAZ, STADTBAUDIREKTION, 2006: Ergänzung zur Programmplanung 'Urban_Link Graz-West' Gemeinschaftsinitiative URBAN II (2000-2006) – genehmigt durch die EU-KOM am 07.02.2007. 61 S.

SFG - Steirische Wirtschaftsförderung, 2009: unveröff. Abschlussbericht Start-Up-Center Reininghaus 2003-2009. 38 S.

Internet

Weblink: http://ec.europa.eu/regional_policy/newsroom/document/pdf/saarbrucken_urban_de.pdf; (Abruf am 19.10.2009)

Weblink: http://de.wikipedia.org/wiki/Graz#Universit.C3.A4ten.2C_Hochschulen_und_Fachhochschulen (Abruf am 07.10.2009)

Weblink: http://de.wikipedia.org/wiki/Eggenberg_(Graz) (Aufruf: 07.10.2009)

Weblink: http://www.zeit-fuer-graz.at (Abruf am 14.08.2009)

Weblink: http://urbact.eu/projects/citizmove/home.html (Abruf am 14.08.2009)

Weblink: http://www.urbact.eu (Abruf am 14.08.2009)

Weblink: http://urbact.eu/projects/chorus/home.html (Abruf am 14.08.2009)

Weblink: http://urbact.eu/projects/citizmove/home.html (Abruf am 14.08.2009)

Weblink: http://urbact.eu/projects/partners4action/documents.html (Abruf am 14.08.2009)

Weblink: http://urbact.eu/thematic-poles/social-inclusion-and-governance/thematic-networks/cityregionnet/presentation.html (Abruf am 14.08.2009)

Weblink: http://urbact.eu/thematic-poles/sustainable-urban-development/thematic-networks/hero/presentation.html (Abruf am 14.08.2009)

Weblink: http://www.deutscher-verband2.org (Abruf am 14.08.2009)

Weblink: http://www.raumplanung.steiermark.at/cms/beitrag/10018549/642778 (Abruf: 19.10.2009)

Weblink: http://www.euregio-steiermark.at (Abruf: 19.10.2009)

Weblink: http://www.graz-umgebung.at/index.php (Abruf: 19.10.2009)

Weblink: http://www.urban-plus.at (Abruf: 19.10.2009)

Weblink: http://urbact.eu/en/projects/metropolitan-governance/cityregionnet/homepage/ (Abruf: 19.10.2009)

Weblink: http://www.si-at.eu/ (Abruf: 19.10.2009)

Weblink: http://www.sfg.at/cms/825/ (Abruf am 18.08.2009)

Weblink: http://www.humantechnology.at (Abruf am 13.10.2009)
Weblink: http://www.sfg.at/cms/831 (Abruf am 18.08.2009)
Weblink: http://stadtbibliothek.graz.at/?ref-type=Z05 (Abruf am 18.08.2009)
Weblink: http://www.frauenservice.at/index.php?option=com_content&task=view&id=225&Itemid=189&lang=de (Abruf am 25.08.2009)
Weblink: http://www.isop.at/taetigkeitsfelder/qualifizierung_lernen/lernen17flieg.html (Abruf am 19.08.2009)
Weblink: http://www.nowa.at/urban-bilanz.htm (Abruf am 25.08.2009)
Weblink: http://www.graz.at/cms/beitrag/10043033/394457 (Abruf am 19.08.2009)
Weblink: http://www.wiki.at/index.php?c_id=51 (Abruf am 19.08.2009)
Weblink: http://www.wirtschaft.graz.at/cms/ziel/1801512/DE/ (Abruf am 25.08.2009)
Weblink: http://www.eco.at (Abruf am 19.08.2009)
Weblink: http://www.eco.at (Abruf am 19.08.2009)
Weblink: http://geodaten1.graz.at/WebOffice/synserver?project=radkarte (Abruf am 25.08.2009)
Weblink: http://www.ubz-stmk.at/projekte/index.php?cmid=419 (Abruf am 25.08.2009)
Weblink: http://www.helmut-list-halle.com (Abruf am 20.10.2009)
Weblink: http://www.helmut-list-halle.com/content/02_halle/architektur.php (Abruf am 25.08.2009)
Weblink: http://gis.graz.at/cms/beitrag/10071750/1515118 (Abruf am 25.08.2009)
Weblink: http://www.graz.at/cms/beitrag/10092505/332353 (Abruf am 25.08.2009)
Weblink: http://www.zeit-fuer-graz.at (Abruf am 14.08.2009)
Weblink: www.urban-link.at (Abruf am 25.08.2009)
Weblink: www.urban-link.at (Abruf am 25.08.2009)
Weblink: http://3d.graz.at (Abruf am 26.08.2009)
Weblink: http://de.wikipedia.org/wiki/Steirischer_herbst -Abruf am 26.08.2009
Weblink: http://www.steirischerherbst.at/2004/de/Programm/Detail5447.html?ProgrammeID=145 (Abruf am 26.08.2009)
Weblink: http://www.urban-link.at/urban_0115.php (Abruf am 26.08.2009)
Weblink: http://www.bing.com/maps (Abruf am 03.11.2009)
Weblink: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/arbeitsmarkt/arbeitslose_arbeitssuchende/arbeitslose_nationale_definition/index.html (Abruf am 27.08.2009))

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: ‚(Wiener) Zählsprengel' im URBAN II-Projektgebiet (Quelle: Stadtvermessungsamt, 2000) 12

Tabelle 2: Übersicht abgeschlossener EU-Programme und Projekte der Stadt Graz in den Bereichen integrierte Stadtentwicklung und urbane Mobilität 29

Tabelle 3: Aktuelle EU-Projekte der Stadt Graz im Bereich urbane Mobilität 30

Tabelle 4: Aktuelle EU-Projekte der Stadt Graz im Bereich integrierte Stadt-(Umland-)Entwicklung 31

Tabelle 5: Performance-Indikatoren für das URBAN II-Programmgebiet kumuliert 2000-2008 75

Tabelle 6: Sozioökonomische Kontextindikatoren für das URBAN II-Programmgebiet 2000-2008..... 79

Tabelle 7: Mittelfluss 2003-2008 Quelle: ERP-Fonds, Wien (operative Zahlstelle im Auftrag des Bundeskanzleramtes), E-Mail v. 16.10.2009 83

Tabelle 8: Vergleichende Tabelle der geplanten und ausbezahlten Mittel pro Schwerpunkt und Maßnahme Datenstand 01.01.2000-16.10.2009 (Schlussberichtslegung) 84

Tabelle 9: Gesamtausgaben aufgeschlüsselt nach Interventionsbereichen auf Maßnahmenebene (gemäß Abschlussleitlinien Anhang 1, Pkt. 5c) Daten 1.1.2000 - 31.12.2008 kumuliert Referenznummer der Kommission für das EPPD: 2000.AT.16.0.PC.002 Letzte Kommissionsentscheidung für das EPPD URBAN II Graz: 7.2.2007 Quelle: ERP-Fonds, Wien (operative Zahlstelle im Auftrag des Bundeskanzleramtes), E-Mail v. 16.10.2009 85

Tabelle 10: Konstituierung der Begleitausschüsse zu den Gemeinschaftsinitiativenprogrammen URBAN II Graz und URBAN II Wien 88

Tabelle 11: Übersicht der Jährlichen Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme 91

Tabelle 12: Finanztabelle für den Fortschrittsbericht aufgeschlüsselt nach Schwerpunkten und Maßnahmen (Daten 1.1.2008 - 31.12.2008) Quelle: ERP-Fonds, Wien (operative Zahlstelle im Auftrag des Bundeskanzleramtes), E-Mail v. 16.10.2009 117

ProgrammpartnerInnen / Dank

URBAN II-Programmleitung und EU-Verwaltungsbehörde
Stadtbaudirektion, Referat für EU-Programme und internationale Kooperation
(bis 31.12.2004: Amt für Stadtentwicklung und Stadterhaltung)

URBAN II-Programmleitung - Team 1, Amt für Stadterhaltung und Stadtentwicklung (Periode 01/2000-08/2004)
Luser Hansjörg, DI, Programmleitung
Ferstl Alexander, MMag. Dr., Programmleitung
Trattner-Jakob Sylvia, DI, Programmassistenz (ab 02/2004)

URBAN II-Programmleitung - Team 2, Stadtbaudirektion (Periode 09/2004-06/2005)
Werle Bertram, DI Mag., Stadtbaudirektor
Ferstl Alexander, MMag. Dr., Programmleitung
Trattner-Jakob Sylvia, DI, Programmassistenz

URBAN II-Programmleitung - Team 3, Stadtbaudirektion (Periode 07/2005-10/2005)
Werle Bertram, DI Mag., Stadtbaudirektor
Trattner-Jakob Sylvia, DI, Stadtbaudirektion, Programmleitung
Nußmüller Christian, Mag., Programmassistenz

URBAN II-Programmleitung - Team 4, Stadtbaudirektion (Periode 11/2005-Programmabschluss 2009)
Werle Bertram, DI Mag., Stadtbaudirektor
Ablasser Gerhard, DI, Programmleitung
Nußmüller Christian, Mag., Programmleitung
Moser Julia, Mag., Programmassistenz (01/2006-09/2006)
Pichler Gerlinde, Mag., Programmassistenz (10/2006-12/2007)

Die URBAN II-Programmleitung spricht den im Folgenden angeführten sowie sämtlichen nicht namentlich erwähnten Partnern/Partnerinnen und Unterstützern/Unterstützerinnen des Programms URBAN II Graz-West ihren besonderen Dank aus:

Die Bürgermeister der Stadt Graz als Wegbereiter und Begleiter von URBAN II
Bürgermeister a. D. Alfred Stingl (bis 03/2003)
Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl (seit 03/2003)

Die für URBAN II zuständigen Stadtsenatsreferenten
Stadtrat Dipl.-Ing. Franz Josel (bis 03/2003)
Stadtrat Univ.-Doz. DI Dr. Gerhard Rüsch (03/2003-03/2008)
Stadträtin Mag.a MBA Eva-Maria Fluch (04/2008-04/2009)
Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl (seit 05/2009)

Der Gemeinderat der Stadt Graz als Entscheidungsgremium für sämtliche Einzelprojektgenehmigungen

Die URBAN II-Steuerungsgruppe als vorberatendes Gremium für die Programmabwicklung

Die Bezirksvertretungen und BezirksvorsteherInnen der Bezirke Lend (IV.), Gries (V.), Eggenberg (XIV.), Wetzelsdorf (XV.)

Beteiligte Organisationseinheiten des Magistrats der Stadt Graz:
Stadtbaudirektion
Abteilung für Grünraum und Gewässer
Abteilung für Verkehrsplanung
Kanalbauamt
Stadtplanungsamt
Stadtvermessungsamt
Umweltamt
BürgerInnenbüro
Amt für Jugend und Familie, Kindergartenreferat
Amt für Jugend und Familie, Referat für allgemeine Frauenangelegenheiten
Amt für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen
Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung
Magistratsdirektion
Stadtrechnungshof
Finanz- und Vermögensdirektion
Abteilung für Rechnungswesen
Kulturamt
Abteilung für Informationsmanagement
Liegenschaftsverwaltung
Wirtschaftsbetriebe

Externe Unterstützung der Programmleitung

ARGE-Eisenköck-Peyker/Kampus Consulting, Graz (07/2001-10/2002)
Eisenköck, Hermann, Arch. DI
Peyker Herfried, Arch. DI
Kampus Daniel, DI

Kampus Consulting, Graz (11/2002-12/2008)
Kampus Doris, Mag.
Binder Nicole, Mag.
Burgsteiner-Koch Bettina

Kommunikationsbeauftragter: Trumler Hans Peter, Mag., pr mag. trumler, Graz

Gender Mainstreaming-Beauftragte: Cortolezis Heide, MA, Graz

Externe Evaluatoren
Hummelbrunner Richard, DI, ÖAR Regionalberatung, Graz
Melidis, Konstantin, Mag., ÖAR Regionalberatung, Graz
Gruber Markus, Mag., Convelop, Graz
Pech Stephan, Mag., Convelop, Graz
Faßbender Stephan, JOANNEUM RESEARCH InTeReg, Graz
McAteer Nick, Senior Consultant, ECOTEC, Leeds (UK)

Wissenschaftliche Begleitung
Brunner Franz, Ass.-Prof. Dr., Institut für Geographie und Raumforschung an der Karl-Franzens-Universität Graz
Theußl Dietmar, Mag., Institut für Geographie und Raumforschung an der Karl-Franzens-Universität Graz
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien
Trütken Benno, Diplom Geograph, Fürstenau (D)

Externe Projekt- und Programmpartner (in alphabetischer Reihenfolge)
Alber Sigrid, Graz
Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilungen 14 (Wirtschaft), 16 (Raumplanung) und 18 (Verkehr), Graz
AMS Arbeitsmarktservice Steiermark, Graz
ARGE Zinterl/Fallast/koala, Graz
AVL List GmbH, Graz
Asset One Immobilienentwicklungs AG, Graz
ATUS, Graz
BBAG BrauUnion, Graz
bfi – Berufsförderungsinstitut Steiermark, Graz
BJB Media, Graz
Brockhoff Martin, Fotograf, Bielefeld (D)
Bundeskanzleramt, Abteilung IV/3 Finanzkontrolle des EFRE, Wien
Bundeskanzleramt, Abteilung IV/4 Koordination in Angelegenheiten der Raumordnung und Regionalpolitik, Wien
Campus Buildings Projekt GmbH, Graz
CLIO – Verein für Geschichts- u. Bildungsarbeit, Graz
Convelop evaluation and strategy, Graz
Dance Cyril, Graz
Deutsch-Österreichisches URBAN-Netzwerk / Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V., Berlin (D)/Brüssel (B)
Eco World Styria, Graz
Eder Peter, Dipl. Ing., Architekturfotografie, Graz
Eggenberger Sportklub, Graz
Elterninitiative LA VIDA, Graz
ERP-Fonds als operative Zahlstelle im Auftrag des Bundeskanzleramtes, Wien (EFRE Monitoringstelle Österreich)
ESG Wohnungsgesellschaft mbH, Villach
Europäische Kommission, DG Regionalpolitik, Brüssel
Fachhochschule Joanneum, Graz
FGM – Forschungsgesellschaft Mobilität, Graz
FMW - Werbeagentur Fuisz-Moodley + Wagner, Graz
Freiland Umweltconsulting, Graz
GBG, Grazer Bau- und Grünlandsicherungsges.m.b.H., Graz
GKB, Graz-Köflacher Eisenbahn GesmbH, Graz
Grafl Paul, Fürstenfeld
Graz AG, Verkehrsbetriebe
Gölles Christian, Mag., Graz
HELMUT-LIST-HALLE, HLH Hallenverwaltung GmbH, Graz
Human.technology Styria GmbH, Graz
Innofinanz Steiermärkische Forschungs- und Entwicklungsförderungsgesellschaft m.b.H., Graz
Jokesch Helmut, Ing., Fotograf, Graz
Karnovsky Hans, Dr. Dkfm., Wien
Kindergarten St. Lukas, Graz
Kooperative Mittelschule Karl Morre, Graz

Magistrat Wien, Verwaltungsbehörde URBAN II Wien-Erdberg, Magistratsabteilung 27 - EU Strategie und Wirtschaftsentwicklung, Wien
die Medienbeobachter - Medienbeobachtungsservice, Graz
Monsberger Gartenarchitektur, Graz
Mössler Udo, Arch. Dipl. Ing., Graz
m(Research Marktforschung Merchandising Consulting GmbH, Graz
Muner Philipp, Mag., Graz
Nußmüller Brigitta, Graz
nowa – Netzwerk für Berufsausbildung, Graz
Ökoplan GmbH, Hartberg
Österreichische Raumordnungskonferenz, Geschäftsstelle beim Bundeskanzleramt, Wien
Pach Tina, Mag., Graz
Pfarre hl. Johannes Bosco, Graz
Pfarre St. Vinzenz, Graz
Rechberger Magda und Hans, Graz
Regionalmanagement Graz und Graz-Umgebung, Graz
Saiko Harald, Arch. DI, Graz
Schönherr Management, Graz
SFG Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Graz
Stanzer Thomas, Graz
steirischer herbst, Graz
St Maur Sheil, Michael, Photographer, Swindon (UK)
Tost Christian, Mag., Graz
UBZ Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark, Graz
URBACT Programmsekretariat, Délégation Interministérielle à la Ville, Paris (F)
Verein Frauenservice, Graz
Verein für Medienbeobachtung und kreative Projektabwicklung, Graz
Verein ISOP, Graz
Vinzenzgemeinschaft Eggenberg, Graz
Wirtschaftskammer Steiermark, Graz
WIKI Kinderbetreuungs G.m.b.H., Graz

Besonderer Dank für die Unterstützung bei der Projekt- und Programmarbeit gilt zuguterletzt allen befassten Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen in der Stadtbaudirektion sowie den hilfreichen URBAN-Praktikanten/Praktikantinnen Jana Semmlin, Mag. Simone Haider, Patrick Dramberger und Maja Ovcar.

Weiterführende Weblinks:

www.urban-link.at

www.urban-plus.at

URBAN II Programmgebiet - Blickrichtung Osten (Fotostandort: Algersdorferstraße 59 / 8. Stock)

URBAN II Programmgebiet - Blickrichtung Süden (Fotostandort: Algersdorferstraße 59 / 8. Stock)

Urban_GrazWest

ICH BIN URBAN ;)

www.urban-link.at

Das Programm URBAN II Graz-West wurde kofinanziert durch die

EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Stadt GRAZ

Stadtbaudirektion
URBAN II Verwaltungsbehörde

Das Stadtentwicklungsprogramm ‚Urban_Link Graz-West' im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II verfolgte 2000-2008 das grundlegende Ziel, im Grazer Westen eine Entwicklung zu initiieren, die den aktuellen und vor allem den kommenden Anforderungen an einen modernen Stadtteil Rechnung trägt und das Gebiet auf die veränderten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vorbereitet.

Mit Blickwinkel auf die postindustrielle Informationsgesellschaft wurde dabei für den teils monofunktionalen Industriegürtel westlich des Grazer Hauptbahnhofes und die daran angrenzenden Wohngebiete der Wandel zu einem Stadtteil von neuer, zeitgemäßer und zukunftsweisender Urbanität eingeleitet.

Zur Umsetzung der ganzheitlichen URBAN-Strategie wurden im Rahmen des EU-Programms insgesamt über 40 Teilprojekte in den Bereichen ‚Entwicklung der Potenziale der Informationsgesellschaft', ‚Zukunftsfähige Stadtteilentwicklung' und ‚Prozessbegleitende Kommunikation' realisiert.

Der vorliegende URBAN II-Schlussbericht soll nicht zuletzt in seiner umfassenden Darstellung der erzielten Erfolge, von deutlich wahrnehmbaren ‚Leuchtturmprojekten' bis hin zu Kleinprojekten an der Bezirksbasis, ein Plädoyer für eine weiterhin selbstbewusste und experimentierfreudige EU-Städtepolitik sein.

Stadt GRAZ Stadtbaudirektion

Stadt Graz
Stadtbaudirektion
Referat für EU-Programme und internationale Kooperation

Europaplatz 20 / 5
A-8020 Graz
Österreich
T +43 (0) 316 / 872 - 4210
F +43 (0) 316 / 872 - 4209
E urban@stadt.graz.at

www.urban-link.at
www.urban-plus.at

ISBN 978-3-200-01740-5